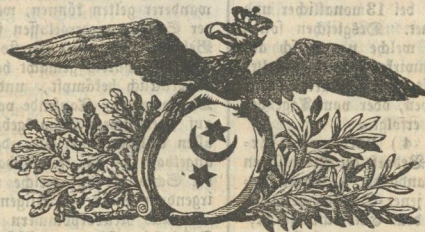


Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)



Politisches und
für Stadt

literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg
Wirteljährlicher Abonnementpreis bei unmittlbarer Abnahme 1 Zhlr. 12 Sgr., bei Bezug durch die preuß. Postanstalten 1 Zhlr. 17 $\frac{1}{2}$ Sgr.
Insertionsgebühren für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf.,
für die zweispaltige Zeile Feilichrift oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 3 Sgr. 6 Pf.

N 205.

Halle, Freitag den 3. September
Hierzu zwei Beilagen.

1869.

Halle, den 2. September.

So eben ist der diesjährige Bericht über die auf Selbsthilfe gegründeten Deutschen Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften von dem „Anwalt“ Schulze-Delisch für 1868 ausgegeben worden. Hatte der Krieg von 1866 insofern gerade zur inneren Kräftigung der Genossenschaften beigetragen, als diese ihre ganze Energie einzusetzen genöthigt waren, um sich zu behaupten und den erheblichen Verkehrlösungen in seinem Gefolge zu widerstehen, so ist für das verflossene Jahr eine weitere, und zwar friedliche, Anregung herbeigekommen, welche immer nachhaltiger in dieser Richtung sich geltend zu machen anfängt: es ist dies deren Umleitung behufs Unterstellung unter das aus den Entwürfen Schulze-Delisch's herorgegangene Gesetz für den Norddeutschen Bund über die privatrechtliche Stellung der Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften vom 4. Juli 1868, welches, wenn auch in manchen Einzelheiten modifizirt, seine Ründe durch das übrige Deutschland machen wird. Durch die Vertiefung kaufmännischer Rechte und Pflichten sind die Genossenschaften auf weit strengere Grundsätze in der Buch- und Geschäftsführung — besonders bei der Bilanz, Inventur und Kontrolle — angewiesen, was schon jetzt seine Früchte zu tragen anfängt, obwohl der bei weitem größere Theil derselben die Umwandlung behufs der gesetzlichen Anerkennung noch nicht vollzogen hat. Freilich sind diese Früchte nie und da vorerst noch negativer Natur, indem eine Anzahl Schäden und Verwicklungen bei dem Einleiten in die neue Ordnung der Dinge mit zu Tage traten, welche bisher sich der ungenügenden Kontrolle entzogen hatten. Könnte dies nicht günstig auf die Jahreschlüsse der betreffenden Vereine einwirken, so hat es doch jedenfalls eine gute Wirkung für die Zukunft, insofern es die unablässigen Mahnungen der Anwaltschaft und Vereinstage nachdrücklich unterstützt, und einen kräftigen Sporn bildet, mit dem früheren Schlandrian zu brechen, und durch definitive Abwicklung der alten Sünden einen ganz neuen Abschnitt in der Führung der Geschäfte einzuleiten. Im Ganzen jedoch derartige Fälle noch immer zu den seltenen Ausnahmen, und der Verkehr der Genossenschaften hat sich im Jahre 1868 wiederum bedeutend gehoben, denn die Summe der gemachten Geschäfte aller zusammen beläuft sich auf etwa 210 bis 220 Millionen Thaler, der Kassenumlauf auf mehr als das Doppelte, und die Mitgliederzahl auf nahezu 1 Million. Das eigene Kapital derselben wird auf mindestens 15 Millionen Thaler, die Summe der ihnen anvertrauten fremden Gelder und des gewährten Waarenkredits auf 40 bis 42 Millionen Thaler zu schätzen sein. Wie die eingelangten Jahresabschlüsse von nur 666 Vorschuss- und Kreditvereinen bezeugen, haben allein diese im verflossenen Jahre 139,247,793 Zhlr. an Vorschüssen ausgegeben, 10,231,457 Zhlr. an eigenem Kapital in Reserve- und Geschäftsanteilen aufgesammelt, und 33,709,037 Zhlr. an fremden Geldern (Depositen) in Form von Anleihen und Spareinlagen in ihren Kassen benutzt. Gleich bedeutende Erfolge haben die Deutschen Genossenschaften im vergangenen Jahre auch hinsichtlich der äußeren Vermehrung ihrer Zahl aufzuweisen. Wenn der Jahresbericht für 1867 nur 1707 Genossenschaften namentlich aufzählte und die Gesamtzahl auf etwa 1900 schätzte, so sind gegenwärtig dem Anwalt 1558 Vorschuss- und Kreditvereine, 236 Rohstoff-, Gewerks-, Magazin-, Produktiv-Genossenschaften in einzelnen Gewerben, und 555 Konsumvereine, im Ganzen also 2349 namentlich bekannt, und wird die Summe aller in Deutschland bestehenden Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften auf etwa 2600 nicht zu hoch geschätzt. Am meisten Bewegung zeigt sich in Oesterreich nach Freigebung und Förderung des Vereinslebens seit der Krisis von 1866, und in den Rheinlanden, welche das lang Versäumte rasch nachholen. Trotz der überraschenden Vermehrung der Konsumvereine, deren es noch im Jahre 1866 nur 199, doch schon im folgenden 316

mit einer Mitgliederzahl von je 14,083 und 18,881 gab, während diese am Schlusse des letzten Jahres 33,656 betrug und die Summe des Verkaufserlöses von 826,598 Zhlr. im Jahre 1866 auf 967,974, im Jahre 1867 und auf 2,124,141 im vergangenen Jahre stieg, hat sich die Erwartung, daß die Vorschuss- und Kreditvereine noch lange die erste Stelle unter den Deutschen Genossenschaften einnehmen dürften, von Neuem bestätigt. Ihre Zunahme war 1868 ebenso groß wie im Vorjahre: sie betrug in jenem wie in diesem 230. Eine besonders starke Vermehrung weisen hier Württemberg, Baden und vornehmlich Deutsch-Oesterreich auf; letzteres zählt am Jahreschluss 418, von denen die Mehrzahl — 288 — auf Böhmen und je 1 bloß auf Krain, Tyrol und das Küstenland kommt. In Preußen existiren 675, im Königreich Sachsen 111, in Württemberg 76, in Baiern 45 Kreditvereine. Zu den 666 dieser Vereine, welche bei der Anwaltschaft Abschlässe eingereicht, gehörten 256,337 Mitglieder; die oben angeführte Gesamtsumme der von ihnen gewährten Vorschüsse und Prolongationen betrug durchschnittlich bei den einzelnen Vereinen 209,080 Zhlr. In der Zahl der Genossenschaften für einzelne Gewerbezweige ist nur nach einer Richtung hin eine verhältnißmäßig nicht unbedeutende Vermehrung eingetreten. Während nämlich die Genossenschaften in den sogenannten Handwerken ihrem Bestande nach fast unverändert geblieben sind, hat sich theils in dem landwirthschaftlichen Gewerbebetrieb eine weitere Anzahl Rohstoffgenossenschaften, theils überhaupt eine neue Klasse von Genossenschaften gebildet: die Wertgenossenschaften für Beschaffung und Benutzung von Werkzeugen und Maschinen. Wie die Thätigkeit der Rohstoffgenossenschaften beschränkt sich die der Wertgenossenschaft auf das Stadium der Produktion, und unterscheidet sich dadurch sowohl von der der Produktgenossenschaft, welche von Beginn an gemeinschaftliche Produktion und gemeinschaftliche Verwerthung des Produkts bezweckt, als auch von der der Magazinogenossenschaft, welche bloß die Verwerthung des gleich fertigen Produkts zum Gegenstand hat. Als Beispiel von den Erfolgen der Wertgenossenschaften sei erwähnt, daß die Dampf-Dreschmaschinen-Genossenschaft zu Herrstein eine achtpferdige Maschine für 246 Zhlr. bezog, welche vom September bis Ende November 1868 in 11 Gemeinden gedroschen, dabei 848 Zhlr. Ertrag und nach Abzug von 345 Zhlr. Betriebskostenaufwand in 10 Wochen einen Ueberschuß von 503 Zhlr. erzielt hat. Der Drescherlohn betrug 1 $\frac{1}{2}$ Zhlr. pro Stunde. Solche Resultate können gewiß nur dazu ermuntern, diesem wichtigen Zweige des Genossenschaftswesens eine gesteigerte Aufmerksamkeit zuzuwenden; wie billige Rohstoffe, so bedingen auch gute Arbeitswerkzeuge und Maschinen eine vortheilhafte Produktion, welche die Konkurrenz auf dem Weltmarkt aushalten kann.

Berlin, d. 1. Septbr. Se. Majestät der König haben geruht Dem Amtsrath Delius zu Groß-Ammensleben, im Kreise Wolmirstadt, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife zu verleihen.
Der „St.-Anz.“ vom 31. v. M. enthält eine Bekanntmachung der Hauptverwaltung der Staatsschulden vom 23. Juni 1869, betreffend die Niederlegung der im Jahre 1868 durch die Tilgungsfonds eingelösten Staatschulden documente.

Nach den bisher getroffenen Anordnungen wird der König von Homburg am 3. nach der Residenz zurückkehren und am 5. September nach Sietlin abreisen, um dort eine Parade abzuhalten und den Mannövern bis zum 8. beizuwohnen. Dann begiebt sich der Monarch nach Stargard, wo die Truppenübungen am 9., 10. und 11. stattfinden. Am 11. Nachmittags wird die Abreise nach Königsberg erfolgen, wo Se. Majestät vom 12.—15. September verweilen wird. Von dort geht der König nach Elbing und bleibt daselbst bis zum 17. Nach

einem Besuch bei dem Grafen von Dohna: Schlobitten, wird Sr. Majestät die Rückreise nach Berlin am 18. d. M. antreten.

Auf einen Bericht des Marine-Ministers hat der König bestimmt, daß auch in Friedenszeiten der Dienst an Bord von Kriegsschiffen, welche sich nach den Ostasiatischen Stationen begeben, und zwar vom Tage der Abfahrt dorthin bis zum Tage der Rückkehr in die heimlichen Gewässer, den Offizieren, Ärzten, Beamten und Mannschaften dieser Schiffe bei ihrer Pensionierung mit doppelter Dauer angerechnet werden soll. Eben so werden Seereisen, welche über die Ostsee- und die Nordsee hinausgehen, bei 13monatlicher und längerer Dauer als doppelte Dienstzeit gerechnet. Desgleichen sollen kürzere Fahrten von besonderer Schwierigkeit, welche namentlich auf die Gesundheit der Mannschaften schädlich einwirken, mit doppelter Dauer in Anrechnung kommen. Die Dienstzeit in der Marine dauert vom vollendeten 17. Lebensjahre der Betreffenden, oder vom Tage der ersten Einschiffung, die nach deren Vereidigung erfolgt.

Durch die Errichtung einer neuen (der 4.) Unteroffiziers-Schule in Weissenfels ist der diesjährige Bedarf an Freiwilligen bei Weitem nicht gedeckt worden. Das Commando der 1. Garde-Infanterie-Brigade in Potsdam, die den Ersatz jener Schulen vertheilt, hat in Folge dessen genehmigt, daß auch nach dem Einberufungs-Termine (der 10. August) sich meldende Freiwillige aussertermilich zur Aufnahme in eine der Schulen von den Bezirks-Commandos eingegeben werden können.

Der Bundes-Militäretat wird pro 1870 sich auf 65,565,955 Thaler belaufen, mit 363,471 mehr als 1869. Hierzu treten noch an außerordentlichen Ausgaben 1,133,810 Thaler. Die Deckung obiger Mehrausgaben soll durch Ersparnisse in der Gelt- und Naturalverpflegung der Kruppen auf Grund größerer Beurlaubungen, sowie durch Einschränkungen in der Administration erzielt werden.

Die Einnahmen des deutschen Zollvereins an Ein- und Ausgangsabgaben haben vom 1. Januar bis ult. Juni d. J. in Summa 12,501,840 Thlr. betragen. — Die Ausgaben für Verwaltung der Zölle u. dgl. belaufen sich im 1. Semester 1869 auf 1,617,991 Thlr. oder 12,9 pCt. der Brutto-Einnahme.

Der bisherige Direktor der Ober-Rechnungskammer, Vicepräsident Wallach, tritt nunmehr auf sein Ansuchen in den Ruhestand. Man hätte geglaubt, daß der immer noch rüstige Beamte die bis vor Kurzem erledigte Stelle eines Chefpräsidenten jenes obersten Rechnungshofes erhalten würde. Wallach wurde übrigens nach 1848 aus seiner Stellung als zweiter Chef einer Regierung (und wie man damals sagte, seiner freisinnigen Anschauungen wegen) genommen, um als Direktor der Ober-Rechnungskammer jeder politischen Einwirkung fern gehalten zu werden.

Der Entwurf des sogenannten Unterrichts-gesetzes sollte bereits in einer der letzten Ministerial-sitzungen beraten werden. Wie die „Kreuz-Zeitung“ berichtet, unterblieb die Berathung, weil zuvor noch die Ober-Präsidenten darüber gehört werden sollten. Das Unterrichts-gesetz soll sich auf alle Schulanstalten mit alleiniger Ausnahme der Universitäten beziehen.

Das Dominikaner-Kloster in Moabit, an welches sich ein beträchtliches Grundstück mit einer Baumschule anschließt, sollte, wie die „Voss. Ztg.“ mittheilt, gleichfalls zur städtischen Grund- und Gebäudesteuer herangezogen werden. Es wurde jedoch die Zahlung der Steuer verweigert und dabei geltend gemacht, daß die Anstalt einem wohlthätigen kirchlichen Zwecke innerhalb der Hedwigs-Gemeinde diene.

Am 15. September wird die Probenummer einer neuen demokratischen Zeitung, welche vom 1. October ab hier selbst täglich unter dem Namen „Berliner Zeitung“ erscheinen soll, ausgegeben. Der Hauptunternehmer ist ein Hauptmann a. D. von Döring. Sonst sind an dem Unternehmen, welches, wie berichtet wird, nach dem Zeitpunkt betrifft, vollkommen gesichert ist, die Herren Schulze (Delitzsch) und Birzow beteiligt.

Eines vorgefundenen starken Tumults zwischen Volk und Schulgelehrten haben wir um deswillen Erwähnung zu thun, weil das Ganze eben ein sprechendes Zeichen von der ungeheuern Gährung ist, welche im Volke aus Anlaß unserer neuesten Vorgänge obwaltet. Die auf dem Tempelhofer Felde stattgefundene große Parade des Garde-corps hatte eine große Menge Schaulustiger hinausgelockt. Als nach beendeter Parade die Menge wieder in die Stadt zurückströmte, wurde ein an der Siegessäule auf dem Belle-Alliance-Platz postirter Schutzmann angegriffen. Als bald darauf entstand zwischen einem anderen Schutzmann und einem Kutscher, welcher letztere nicht in der vorgeschriebenen Richtung gefahren war, ein Conflict. Um den Kutscher zum Gehorsam zu zwingen, will der Schutzmann sich auf den Hof des Wagens schwingen. Die Menge nimmt für den Kutscher Partei; andere Schutzleute eilen herzu, ihrem Kameraden beizustehen. Es entsteht eine entsetzliche Verwirrung, unter Schreien und Pfeifen hört man den Ruf „Rache für Moabit!“ Der Tumult wird mit jedem Augenblick größer, wilder; „Rache für Moabit!“ brüllt es hier, brüllt es dort. Da sprengte im kritischen Augenblick die telegraphisch requirirte berittene Schutzmannschaft herbei und säuberte den Platz, wobei es nicht ohne Verwundungen abging. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen.

Die heutige „Prov.-Corresp.“ schreibt: Die Frankfurter Ausweisung Angelegenheit ist auch von der Schweizerischen Presse vielfach zum Gegenstand eingehender Erörterung gemacht worden. Es ist erfreulich, daß die meisten Blätter sich mit großer Besonnenheit und richtigem Urtheil über die Vorgänge in Frankfurt a. M. aussprechen. Die öffentliche Meinung in der Schweiz verurtheilt nicht nur vom sittlichen Standpunkt aus das Verfahren, durch welches Frankfurter

Bürger in einzelnen Cantonen der Schweiz ein Schein-Bürgerrecht für ihre Söhne erlangen, um dieselben der Erfüllung der Militärpflicht in Preußen zu entziehen, sondern es spricht sich auch vorwiegend die Ueberzeugung aus, daß die eigensinnige Regierung nicht in der Lage ist, einen derartigen Mißbrauch unter ihren Schutz zu nehmen. Man erkennt, daß Personen, welche den Schein der Auswanderung benutzen, um den Pflichten gegen die alte und die neue Heimat zu entgehen, auf keine Verwendung von Seiten der Eidgenössischen Blätter Anspruch haben und daß naturgemäß als berechtigte Schweizer Bürger nur solche Auswanderer gelten können, welche eine Anzahl von Jahren thatsächlich in der Schweiz niedergelassen sind. Die Behauptung, daß die Preussischen Behörden sich eines Verstoßes gegen den Namen und die Ehre der Schweiz schuldig gemacht hätten, wird in den Eidgenössischen Blättern ausdrücklich bekämpft, und zwar mit dem richtigen Hinweis auf die Thatsache, daß Tausende von wirklichen Schweizer Bürgern unbelästigt auf Preussischem Staatsgebiet ihren Wohnsitz haben. Es leuchtet daher allen Unbefangenen ein, daß die Frankfurter Angelegenheit nicht dazu angethan ist, die freundschaftlichen Beziehungen zwischen Preußen und der Schweiz, auf welche man von beiden Seiten hohen Werth legt, irgendwie zu beeinträchtigen.

Aus Neuborpommern wird gemeldet, daß der Seedeich für die Insel Rügen nun vollständig fertig gestellt ist und jetzt weitere Projecte über eine Eindeichung, welche die Insel gegen die Fluthen der Hinterpommerschen Küsten schützen soll, entworfen sind und dem Könige zur Genehmigung vorliegen.

Von den beiden nur wenige Meilen von einander entfernt liegenden Universitäten Sieben (Hessen-Darmstadt) und Marburg (Kurfürstenthum Hessen) war die erstere früher immer die besuchtere. Seitdem aber Marburg in den Besitz Preußens übergegangen ist, hat sich dies Verhältnis umgekehrt. Sieben wird jetzt nur von etwa halb so viel Studenten besucht, als früher, während die Zahl der Studenten in Marburg sich in den letzten drei Jahren bei steter Zunahme allmählich fast verdoppelt hat. Der Hauptverursachungsgrund für diese Wendung liegt darin, daß mit Aufwendung ansehnlicher Mittel den Lehrkräften an der Universität Marburg mehr und mehr eine wesentliche Verbesserung zu Theil geworden ist. Für Sieben sind nicht in gleichem Maße die zu solcher Hebung einer Universität erforderlichen Mittel aufgewendet.

Die Bauten in der neuen Hafenstadt Wilhelms-Hafen bei Danzig nehmen einen raschen Fortgang, und ziehen von nah und fern immer mehr Besucher an sich. Ihre vier von Osten nach Westen laufenden Hauptstraßen werden von 12 kürzeren Querstraßen durchschnitten. Von den sieben Casernen der Stadt ist die Artilleriecaserne bereits bezogen. Außerdem sind im Bau begriffen oder projectirt: Gebäude für das Stations-Commando, die Werkst., Hafen- und Festungs-Direction, für das Artillerie-Depot und für Beamte und Arbeiter, ferner Werkstätten für den Schiffs- und Maschinenbau, allgemeine und Ausrüstungsmagazine u. s. w. Die Befestigungsarbeiten sind in der letzten Zeit den eigentlichen Hafenbauten nachgestellt, und soll erst jetzt ein vom Ingenieurmajor Favarrth entworfenes, mit der allgemeinen Küstenverteidigung in Verbindung stehendes Befestigungsproject die Genehmigung gefunden haben. Im Hafen selbst ist man beschäftigt um das Aufstellen der Walzen und anderer größerer Maschinen zu bewerkstelligen. Wenn dies geschehen, wird die Panzerregate „Der große Kurfürst“ in Angriff genommen werden. Gleich dem in England erbauten „König Wilhelm“ erhält dieselbe achtzöllige Eisenplatten zur Panzerung, um sie wenigstens den älteren Geschützen unangreifbar gegenüber zu stellen, denn bekanntlich halten den neuesten Schießpulvern selbst die stärksten Panzer nicht Stand.

Hannover, d. 30. August. Die bekannte Verfügung des Ministers des Innern, welche, trotz des entgegenstehenden Reichstagsbeschlusses, die norddeutschen Bundesbeamten in Betreff der Kommunalsteuern innerhalb Preußens mit dessen eigenen Staatsdienern auf gleiche Linie stellt, ist hier den städtischen Kollegien durch die Landdrostien mit der Aufgabe übermitteln, jenen Beamten die zuviel gezahlten Abgaben wieder zu erstatten. In Danabück ist aber diese Zustimmung auf entschiedenen Widerspruch gestossen. Bürgermeister Miquel erklärte in der gemeinschaftlichen Sitzung der städtischen Kollegien, daß der Magistrat die Ausführung der landdrostlichen Vorschrift der Bürgerchaft gegenüber nicht verantworten zu können glaube, denn die Anordnung des Herrn Ministers stehe im Widerspruch mit der Bundes-Verfassung, ihr entsprechen, würde auf ein verfassungsmäßiges der Stadt zustehendes Befestigungsrecht freiwillig verzichten, eine ihr gesetzlich zukommende Steuersumme wegschenken heißen. Das Bürger-Vorsteherkolleg, entschieden einstimmig und in Uebereinstimmung mit dem Magistrat, daß die Forderung der Landdrostie abzulehnen und die Erwartung auszusprechen sei, der Minister werde seinen Erlass zurücknehmen. Die Stadt Danabück glaubt und erwartet, daß ihr alle Kommunen der Provinz mit gleichem Verhalten in dieser Angelegenheit nachgehen werden.

Amerika.

Wie der Congress der argentinischen Republik schon beschlossen hat, den Sitz der Regierung von Buenos-Ayres nach Rosario, aus dem äußersten Osten mehr nach der Mitte hin zu verlegen, so geht man auch in den Verein. Staaten längt mit dem Gedanken um: der Bundeshauptstadt eine Lage zu geben, die, per im Laufe dieses Jahrhunderts so gänzlich veränderten Betriebsgehaltung besser entspreche. Washington soll daher seine hervorragende Stellung verlieren, und eine weiter westwärts belegene Stadt seine Nachfolgerin werden. Von vielen Seiten wird St. Louis als die neue Bundeshauptstadt in Vorschlag gebracht.

Telegraphische Depeschen.

Mainz, d. 1. September. Der volkswirtschaftliche Congress, welcher schon zusammengetreten und zahlreich besucht ist, wählte **Braun** (Wiesbaden) zum Präsidenten und verhandelte zunächst über die Rechte der Actien-Gesellschaften. Das Referat erstattete **Meyer** (Breslau).

Fulda, d. 31. August. Zur bischöflichen Konferenz sind bis jetzt eingetroffen: Die Bischöfe von Köln und München, der Fürstbischof von Breslau, die Bischöfe von Mainz, Paderborn, Trier, Würzburg, Augsburg, Passau, Eichstätt, Rottenburg (v. Hefle), Weihbischof Küssel von Freiburg i. Br., der apostolische Vikar von Dresden und der Domkapitular Molitor von Speyer.

Fulda, d. 1. September, Nachmittags. Zur bischöflichen Konferenz sind ferner hier eingetroffen: Die Bischöfe von Osnabrück und Ermeland, der apostolische Vikar in Luxemburg, der Domprobst Hassle für den Bischof von Köln. Der Erzbischof von Bamberg ist durch Krankheit verhindert, an der Konferenz theilzunehmen. Nach Celebrirung des Pontificalamtes durch den Erzbischof von München haben die Sitzungen im Pflaferseminar begonnen. Präsident ist der Erzbischof von Köln.

Dresden, d. 1. Sept. Aus Anlaß der vor 25 Jahren erfolgten Uebernahme des Ministeriums des Innern seitens des jetzigen Staats- und Kultusministers v. Falkenste in überreichte heute eine Deputation der Sächsischen evangelisch-lutherischen Geistlichkeit unter Vortritt des Ober-Hofpredigers Liebner dem seit 25 Jahren um die Kirche verdienten Jubilar ein Ehrengeschenk in Form von Portraits.

Schwerin, d. 1. Septbr. (Staats-Anz.) Der Großherzog ist in vergangener Nacht von Ludwigslust nach Rendsburg zur Inspektion der 36. Infanterie-Brigade abgereist. Heute Abend geht derselbe von dort behufs Inspektion der 35. Infanterie- und 18. Cavallerie-Brigade am 2. und 3. d. Mts. nach Flensburg und trifft am 4. in Lübeck ein zum Wandern der 17. Division bei Palangen.

Wien, d. 1. September. Die „Presse“ theilt mit, daß in einer kürzlich stattgehabten Konferenz der preussische Gesandte Frhr. v. Werther, ohne indeß eine Note vorzulegen, dem Grafen Buß erklärt habe, die preussische Regierung betrachte den Schriftenwechsel für beendet. Graf Buß habe diese Erklärung mit Befriedigung entgegengenommen und die Hoffnung ausgesprochen, der Abbruch des Pepschenwechsels werde der Anfang zu den gewünschtesten freundschaftlichen Beziehungen sein. (Daß die Auffassung der preussischen Regierung in einer Depesche zur Kenntnis des Frhr. v. Werther in Wien gebracht ist, widerspricht nicht der Annahme der Einstellung des Schriftenwechsels, weil das betreffende Schreiben nur zur Instruction des Gesandten bestimmt war, welcher dem Grafen v. Buß die betreffende Bemerkung zu machen Gelegenheit genommen hat.)

Paris, d. 1. September. Eingetroffene Nachricht zufolge ist die Kabinen auf der Rückreise von Naxos gestern Abend in Toulon eingetroffen.

Paris, d. 1. September, Abends. Der Kaiser hat heute Morgen einen Ministerathe präsidirt. „Patrie“ theilt mit, daß der Finanzminister Magne finanzielle Reformen vorbereitet. Dasselbe Blatt schätzt die Summe, welche Ende 1869 disponibel sein wird, auf mehr als 60 Millionen Frs. und meint, daß diese Summe zur Erhöhung der kleinen Gebälter und zur Herabsetzung verschiedener Abgaben verwendet werden dürfte.

London, d. 1. September. Die „Times“ spricht sich billigend über das Verfahren der preussischen Regierung gegenüber den als Schweigen naturalisirten Frankfurtern aus und bezeichnet dasselbe als durch die Sachlage gerechtfertigt und notwendig.

Bermittlungs.

Am 8. Mai 1830 schrieb U. v. Humboldt Folgendes an Herrn v. Nagler: „Des Königs Majestät ist in dem besten Wohlfahrt; alles in der besten Lage, wie ich es verlies; nur die Mytiker und protestantischen Jesuiten (materielle Zwecke unter scheinheiligerem Schleier der Sentimentalität verbergend) regen sich gegen das sehr verständig abgefaßte neue Gesangbuch, suchen Hülfe in Rom bei dem Kirchenrat; entwerfen und verfälschen Hefte der Professoren und streiten, im Jahre 1830, über das Gesieder der Engel — Dinge, die lustig sind, bis sie recht schädlich und ernst werden.“ — So weit der große Gelehrte. Die „Voss. Zig.“ bemerkt dazu: „Auch heute, im Jahre 1869, streitet man sich, wenn auch nicht über das Gesieder der Engel, so doch über die Ausbreitung des Teufels; auch heute suchen nicht nur die protestantischen Jesuiten Hülfe in Rom beim Kirchenrat, auch die katholischen Dominikaner suchen Schutz im protestantischen Noabit! auch heute wartet unser ein neues Gesangbuch, welches die Mytiker freilich mit andern Augen ansehen als das damalige. Was, meint man, würde heute ein Humboldt urtheilen?“

Ein Berliner Speculant ist auf die Idee gerathen, durch Ueberdrückung sämtlicher Aannsteine eine fortlaufende Velocipedbahn herzustellen, um daraus mittelst 1000 dreirädriger Fahrzeuge Personen, Gepäck, Briefe ic. zu befördern. Er will für dieses Project eine Actiengesellschaft gründen — das heißt, wenn sich Capitalisten dazu finden.

Die „B. und H. Z.“ schreibt: Aus Stettin trifft die Nachricht von dem Tode des seiner Zeit viel genannten großen Getreide-Speculanten A. Wosch hier ein. Die colossalen beiden Bankerotte, welche derselbe gemacht hat und durch die so ausgedehnte Kreise in Mitleidenschaft gezogen wurden, sind noch in frischer Erinnerung. Eine unmittelbare Wichtigkeit hat dieser Todesfall für die Pommerische Airterschaftliche Privatbank in Stettin, welche, um sich ihren Verlust einigermaßen zu decken, den Wosch mit etwa 90,000 Thalern bei verschie-

denen Lebensversicherungs-Gesellschaften versichert hatte und nunmehr also in den Besitz dieser Summe gelangt.

— Hannover, d. 31. August. Die am Sonnabend aus Dr. Stroussbergs Fabrik hervorgegangene 370ste Locomotive Namens „Bismarck“ wird vor ihrem Abgange nach Kurlandien auf der Altonaer Industrie-Ausstellung zu sehen sein. — Vorige Woche machte ein Herr in Folge einer Wette die Reise vom Festlande nach der Insel Nordney per Velocipede durch das Watt. Wer das Watt kennt, kann sich denken in welchem Zustande Roß und Reiter am Ziele der Reise ankamen.

— Die Brände im Innern Russlands mehren sich in einer furchtbaren Weise. So meldet die „Voss. Ztg.“, daß am 31. Juli ein großer Theil der Stadt Sabonsk (Gouvern. Woroneß) in Asche geleset worden ist. Dem Rea. Anz. meldet ein Telegramm vom 13. d. M., daß in der vorhergehenden Nacht in der der Nischen-Nomgorod'schen Messe benachbarten Slobode Runawino 50 Bauerkäufer in Raub der Flammen geworden sind. Die Petersburger Feuerversicherungs-Gesellschaft endlich wird telegraphisch benachrichtigt, daß am 12. d. M. die Stadt Schudoga (Gouvern. Wladimir) fast ganz niedergebrannt ist.

— In einer kleinen Stadt der Normandie, so erzählt die „Figaro“, war ein alter Notar dem Tode nahe. Nachdem er dem von der Familie herbeigerufenen Geistlichen gebichtet, sagt dieser: „Nur Muth, mein Sohn, Ihre letzte Stunde naht, wachen Sie nur Ihren Frieden mit Gott.“ Der sterbende Notar schrie sich zu sammeln und flüsterte: „Gebt mir rasch einen Bogen Stempelpapier.“

Zur internationalen Gartenbau-Ausstellung in Hamburg.

Der Aufzeichnung in den Annalen des Gartenbaues und der fruchtbarsten Anerkennung Aller würdig, welchen die gedehliche Entwicklung der Bodencultur am Herzen liegt, ist das vollständige Verzeichniß der Ehrengeuden, welche neben der fast überreichen Dotation des Programmes von Protectoren und Fremden des Gartenbaues für bedeutende Leistungen auf diesem Gebiete ausgesetzt worden sind. Es haben bestimmt: E. Majestät der König von Preußen für die vorzüglichste ästhetische Leistung einen silbernen Pokal, Ihre Maj. die Königin von Preußen für die vorzüglichste Leistung in der Kultur der Obstkultur einen bronzenen Ehrenteller, Ihre Maj. die Königin von England für das beste Traubenfortiment einen silbernen Pokal, der Senat von Hamburg für die beste Leistung auf der Ausstellung 100 Ducaten, für die beste Wasserhebevorrichtung 50 Ducaten, das S. R. Ackerbau-Ministerium für neue Abzuchtungen die große goldene Medaille, 50 Ducaten werth, für drei der effectvollsten noch nicht im Handel befindlichen blühenden Warmhauspflanzen und für drei der schönsten neuen Kalthauspflanzen je eine Staats-Preiemedaille, 15 Ducaten werth, das Königl. Preuss. landwirthl. Ministerium für 12 ausgezeichnete Pflanzenarten die große goldene Staatsmedaille, 50 Ducaten werth, als zweiten Preis dieselbe Medaille in Silber, der Magistrat der Stadt Altona für die beste Verranda 50 Ducaten, der Bremer Gartenbauverein für 12 vornehmliche in Deutschland im Freien ausdauernde Blattpflanzen einen silbernen Tafelaufsatz, der Ernter Gartenbauverein für die beste Repräsentation eines deutschen Gemüsesmarktes eine Statuette Reichardt's aus Marmor, der deutsche Pomologengesellschaft für das am richtigsten bestimmte Sortiment das Illustrierte Handbuch der Obstbäume, die Hamb. Gesellschaft zur Beförderung der Künste und nützlichen Gewerbe für die beiden besten Schriften über die Ausstellung die große goldene Medaille und 10 Ducaten und die große silberne Medaille und 10 Ducaten, der Verein für Kunst und Wissenschaft in Hamburg für den geschmackvollsten Auswegung 120 Etbl., Herr E. Behrens in Hamburg für das beste Sortiment Birnen, für das Klima Hamburgs passend, 50 Etbl., für das beste Sortiment Pfäunen 50 Etbl., Herr E. Behrens in Erfurt für das geschmackvollste Topfobst 25 Etbl., die Herren Bach und Dr. Petersen in Hamburg für Obst 20 Etbl., Herr Dr. Köhling in Hamburg für die schönste Grotte 100 Etbl., Herr Dr. W. Godfrey in Hamburg für Verflüchtung der Preisrichter 12 Etbl., Herr F. Harms in Elmshöfen für eine schöne neue Fuchse 10 Etbl., Herr Dr. A. Kayserberg in Hamburg für die schönste Pflanzengruppe im Freien 50 Etbl., Herr Spidius Dr. Merz für drei in Hamburg und Umgegend unter Glas gezogene Trauben von mindestens 2 Pfund jebe, als ersten Preis 80 Etbl., als zweiten Preis 30 Etbl., für ein Sortiment bisher nicht nach Europa gelangte Früchte in reichem Zustande 50 Etbl., für 8 neue bisher in Hamburg und Umgegend noch nicht kultivirte Gewächse, als ersten Preis 40 Etbl., als zweiten Preis 20 Etbl., die Herren General-Consul E. Mülling und C. S. Hesse in Hamburg für die beste Waage zum Verflüchtigen großer Bäume 200 Etbl., die Herren Senator W. D'Emald und G. A. Schön in Hamburg für Obst 100 Etbl., drei Freunde von Erdbeeren für die besten aromatischen Erdbeeren 25 Etbl., ein Ungekannter zur Verflüchtung der Preisrichter 10 Etbl., E. Hohel der Großherzog von Oldenburg zur Verflüchtung des Comitee von 1863 einen Pokal, das Comitee der Internationalen Ausstellungen von 1863 in Hamburg 1500 Etbl. für Extrapreis, Herr Albrecht D'Emald in Hamburg zur Verflüchtung des Comitee 100 Etbl., ein Freund Hamburgs zur Verflüchtung der Preisrichter mit der Bitte, den Preis wenn möglich einem nicht anderweit redimirten baulichen Gegenstande zugewenden, einen silbernen Tafelaufsatz, E. Wai. der König von Württemberg für die vorzüglichste Leistung in der Gemüsgartenerei einen silbernen Pokal, Herr E. Eggers in Hamburg für die schönste auf der Porticus zur bestgütigen Statue oder Gruppe, einzelst aus welchem Material, 100 Etbl., Herr L. Grech in Guben für Obst 12 Flächen Sünderer Burgunderwein, der Elbener Verein für Gartenkultur und Botanik für den bestdurchdachten und durchgesühten Gartenplan 40 Etbl., Freunde der Myrtencultur für drei einzelne Zweige dreiblättriger echter Myrten, welche dem jüdischen Ritual für das Laubbüttenfest entsprechen, einen silbernen Pokal, die Vorstadt St. Pauli zur Verflüchtung der Preisrichter 500 Etbl., der Vermaltungsrat der Gesellschaft Flora in Ebn im Verein mit mehreren anderen Rhein. Gartenbauvereinen zur Verflüchtung der Preisrichter einen silbernen Pokal. — Nach solchen Kundgebungen darf man nicht länger daran zweifeln, daß der Gartenbau, indem ihm in allen Ständen die lebhafteste Theilnahme, die reichste Unterstützung zugewendet wird, in seinem Entwicklungsgange stetig bis zum Stadium der vollkommenen Blüthe vordrücken werde.

Aus den telegraphischen Witterungsberichten.
Am 1. September.

Beobachtungszeit	Barometer	Temperatur	Wind	Allgem.	
Stunde	Par. Lin.	Reaum.		Himmelsanicht	
7 Meas.	Königsberg	337,6	6,2	NW., schwach	wolkig
8	Berlin	338,7	5,6	NW., mäßig	bedeckt
9	Dorpat	337,0	5,2	NW., mäßig	ganz bedekt.
10	Haparanda (in Schweden)	334,2	— 0,1	NO., schwach	heiter
11	Petersburg	335,2	4,5	Windstille.	bedeckt.
12	Moskau	329,0	6,2	N., schwach	

Bekanntmachungen. Thüringische Eisenbahn.



Am Dienstag den 28. September cr. Vormittags 11 1/2 Uhr wird im Saale der Erholungs-Gesellschaft zu Eisenach die diesjährige ordentliche General-Versammlung der Herren Actionaire der Thüringischen Eisenbahn-Gesellschaft stattfinden. Gegenstände der Tagesordnung für dieselbe sind:

- 1) der Verwaltungsbericht für das Jahr 1868, welcher nach §. 55. Ziffer 7 des Statutes vom 13. September c. an bei den Billet-Expeditionen sowohl der Hauptbahn wie auch Zweigbahnen zu haben ist;
- 2) die Wahl dreier Mitglieder des Verwaltungsrathes an Stelle der auscheidenden Herren
Geheimer Finanzrath **Schmann** in Gotha,
Kaufmann **Habermeyer** in Raumburg,
Geheimrath von **Egloffstein** in Eisenach.

Die auscheidenden Verwaltungsraths-Mitglieder sind wieder wählbar, doch können nach dem neuesten Statuten-Nachtrage fortan auch nicht allein solche Actionaire, welche nicht mehr als zwei Meilen von der Hauptbahn entfernt wohnen, sondern auch solche, welche innerhalb zweier Meilen von den Zweigbahnen Corbeha-Leipzig und Weisfels-Gera ihren Wohnsitz haben, in den Verwaltungsrath gewählt werden.

Von den im zweimeiligen Bereiche dieser beiden Zweigbahnen wohnenden Actionairen darf indeß nur je **einer** Mitglied des Verwaltungsrathes sein.

- 3) Beschlusfassung über die von einzelnen Actionairen gestellten Anträge, welche theils dahin gehen, ihnen die veräumte II. Einzahlung auf die sogenannten jungen Stammactien der Thüringischen Bahn nachträglich zu gestatten, theils darauf gerichtet sind, ihnen die Conventionalstrafe für die nicht rechtzeitig geleistete II. Einzahlung auf die Stamm-Actien Litt. B. der Gotha-Leinesfelder Bahn zu erlassen.

Das Nähere hierüber, namentlich die Bestimmungen wegen der Legitimation, welche spätestens bis zum 24. September cr. durch Präsentation der Stamm-Actien bei unseren Billet-Expeditionen oder bei unserer Hauptcasse hier zu erfolgen hat, wegen freier Fahrt nach und von dem Drie der General-Versammlung enthält eine in den statutenmäßigen Blättern veröffentlichte ausführliche Einladung vom heutigen Tage, welche auch auf allen unseren Stationen eingesehen werden kann.

Erfurt, den 30. August 1869.

Die Direction
der Thüringischen Eisenbahn-Gesellschaft.

Pferde- u. Fohlenmarkt zu Frankfurt a. M. am 4., 5. und 6. October 1869.

Die vollständig für 400 Pferde hergerichteten, neuen prachtvollen Stallungen, umgeben mit schönen Mastplätzen, welche noch durch eine große bedeckte Reitbahn vermehrt wurden, sind zur Aufstellung feinerer Pferde bestimmt.

Premirung
am 4. October nebst Vertheilung von Ehren-Preisen an die Besitzer der besten zu Markt gebrachten Pferde und Fohlen.
Verlosung
am 6. October öffentlich vor Notar und Zeugen von **61 der schönsten Reit- und Wagenpferde, 10 vollständige vier-, zwei- und einspännige Equipagen, nebst completen Geschirren, sowie sonstigen Reit- und Fahr-Requisiten im Werth von ca. fl. 70,000**, wenn 40,000 Loose vergiffen sind.

Anfragen und Bestellungen auf Stallungen sowie auf Loose, lectüre à fl. 1. (fl. 1. 45) pr. Stück beliebe man franco an den Secretair des unterzeichneten Vereins, Herrn **C. Kappel**, zu richten, wo auch Uebernehmer einer größeren Anzahl von Loosen die näheren Bedingungen erfahren können.

Den Aufträgen für Loose ist der Betrag franco mit deutlicher Angabe der genauen Adresse beizufügen. Falls die Zusendung franco und recommandirt gewünscht wird, sind die erforderlichen Marken einzulanden.

Auswärtige Uebernehmer, welche ihre Loose durch das Secretariat direct beziehen, werden, falls ihnen ein größerer Gewinn zufällt, davon — so weit thunlich — mittelst Telegramm in Kenntniß gesetzt.

Der Vorsitzende des Landwirthschaftlichen Vereins:
Dr. Georg Haag.

Aug. Weddy in Halle a/S., Leipzigerstr. 83, Geschäftsbücher-Fabrik und Niederlage der Conto-Bücher von Julius Hoferd & Co. in Breslau.

Diese Bücher sind, was Papier und Einband anbetrifft, den besten Fabrikaten zur Seite zu stellen und wurden im Jahre 1862 von der Jury der großen Weltausstellung zu London als **herausragend anerkannt**. Die Preise sind billig und bin ich im Stande, allen Anforderungen zu genügen.

Aug. Weddy.

Weimar, Hôtel Russischer Hof.

Zu schönster Lage der Stadt am Carlsplatz, zunächst der Eisenbahn und der Post, mit allem Comfort ausgestattet, hält sich dem geehrten reisenden Publikum angelegentlichst empfohlen. Aufmerktsame Bedienung. Solide Preise.

H. Fressel jr.

Bad Wittekind.

Freitag den 3. Septbr. Gosses Extra-Concert, ausgeführt von der Musik des Königl. Thüring. Inf.-Regmts. Nr. 31, unter Leitung ihres Kapellmeisters J. Laube. Unter Anderem kommt 3. Aufführung: Overture z. d. Op. „Dinorah“ v. Meyerbeer, Overture z. d. Op. „Wilh. Tell“, Souvenir de Bellini, Fantasie für Violon u. Bariton von Sommerlat.
Anfang 4 Uhr, Ende 7 Uhr. Entrée à Person 2 1/2 Egr.

Gebauer-Schweitzer'sche Buchdruckerei in Halle.

Realschule I. O. zu Greifeld.
Ein wissenschaftlicher Hilfslehrer, Candidat der Philosophie oder Theologie, findet gegen eine Remuneration von etwa 400 Th. jährlich an hiesiger Realschule vom 1. October d. J. ab Beschäftigung.

Der Director **H. Schauenburg.**

Wegen Ableben der Besitzer sind zu verkaufen: Ein Rittergut v. 250 M. nebst Brauerei u. Felsenkeller in der Nähe einer Residenzstadt u. zweier Badeorte Thüringens für 29 M. Th. bei 6-8 M. Th. Anz.

Ein isol. arrond. pracht. Gut von 250 M. gutem Boden incl. 70 M. 2- u. 3-schür. Wiesen in besser Gegend Hessens und nächster Nähe von 3 Bahnh. 2 versch. Bahnen für den selten Preis von 28 M. Th. bei 1 1/2 Anz.

Ein Gut von 372 M. Land, Wiesen u. Holz, neue Geb. mit gutem Inventar u. Ernte, eig. Schäferei, gutem Inventar u. Ernte, eig. für den Spottpreis von 36 M. bei 12-15 M. Anz. im Anbaltischen zu verkaufen.

Näheres durch den Güter-Agenten
W. Weisenborn in Erfurt.

Schaaftvieh-Verkauf.
Eonnabend den 4. Septbr. treffen 500 Stück große Mecklenburger Weidehammel und 300 Stück fetter Hammel im Pfaffenborfer Hof in Leipzig zum Verkauf ein.
J. G. Krummsdorf,
Vieh-Commissionshändler.

Unterzeichneter empfiehlt sich mit **Werkzeugen, Eisenwaaren**, sowie mit Anfertigung und Reparaturen aller Arten Maschinen.
3 Ertzig.
Karl Wehnert,
Schloßstraße Nr. 283.

Cacao-Schaalen,

reine und abgefeibte, fast ausschließlich von den feinsten Cacaosorten, hat abzugeben die Dampfchocoladen-Fabrik

Franz Stollwerck & Söhne
in **Cöln a/Rhein.**
NB. Bei Abnahme von mindestens 100 Ballen äußerst billige Notirung!

Sämmtliche Colonialwaaren, Delikatesswaaren, Weine, Cigarren und Spirituosen etc. gehe ich bei Abnahme von 5 & resp. 1 Th. stets zu Engros-Preisen ab.

C. H. Wiebach.

Eau dentifrice,

vorzüglichstes approbitres Mundwasser zur Conservirung der Zähne, des Zahnfleisches, gegen üblen Athem aus dem Munde. Es macht die Zähne schneeweiß und giebt dem Zahnfleische die Farbe der Gesundheit bis ins höchste Alter.
à fl. 7 1/2 Egr. bei **Albin Hentze**, Schmeerstraße 36.

Bad Landshädt.

Freitag den 3. d. M. findet im hiesigen Königl. Bade-Salon Vocal- u. Instrumental-Abendunterhaltung zum Besten der Hinterbliebenen der verunglückten Bergleute im Plauen'schen Grunde statt, wozu ergebenst einladet

der „**Arion**“.

Anfang 7 1/2 Uhr. Entrée nach Belieben.

Nasniß.

Nächsten Sonntag den 5. September ladet zum **Grundfest** freundlichst ein
Adolph Kies.

Wissenschaftliche und Kunst-Notizen.

Ueber die Verammlung der deutschen Philologen in Kiel wird der „Speu. Z.“ aus Kiel berichtet: „Nachstehend kann ich Ihnen das Programm der 27. Verammlung deutscher Philologen und Schulmänner mittheilen. Zu bemerken ist vor allem, dass 33 deutsche Eisenbahnen für die Mitglieder der Verammlung Fahrverordnungen bewilligt haben, zu deren Benutzung die Mitglieder jedoch im Besitze der Karte (à 1/2 Thlr., vom Präsidenten, das auch die Quartierbestellungen baldmöglichst erbittet, zu beziehen) sein müssen. Die Verammlung findet vom 27. bis 30. Septbr. statt. Am Sonntag den 26. wird im hiesigen Bahnhofs- oder dessen Nähe das Empfangsbureau eröffnet, Abends ist gegenwärtige Begrüßung in den Sälen der Harmonie. Am Montag den 27. Sept., Vormittags 10 Uhr, findet die erste allgemeine Sitzung statt, eröffnet durch den Präsidenten, der geschäftliche Mittheilungen und erster öffentlicher Vortrag folgen. Auch werden dort die Sectionen gebildet. An diesem Tage ist das (einige) Festmahl auf dem reizenden Bellevue, während an den anderen Tagen in verschiedenen Localen dinirt werden wird. Für jeden der drei letzten Tage sind sowohl Sectionen wie Hauptfassungen bestimmt, die erörtern gehen am Morgen den anderen voran. Nach dem Schluss der Sitzungen (etwa um 2 Uhr) ist für den Dienstag Besichtigung der Kreisstadt und eine Fahrt in die See, für den Mittwoch Besichtigung des Museums von Abgüssen antiker Bildwerke, welches sehr reichhaltig ist, der Gemälde der Kunsthalle und der Sammlung vaterländischer Alterthümer, für den Donnerstag endlich eine Eisenbahnfahrt auf der ostholsteinischen Bahn nach Eutin und Wanderung zum Meeresufer bestimmt. Am Donnerstag, theils für die allgemeinen Sitzungen, theils für die archäologische Section, sind bisher schon zugesagt, und zwar von Professor Dr. Februn, v. Entschmid hieselbst, über die pseudopyropontische Schrift vom Staate der Athener; von Conrector Dr. A. Wommien in Schleswig (Bruder von Th. Wommien), über die griechischen (attischen) Jahreszeiten mit Bezug auf Religionsgebräuche und Sitten; von Professor Dr. Gothe in Halle, über die Auffassung des Morgenländischen in der altgriechischen Dichtung und Kunst; von Dr. Schubrig, über Akras; von Dr. Kießling in Hamburg, über Aristophanes' Acharnen; endlich ein noch nicht näher bezeichneter Vortrag von Gymnasiallehrer Dr. Dethleffsen in Glückstadt. Weitere Anmündungen von Vorträgen werden erbeten für die Plenarversammlung an das Präsidium, für die philologische Section an Gymnasialdirector Dr. Niemeyer, für die archäologische Section an Professor Dr. v. Hildebrand, für die germanistische Section an die Professoren Dr. Kricheldorf und Dr. Th. Müllers, für die archäologische Section an Professor Dr. Krichhammer. Von unterrichteter Seite wird mitgetheilt, dass der gesammte literarische Nachlass Heinrich Heine's in den Besitz des Buchhändlers Campe übergegangen ist und noch vor Weihnachten ein vollständiger Band mit dem Titel derselben erscheinen wird. Der Biograph Heine's, Adolph Erdtmann, hat die Herausgabe des Nachlasses übernommen, der mit Ausnahme der Motoren, welche in den Händen von Gustav Heine (des Bruders des Dichters) sich befinden, Alles umfasst, was Heinrich Heine an ungedruckten Schriften hinterlassen hat. Der Nachlass selbst wird als allgemein werthvoll und interessant gerühmt, namentlich die Gedichte, welche ca. zehn Bogen umfassen. Unter andern enthält derselbe ein größeres erzählendes Gedicht in der Manier des „Atta Troll“, das zu dem frischen und Schönen gehören soll, was Heine jemals geschrieben, und eine durch einen einzigen Missethater entstellte zu sein. Auch sonst soll neben allerlei cynischen Privatnotizen, wie sie dem „verregenen Liebhaber der Grazien“ eigenhändig waren, noch viel Witzvolles vorhanden sein. — Wie dem „Atta Troll“ gemeldet wird, befindet sich das langgesuchte und allgemein verloren geglaubte Gemälde Albrecht Dürer's „Der Tod der Jungfrau“ über dem Hochaltar in der St. Wolfgang's Kirche am Wolfsaange See in Ober-Oesterreich und erregt daselbst große Bewunderung. — In dem Nachlass Haletov's hat man eine neue Oper mit dem Titel „Moab“ gefunden. Die Partitur ist bereits vom Director des Theaters in Paris, Herrn Badoloni, erkanden worden. — In der Sitzung der Goethe-Gesellschaft zum Weimarer am 28. August, dem Geburtsfeste des großen Dichters, ist von den Preisrichtern für die beste Lösung der Preisaufgabe aus dem Gebiete monumentaler Malerei, deren Gegenstand ein Entwurf zur Umgestaltung des Propyläen in dem neuen Museum zu Weimar bilden sollte, der Arbeit des Professors Hermann Wisslencus der ausgesetzte Preis von 1000 Thlr. zuerkannt worden. — Am 28. August fand zu München die Entthüllung des von dem König von Bayern der Stadt München geschenkten Standbildes des Goethe's in feierlicher Weise statt. — Der Architekt, Professor Carl Götzluis, ist, wie die „Allg. Ztg.“ hört, zum Director sämtlicher Kunstgewerbeschulen der preussischen Monarchie ernannt worden.

Metereologische Beobachtungen.

Table with 5 columns: 1 Septbr., Morgens 6 Uhr., Nachm. 2 Uhr., Abends 10 Uhr., Tagesmittel. Rows include Luftdruck, Dunstdruck, N. Feuchthaltigkeit, Luftwärme.

Marktberichte.

Magdeburg, d. 1. September. Weizen 70-80 fl. Roggen - fl. Eber... Gerste 52-50 1/2 fl. pr. Scheffel 72 fl., Landgerste 40-41 fl. pr. Scheffel 70 fl. Hafer 30-31 fl. — Kartoffelspiritus 8000 1/2 Tralles, loco ohne Faß —. Nordhausen, d. 1. September. Weizen 2 fl. 20 Pf. bis 2 fl. 25 Pf. Roggen 1 fl. 25 Pf. bis 2 fl. 11 1/2 Pf. Gerste 1 fl. 20 Pf. bis 2 fl. 2 Pf. Hafer 1 fl. 10 Pf. bis 1 fl. 10 Pf. Rüböl pr. Ctr. 14 fl. Keiml pr. Ctr. 13 1/2 fl. Braunkohl pr. 180 Quart incl. Faß 30-30 1/2 fl. Weiskin, d. 1. September. Weizen loco 68-80 fl. pr. 2100 Pfd. nach Qualität, sein gelber 70 fl. bis, pr. Aug. 69 fl. bis, Sept. Octbr. 69-71 fl. bis, Det./Nov. 69-69 1/2 fl. bis, Nov./Debr. 68-71 fl. bis. Roggen loco 52 1/2-53 1/2 fl. bis, pr. 2000 Pfd. bis, schwimmend feiner 54-1/2 fl. bis, pr. Aug. u. Aug./Sept. 53 1/2-54 fl. bis, Det./Nov. 52-53 fl. bis, Nov./Dec. 51 1/2-52 fl. bis, pr. April/Mai 50 1/2-51 fl. bis, Gerste, große und kleine, 40-50 fl. bis, pr. 1750 Pfd. — Hafer loco 27-31 1/2 fl. bis, schlechtes 28-1/2 fl. bis ab Bahn bez., pr. 27 1/2-28 fl. bis ab Bahn bez., pr. Sept. u. Sept./Oct. 28 1/2-30 fl. bis, Det./Nov. 28 1/2 fl. bis, April/Mai 28 1/2-30 fl. bis. — Erbsen, Rothwaare 63-67 fl. Futtermoaere 56-61 fl. bis. — Winter rapz 94-105 fl. — Winter rapz 94-104 fl. — Rüböl loco 12 1/2 fl. bis, pr. Sept. u. Sept./Oct. 12 1/2-13 fl. bis, pr. Oct./Nov. u. Nov./Debr. 12 1/2-13 fl. bis, April/Mai 12 1/2-13 fl. bis, pr. Sept. 16 1/2-17 fl. bis, Sept./Oct. 16 1/2-17 fl. bis, Det./Nov. 16 1/2-17 fl. bis, Nov./Dec. 15 1/2-16 fl. bis, April/Mai 15 1/2-16 fl. bis. Weizen loco gut verhältnißlich, Termine etwas besser bezahlt. Roggen-Termine verkehren in fester Haltung, wozu hauptsächlich die im großen Umfange stattgefundenen Prämien-Erklärungen beitragen. Nahe Sichten gegen bei vorwiegender Kaufkraft ca. 1/2 fl. spätere Sichten ca. 1/2 fl. pr. Wpl. an. Zum Schluss war die Haltung ruhiger. Locomaere zu festen Preisen kleiner Handel, gefund. 4000 Ctr. Hafer effektiv unverändert, Termine in fester Haltung, gefund. 1800 Ctr. Rüböl wurde zu anziehenden Preisen ziemlich lebhaft gehandelt, gefund. 1700 Ctr. Von Spiritus war nur Locomaere billiger käuflich, wogegen Termine ihren gestrigen Preisstand gut behaupteten, gefund. 130,000 Quart. Breslau, d. 1. Sept. Spiritus pr. 8000 Pfd. Tralles 16 1/2 fl. pr. 1/2 G. Weizen, weißer 76 90 Pf., gelber 67-81 Pf., Roggen 55-64 Pf., Gerste 45-52 Pf. Hafer alter 35-39 Pf., neuer 29-33 Pf.

Stettin, d. 1. Sept. Weizen 74-76 fl., Sept./Oct. 73 fl., 72 1/2 fl., Frühl. 72-71 1/2 fl., Roggen 50-53 fl., Sept./Oct. 52-51 1/2 fl., 51 1/2 fl., Det./Nov. 51 fl., Frühl. 49 1/2 fl., Rüböl 12 1/2 fl., Sept./Octbr. 12 1/2 fl., Frühl. 12 1/2 fl., April/Mai 12 1/2 fl., pr. U. Spiritus 16 1/2 fl., Sept./Oct. 16 1/2 fl., Frühl. 16 1/2 fl. Hamburg, d. 1. Septbr. Weizen und Roggen loco matt und stille. Weizen auf Termine höher, Roggen fest. Weizen pr. Cent. 5400 Pfd. Netto 121 Banco's thaler 120 G., pr. Sept./Oct. 121 G., 120 G., pr. Oct./Nov. 121 G., 120 G., Roggen pr. Cent. 5000 Pfd. Netto 94 G., 93 G., pr. Sept./Oct. 90 G., 89 G., Hafer rubig. Rüböl rubig, loco 26 G., pr. Octbr. 25 1/2 G., pr. Mai 26. Spiritus unverändert. — Regen. Amsterdam, d. 1. Sept. Weizen unverändert. Roggen loco behauptet, pr. Oct. 212 G., pr. März 208 G., pr. Decbr. 78 1/2 G., pr. April 80 1/2 G., Rüböl pr. Herbst 42 G., pr. Mai 43 1/2 G. — Regen. London, d. 1. Sept. Fremde Zufuhren seit vergangener Montag. Weizen 9270, Gerste 180, Hafer 30,820 Quartes. Sehr rubig. — Schwacher Markt. In englischem und fremdem Weizen beschränkter Umlauf zu nominellen und veränderten Preisen. Hafer ungefähr 3 d. billiger. Wehl eher williger und sehr rubig. Sonstige Artikel matt. — Wetter schön, aber kühl. London, d. 31 August Aus New York vom 30 d. Abends wird pr. atlantischen Kabel gemeldet: Wechselcours auf London in Gold 109 1/2, Gelbalo 33 1/2, Bonds de 1882 123 1/2, de 1885 122 1/2, de 1904 116 1/2. — Baumwolle 35 Liverpool, d. 1. Septbr. (Aufangsbericht.) Baumwolle: Indischischer Umlauf 7-8000 Ballen. Tagesimport 32,895 Ballen, davon ostindische 5081 Ballen. — Belehrt. Liverpool, d. 1. September. Baumwolle: 7000 Ballen Umlauf. Differenz Frage. Midling-Delaware 137 1/2, midling amerikanische 137 1/2, fair Holker 109 1/2, midling fair Holker 10 1/2, good midling Holker 10, fair Bengal 9 1/2, New fair Donna 13 1/2, Pernam landend 10 1/2, Bengal Aufangsberichtigung 9. Liverpool, d. 1. September. (Schlußbericht.) Baumwolle: 8000 Ballen Umlauf, davon für Speculation und Export 3000 Ballen. Sehr stetig.

Wasserstand der Saale bei Halle (an der Köhlig. Schiffschleuse zu Krotha) am 1. September Abends an Interregel 2 Fuß 9 Zoll, am 2. September Morgens an Interregel 2 Fuß 9 Zoll, am 3. September Abends an Interregel 2 Fuß 9 Zoll. Wasserstand der Saale bei Bernburg Morgens am 1. Sept. 2 Fuß 3 Zoll. Wasserstand der Elbe bei Magdeburg den 1. September am neuen Pegel 3 Fuß — Zoll. Wasserstand der Elbe bei Dresden am 1. Sept. 2 Ellen 8 Zoll unter 0.

Börse Nachrichten.

Berliner Börse vom 1. September. Die Fonds- und Actienbörse eröffnete heute auf bessere Wiener und Pariser Notierungen in besserer Haltung und die Hauptspeculationsgattungen, Franco, Lombard und Credit wurden höher bezahlt. Zu den besseren Preisen wurde jedoch bald das Angebot stärker und drückte auf die Course wie auf die Stimmung, erkrankte auch das Geschäft, nur Lombarden waren beliebt. Auch in russischen Eisenbahnen ging viel um, namentlich auf Zeit, Eisenbahnen waren fest, zum Theil auch etwas höher, das Geschäft aber ohne Ausdehnung. Auch Renten waren fest; großes Geschäft fand in Diskontomandatist Antheilen statt. Inländische und deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe, sowie Prioritäten waren gut behauptet, 4 1/2 Proc. Anleihen beliebt; Pfandbriefe zum Theil gefragt. Oesterreichische Fonds wenig verändert. Von russischen waren Prämien-Anleihen zu höheren Preisen beliebt; beide englische Anleihen beliebt. Inländische Prioritäten in ziemlich gutem Vertriebe und theilweis beliebt. Inländische, Ein-Windener 5. Entlohnung, 4 1/2 Proc. Rheinische, Ober- und Schleifische's und A. — Schächische Hypothek; Pfandbriefe 5 1/2 Pf. Magdeburger Börse vom 1. September. Amsterd. kurz. Sicht 143 1/2 Gd. Hamburg kurz. Sicht 151 1/2 Gd. do. 2 Monat 150 1/2 Pf. Frankfurt kurz. Sicht 3 Monat 56 1/2 Pf. 24 1/2 Gd. Preuss. Friedrichsd'or 118 Gd. — Vereingelt. Danischschiff. Actien 100 Gd. Preuss. Friedrichsd'or 118 Gd. — Vereingelt. Stamm Actien Lit. B. 4 1/2, 87 1/2 Gd. do. Victorias Actien 4 1/2, 90 1/2 Gd. Magdeburg-Halbberd'or Actien Lit. A. 4 1/2, 87 1/2 Gd. do. Victorias Actien 4 1/2, 90 1/2 Gd. Magdeburg-Wittener Actien 3 1/2, 67 1/2 Pf. Magdeburger Feuerversicherungs Actien 4 1/2, 90 Gd. do. Rückversicherungs Actien 5 1/2, 137 Gd. do. Lebensversicherungs Actien 5 1/2, 103 1/2 Gd. do. Hagelversicherungs Actien 5 1/2, 122 Pf. Beudch u. Co. Com. Anb. 4 1/2, 70 Pf. Allg. Gas Actien 4 1/2, 70 Pf. Leipziger Börse vom 1. Sept. Königl. sächs. Staatspapiere v. 1830 v. 1000 u. 500 fl. à 3 1/2, 85 1/2 G., kleinere à 3 1/2, —, do. v. 1855 v. 100 fl. à 3 1/2, 74 1/2 G., do. v. 1847 v. 500 fl. à 4 1/2, 89 1/2 G., do. v. 1852, 1855 v. 500 fl. à 4 1/2, 87 1/2 G., do. v. 1858-1862 v. 500 fl. à 4 1/2, 87 1/2 G., do. v. 1866 u. 1869 v. 500 fl. à 4 1/2, 87 1/2 G., do. v. 1862-1862 v. 100 fl. à 4 1/2, —, neuere Labräge à 4 1/2, —, 50 fl. à 4 1/2, —, 500 fl. à 5 1/2, 103 1/2 Pf. 100 fl. à 5 1/2, 103 1/2 Pf.

Berliner Fonds- und Geld-Cours.

Table with multiple columns: Fonds-Course, Brief, Geld, etc. Rows include Preuss. Anleihen, Staats-Anleihen, etc. Includes a section for Rentenbriefe and Wechsel.



Eisenbahn - Stamm - Actien.		Div. 07.	Div. 08.	St.	
Aachen-Maftricht		0	1	4	39 B
Altona-Kiel		0	6	4	108 B
Bergisch-Märkische		7 1/2	8	4	139 1/2 B
Berlin-Anhalt		13 1/2	13 1/2	4	188 B
Berlin-Görlitz		0	0	4	73 B
Berlin-Hamburg Lit. A.		9 1/2	9 1/2	4	101 B
Berlin-Potsdam-Magdeburg		16	17	4	190 B
Berlin-Stettin		8	8 1/2	4	115 1/2 B
Breslau-Schwebnitz-Freiburg		8	8 1/2	4	102 B
do.	neu:	5 1/2	5 1/2	4	94 1/2 B
Brieg-Neisse		5 1/2	5 1/2	4	122 1/2 B
Edln-Winden		4	4	5	100 B
do. Lit. B.		4	4	5	68 B
Halle-Corau-Guben		—	—	5	—
Hannover-Altenbeken		—	—	4	—
Märkisch-Posen		13	15	4	04 1/2 B u G
Magdeburg-Halberstadt		18	19	4	206 1/2 B
Magdeburg-Leipzig		4	4	4	87 1/2 ctw B
do. Lit. B.		4	4	4	86 1/2 B
Nieder-Schlesische		4	4	4	93 B
Nieder-Schlesische Zweigbahn		3 1/2	4	4	85 B
Nordhauens-Erfurt		—	—	4	—
Ober-Schlesische Lit. A. und C.		13 1/2	15	3 1/2	187 1/2 B
do. Lit. B.		13 1/2	15	3 1/2	171 1/2 B
Ostpreussische Südbahn		—	0	4	31 1/2 B u G
Rechte Oderflusse-Bahn		—	5	5	95 1/2 B
Rheinische		7 1/2	7 1/2	4	117 B
do. Lit. B. v. Staats garantirt.		—	4	4	80 1/2 B
Rhein-Nahelbahn		0	0	4	24 B u B
Stargard-Posen		4 1/2	4 1/2	4	93 1/2 B
Thüringische Lit. A.		8 1/2	9	4	137 1/2 B
do. junge		—	5	5	128 1/2 B
do. Lit. B. garantirt		—	4	4	79 1/2 B u B
do.		—	4	4	—
do. Lit. C.		—	4 1/2	4 1/2	88 1/2 B
Wilhelmsbahn (Eosel-Deberga)		4	7	4	113 1/2 B
Böhmische Westbahn		5	6	5	95 1/2 B u G
Galizische (Carl-Ludwigs) Bahn		9 1/2	7	5	113 1/2 B u 110 1/2 a 111 1/2 B
Löbau-Bittau		—	2	4	100 1/2 B
Ludwigshafen-Verbach		9 1/2	11 1/2	4	139 1/2 B
Mainz-Ludwigshafen		8 1/2	9	4	139 1/2 B
Moselbahn		2 1/2	2 1/2	4	75 1/2 B
Oesterreichische Franz-Staatsbahn		8 1/2	10 1/2	5	ufl. 22 a 19 1/2 a 21 1/2 B
Russische Staatsbahnen		5	5	5	103 B
Südböhmische Staatsbahn (Lomb.)		6 1/2	6 1/2	5	—
Warchau-Drumberg		—	—	5	62 B
do. Tereopol		—	—	5	60 1/2 B
do. Wien		5	4	3	—

Eisenbahn - Prioritäts - Obligationen.		St.
Aachen-Düsseldorf I. Em.	4	81 1/2 B
do. II. Em.	4	80 1/2 B
do. III. Em.	4 1/2	88 1/2 B
Aachen-Maftricht	4 1/2	77 1/2 B
do. II. Em.	5	84 1/2 B
do. III. Em.	5	82 1/2 B
Bergisch-Märkische I. E.	4 1/2	93 B
do. II. E.	4 1/2	91 1/2 B
do. III. Ser. v. St. gar.	3 1/2	77 B u B
do. Lit. B.	3 1/2	77 B u B
do. IV. E.	4 1/2	90 B
do. V. E.	4 1/2	89 1/2 B
do. VI. E.	4 1/2	88 B
do. Düsseldorf-Eberf. Br.	4	—
do. do. II. Serie	4 1/2	—
do. Dortmund-Erfurt	4	—
do. do. II. Serie	4 1/2	89 1/2 B
do. Nordbahn (Friedr. W.)	5	99 1/2 B
Berlin-Anhalt	4 1/2	91 1/2 B
do. Lit. B.	4 1/2	—
Berlin-Görlitz	5	99 1/2 B
Berlin-Hamburg	4	86 1/2 B
do. II. Em.	4	—
Berl. Potsd. Magd. Lit. A. u. B.	4	—
do. Lit. C.	4	83 1/2 B
do. Lit. D. v. 1869	5	99 1/2 B
Berlin-Stettin I. Emission	4 1/2	92 1/2 B u G
do. II. Emission	4	80 B
do. III. Emission	4	80 B
do. IV. Em. v. St. gar.	4 1/2	92 B
do. VI. Em.	4 1/2	80 1/2 B
Bresl. Schwid. Freil. Lit. A. u. B.	4 1/2	88 1/2 B
Edln-Winden I. Emission	1 1/2	94 B
do. II. Emission	4	—
do. III. Emission	4	—
do. IV. Emission	4	90 B
do. V. Emission	4	81 B
do. VI. Emission	4	80 1/2 B
Magdeburg-Halberstädter	4 1/2	—
do. v. 1865	4 1/2	—
Magd.-Leipzig III. Em. v. 1869	4 1/2	90 1/2 B
Magdeburg-Wittenberg	3	80 1/2 B
Magdeburg-Wittenberge	4 1/2	—
Nieder-Schlesische Markt. I. Ser.	4	84 B
do. II. Ser. a 62 1/2 p	4	84 B
do. Pflig. Lit. II. Ser.	4	84 B
do. III. Ser.	4	81 B
do. IV. Ser.	4 1/2	90 1/2 B

Wechselkurs vom 1. September.			
Amsterdam	250 fl.	Kurz	—
do.	250 fl.	2 Monat	—
Hamburg	300 Mk.	Kurz	—
do.	300 Mk.	2 Monat	—
London	1 Pfd. Sterl.	3 Monat	—
Paris	300 Francs	2 Monat	—
Wien österr. Währ.	150 fl.	8 Tage	84 B
do.	150 fl.	2 Monat	83 B
Angsburg jüdd. Währ.	100 fl.	2 Monat	—
Krakau a. W. jüdd. W.	100 fl.	2 Monat	—
Leipzig im 14 Tlhr. Fuß	100 Tlhr.	8 Tage	—
do.	100 Tlhr.	2 Monat	—
Petersburg	100 S. Rubel	3 Wochen	85 1/2 B
do.	100 S. Rubel	3 Monat	84 1/2 B
Warschau	90 S. Rubel	8 Tage	76 1/2 B
do.	100 Tlhr. Gold	8 Tage	—

Bank - Actien.		Div. 07.	Div. 08.	St.
Anhalt-Desauische Landesbank		5 1/2	4	92 B
Berliner Cassen-Verein		9 1/2	9 1/2	161 1/2 B
Berliner Handels-Gesellschaft		8	10	131 B
do.	junge.	—	5	123 1/2 B u 40 1/2 123 B
Braunschweiger Bank		6 1/2	7	113 B
Bremer Bank		5 1/2	5 1/2	113 B
Coburger Creditbank		4	4	90 ctw B
Danziger Privatbank		5 1/2	5 1/2	104 1/2 B
Darmstädter Bank		6 1/2	8	130 1/2 B u B
do. Centralbank		5	6	99 1/2 B
Deffauer Creditbank		0	0	77 B u G
Disconto-Gesellschaft		8	9	147 1/2 B u G
Genfer Bank		—	0	23 1/2 B
Genève Bank		5 1/2	4 1/2	94 B
Hannoversche Bank		4 1/2	4	92 1/2 B u B
Königsberger Privatbank		6 1/2	4	105 1/2 B
Leipziger Credit-Anstalt		6	8	117 B
Luxemburger Bank		7 1/2	10	123 1/2 B u G
Magdeburger Privatbank		4	4 1/2	89 1/2 B
Meininger Creditbank		7	8 1/2	117 1/2 B
Moldauer Landesbank		5	4	21 1/2 B u 20 1/2 a 21 1/2 B
Oesterreichische Credit-Anstalt		7 1/2	13	121 1/2 B u 20 1/2 a 21 1/2 B
do.		—	—	ufl. do.
Pommersche Ritterchafts-Bank		4 1/2	5	91 1/2 B
Potsdamer Provinzialbank		5 1/2	6 1/2	101 1/2 B
Preussische Bank		8 1/2	8	139 1/2 B
Rostocker		6 1/2	6 1/2	116 1/2 B
Sächsische Bank (60 % Interims-Ech.)		7 1/2	7 1/2	117 1/2 B
Schlesischer Bank-Verein		7 1/2	8	124 B
Schlesische Bank		4	4	78 1/2 B
Weimarerische Bank		4 1/2	4	87 1/2 ctw B

Industrie - Papiere.			
Haverener Bergbau-Gesellschaft-Actien	5	—	96 B
Heinrichshütte-Actien	5	—	109 1/2 B
Höbder Bergwerks- und Hütten-Actien	5	—	109 B
Minerva, Schlesische Hütten-Actien	0	—	44 B
N. Schottland Berg- u. Hütten-Actien	4	—	95 B
Phönix, Gesellschaft für Bergb. u. Hütten zu Saar (Lit. B.)	15	—	186 1/2 B u B
do.	25	—	300 B

Ausländische Fonds.		St.	
Telez-Diel	5	80 1/2 B	
Telez-Vorwärt	5	80 1/2 B u G	
Bojone-Weronech	5	81 1/2 B	
Kursk-Garkow	5	80 1/2 B	
Kursk-Kem	5	81 1/2 B	
Mosko-Nislan	5	87 B	
Mosko-Molensk	5	80 1/2 B	
Port-Lisitz	5	—	
Nislan-Kozlow	5	83 B	
Schula-Yanovo	5	80 1/2 B	
Warschau-Tereopol	5	81 1/2 B	
do.	Keine	5	81 1/2 B
Warschau-Wien	5	83 B	

Deutsche Fonds.		St.
Ausländische 8 % Anleihe	8	92 1/2 B
Ausländische 8 % Anleihe	7 1/2	72 1/2 - 73 B
Finland. 10 Tlhr. Loose	—	8 B
Schweb. 10 Tlhr. Loose	—	12 B
Türk. 5 % Anl. von 1865	5	43 1/2 B ufl. 1/2 B

Sebauer-Schneidersche Buchdruckerei in Halle.



Deutschland.

Berlin, d. 1. Septbr. Der an den Bundeskanzler gerichteten, die Verfüzung der Steuer-Gebühren betreffenden Eingabe der Breslauer Handelskammer ist auch das Vorstands-Colligium der hiesigen Kaufmannschaft beigetreten. Von Bedeutung ist hierbei die Abwehr der Calamitäten, die mit der schnellen und schroffen Durchführung der Maßregel verbunden sein würden, da nach den Anordnungen der Zollbehörden der Fall eintritt, daß in jedem der drei Monate Januar, Februar und März 1870 drei verschiedene Steuerquoten zu gleicher Zeit fällig werden, die nämlich, welche im zweiten Vierteljahr 1869 mit neunmonatlicher Frist, im dritten Vierteljahr 1869 mit sechsmonatlicher Frist und im vierten Vierteljahr 1869 mit dreimonatlicher Frist gestundet worden sind.

Anlässlich der Behauptung österreichischer Blätter, Preußen unterhalte in Rumänien Agitation gegen Oesterreich und die ungarische Monarchie, erklärt die „Kreuztg.“, Preußen empfahl der rumänischen Regierung die sorgsamste Vermeidung jedes Scheines von Provocation an, obwohl die Besonnenheit und Loyalität des Fürsten Carl gegen Uebergriffe rumänischerseits bürgt. Auch der rumänische Minister des Innern habe in Ems erklärt, für die rumänische Regierung seien die Fragen der inneren Landeswohlthat die Hauptsache. Die Regierung sei weit entfernt, auswärtige Verwicklungen zu suchen.

Oesterreichische Monarchie.

In Slawkowitz, einem mährischen Dorfe, wurde am 29. August eine Gedenkfeyer zu Ehren Kaiser Joseph's II. abgehalten, welche unter höchst bedeutender Theilnahme aus nah und fern sehr glänzend verlief. Die Feier, welche übrigens eine doppelte war, indem zugleich die Eröffnung der Eisenbahnstrecke Brünn-Pyrau damit verbunden wurde, galt der Erinnerung an den Tag und die Stelle, wo Kaiser Joseph II. gerade vor hundert Jahren mit dem Pfuge eines mährischen Bauern, Namens Dinka, eine Furche zog, um seine Achtung vor dem Bauernstand augenscheinlich zu machen. Sie gewinnt aber noch besonderes Interesse durch die Anwesenheit des Erzherzogs Karl Ludwig, Vertreter's des Kaisers selbst, und durch dessen, sowie des Ministers Giska's Reden. Die Hauptstelle der stürmisch bejubelten Rede Giska's beim Festmahl lautete:

„Friede und Eintracht war unter Kaiser Joseph in dem Lande, das bis vor kurzer Zeit von dem einen Gedanken getragen war, daß für den Mährer nichts höher steht, als die Liebe für das Vaterland, die Liebe für den Kaiser. Möchte doch der Gedanke, der heut' Tausende und Tausende von Bewohnern meines schönen Vaterlandes zusammengeführt hat, ohne Unterschied der Sprache, mächte der Gedanke brüderlicher Eintracht dauernd Wurzel geschlagen haben. Möchte doch, wie heute sich die Mährer deutscher und slawischer Junge in echt mährischer Brüderlichkeit felt zusammenfinden in dem Andenken an den großen Kaiser, sie brüderlich die Hand für alle Zeiten reichen, um gemeinschaftlich für die Aufgabe, die der Mährer immer für die höchste gehalten, den Glanz des Thrones, die Großmacht des Kaiserreichs, zu wirken. Möge der Tag, an dem Deutsche und Slaven in echt brüderlicher Eintracht hier bei diesem wohlwollen Feste sich zusammengefunden haben, möge er ein Abschnitt sein der unglücklichen Zerwürfnisse, die von verschiedenen Momenten eingeleitet, von verschiedenen Triebkräften getragen und nimmer getrennt sind für die Entwicklung dessen, was wie alle als das höchste betrachtet: das Wohl und das Gedeihen des Vaterlandes. So trinke ich denn als Sohn des Landes in diesem wohlwollen Augenblicke: Ich teile auf die Eintracht der Nationalitäten in unserem schönen Vaterland!“

Vermischtes.

Berlin. Während des großen Manövers auf dem Kreuzberge am Sonnabend hielt Graf Wrangel fern von der Suite dicht an der Gaussee und wurde von dem massenhaft herbeigeströmten Publikum aufs freundlichste und eifrigstvollste begrüßt; er lehnte aber diese Ehrenbezeugungen ab, indem er sagte: „Wenn unser königlicher Herr kommt, dann müssen Sie den Hut abnehmen, mir alten Vater brauchen Sie man bloß so zu grüßen!“ Der Sohn eines der Markendern trot fast zu dem von der Sonnenhitze sichtlich angegriffenen alten Herrn heran und bot ihm zwei saftige Birnen zur Erfrischung, die auch freundlich angenommen, gleich darauf aber an die jubelnde Jugend weiter gesendet wurden; dann ritt der General-Feldmarschall an den Vater des Knaben und überreichte demselben nach einigem Suchen in der Börse mit den Worten: „Ich danke Sie für die freundliche Aufmerksamkeit, behalten Sie uns in gutem Andenken!“ einen blanken Thaler.

Eisenach, d. 29. August. Noch immer halten sich der eine oder der andere der Führer der Socialdemokraten hier auf, zu Versammlungen einzelner Gewerke aufzufund, die aber sehr schwach besucht werden. Es steht uns überdies der fortgesetzte Besuch bevor, denn der provisorische Ausschuss hat bekannt gemacht, daß, da die socialdemokratische Arbeiterpartei, welche von den Behörden als ein großer politischer Verein betrachtet wird, als solcher einen Wohnort, einen Sitz haben muß, Braunschweig aber als solcher der dort geltenden reactionären Vereinigungen wegen Einreichung eines Mitgliederzeichnisses der ganzen Partei u. s. f. sich nicht empfiehlt, der Ausschuss Eisenach zum Sitz der Partei bestimmt habe und derselbe den hiesigen Behörden die nöthige Anzeige machen wird.

Die Wiener „Abendpost“ berichtet: „In dem Orte Strelitz (Eisenbahnstation der Brünn-Kösliger Eisenbahn) ereignete sich Freitag den 21. Aug. Abends ein furchtbares Unglück. Ein Bauer aus diesem Orte hatte den Auftrag e hüten, eine Quantität Pulver, 50 Pfund, für die Bauleitung der k. k. Staatsbahn B h'ss Felsenprengung von Brünn aus zu bringen. Anstatt dieses Pulver gleich an die Bauleitung abzugeben, führte er dieses, nur in einem Sacke verpackt, in seine Wohnung. Dort mochte er auch noch unvorsichtig geweseln sein, kurz, es wurden mehrere Kerzer auf die Erde gesteckt. Da kam nun ein in dem Hause befindlicher Weibche auf den anfe-

ligen Gedanken, diese auf der Erde zerstreuten Pulverkörner anzuzünden. Das Feuer wurde bis zum Sacke geleitet und es erfolgte eine furchtbare Explosion. Das Dach des Hauses wurde emporgehoben und wegeschleudert, die Wände des Hauses auseinandergedrückt, alle Geräthschaften zertrümmert — ein Bild schrecklicher Verwüstung. In dem Hause befanden sich gerade fünf Personen, welche einem grausamen Schicksale verfielen. Der Bursche und eine Bauerfrau wurden in die Höhe gehoben, dann zu Boden geschleudert und ihre Kleider standen in hellen Flammen. Stückweise fielen dieselben von dem Körper, welcher furchtbar verbrannt war, kein Haar blieb auf ihrem Kopfe. Man trug die Unglücklichen in eine Lehmstätte und bedeckte sie mit nassem Lehm, doch zeigte sich keine Hoffnung für Erhaltung ihres Lebens und sie sollen ihren Wunden bereits erlegen sein. Ein junges Mädchen lief mit brennenden Kleidern noch eine Strecke weit von dem Unglücksorte und fiel dann bewusstlos zu Boden. Auch zwei Männer wurden furchtbar verbrannt und erlitten Beschädigungen durch herabstürzende Trümmer.“

Hattingen, d. 30. August. Der heutige Vormittag brachte uns leider ein herzzerreisendes Unglück. Ein junger Mensch von 16—17 Jahren wollte, seiner Anstruktion gemäß, den Raum von mehreren der dort befindlichen Schienenwalzen reinigen. Er näherte sich einer derselben, um an dem darüber sprudelnden Wasser den Besen zu nassen, als unvorhersehnd letzterer von jener erfasst und in rapider Schnelligkeit nicht allein der Besen, sondern auch seine beiden Arme durch die kaum 2 Zoll weite Oeffnung hindurch gezwängt wurden. Dem Unglücklichen, als er durch Stillsetzung der Walze aus seiner schrecklichen Lage befreit, waren die Arme wie abgetrennt vom Fleische, während die Knochen förmlich zerflittert schienen. Sein Tod erfolgte innerhalb einer Stunde nach Unterbringung im dortigen Krankenhaus.

Witten, d. 30. August. Auf dem hiesigen Bahnhofe lief in diesen Tagen ein dreijähriges Kind direct unter den Cylindern dicht vor das Rad der Lokomotive eines vorbeifahrenden Güterzuges. Der Maschinist bemerkte die Gefahr, bremste, ließ das Wasser aus und gab das Nothsignal. Alles aber war umsonst, da zur Rettung nur ein Augenblick Zeit war. Dieser Augenblick aber wurde glücklich benützt. Ein Bremsler stand an der andern Seite, sah das junge Leben bedroht, stürzte vor der Lokomotive her, mit kräftigem Griff das kleine Mädchen erfassend, und fiel dann mit der dem Tode entrissenen Beute lang in den Sand auf den Perron. Alle Zuschauer standen wie erhartet, der Retter selbst war lange Zeit sprachlos und erklärte auch später, daß er, vom innern Drange getragen, kaum gewußt, was er gethan habe.

Wir finden im „Almanak van Cies van Ghendt voor 1868 (Gent Drukkery van A. Vandeweghe) auf Seite 44 bis 53 aus der Zeit von 1859 bis zur Mitte des Jahres 1861: 42 Verbrecher angeführt, welche von Geistlichen und Todensbrüder in Frankreich und Belgien verurtheilt sind. In 33 Fällen handelt es sich um Verbrechen gegen die Sittlichkeit, und 13 Fälle von den letzteren kommen auf Belgien allein. Die belgischen Gerichte erkannten in zwei Fällen auf lebenslängliche Zuchthausstrafe, in fünf Fällen auf acht bis zwanzig Jahr Zuchthaus, in sechs Fällen auf zwei Monat bis fünf Jahr Gefängnis, außer den Geldstrafen.

Wie dem „Dortm. Anz.“ mitgetheilt wird, ist von dem bischöflichen Stile in Paderborn aus dem wunderthätigen Pastor in Böhle bedeutet worden, daß man zwar gegen seine Heilungen nichts haben könne, wenn er selbst glaube, dieselben bewirken zu können, daß er aber wenigstens den Opferstock aus seinem Hause zu entfernen habe. Dies erinnert uns, sagt die „Westf. Ztg.“, an einen vor 200 Jahren von der hiesigen Behörde verhängten Erlass, der deutlich darthut, wie klar man damals über Wundercuren dieser Gattung dachte, und wie leiter die Erkenntnis seit jener Zeit nicht allenthalben vorgeschritten ist. Am 28. Juni 1655 verbot der Dortmunder Rath: mittelst Segensprechens und Besprengens mit Weihwasser Krankheiten an Menschen und Vieh curiren zu wollen. Derjenige, welcher Segensprüche u. s. w. zur angeblichen Heilung spendete, sollte mit Gefängnisstrafe, und der, welcher sich solche Sprüche ertheilen ließ, mit einer Geldbuße von 25 Goldgulden belegt werden.

Zu den Enthüllungen über Lord Byron bemerkt eine Londoner Correspondenz der „Augsb. Allg. Ztg.“ Folgendes:

Beweise für die Wahrheit der Gesichte werden nicht beigebracht. Der Glaube macht selts, und die Sellen werden ohne Zweifel auch in diesem Falle glauben. Lady Byron, die wie oft in Erlabton geleben haben, machte in ihrer äußeren Erscheinung immer auf uns den widerlichsten Eindruck einer alten Heuchlerin. Im Publikum galt sie für eine gute, schwachsinrige, nur der fadlunablen Frömmigkeit lebende und von Geistlichen aller Secten beeinflusste alte Frau. Nach dieser milderen Auffassung ihres Charakters war sie ganz darnach angeban, eine krankhafte Hallucination zum Opfer zu fallen. Sowohl unsere Beobachtung reicht, ist das Publikum enttäuscht über diese f comme Wahrscheinung gegen das Andenken des großen Dichters, und die Zahl derjenigen, welche die ganze Enthüllung für eine mit bestrahmten Bewußtsein in Scene gesetzte Verleumdung halten, ist mindestens ebenso groß als die der milderen Beurtheiler, welche eine Hallucination bei Lady Byron voraussetzen. Niemand hält es wohl für möglich, daß Byron das ihm aufgedrehte Verbrechen wirklich begangen habe. Wenn dem so wäre, so würde seine Gattin die letzte und sicherlich nicht die einzige Person gewesen sein, die davon mußte. Wir halten es für nöthig, von vornherein gegen diese schmachvolle Entweihung eines großen Namens zu protestiren, und die Thatfache zu betonen, daß nur diejenigen, welche Urtache zum Haß gegen Lord Byron zu haben glauben, in der „Enthüllung“ etwas anderes als ein schamloses Weibercomplot sehen.

Großes und peinliches Aufsehen erregt in Paris ein Akt des Bandalismus, welcher in der Nacht von unbekannter Hand an dem Bildwerke des Hrn. Carpeau, der den Tanz veranschaulichenden Gruppe an der Fassade des neuen Opernhauses begangen worden ist. Eine Flaische Urine ist nach der einen, ein in Urine getränkter Schwamm nach

der andern Seite gegen die Gruppe geschleudert worden, so daß die Oberhälfte einer weiblichen Figur, der schönsten der ganzen Gruppe, vollständig geschwärzt, andere Theile dieser Figur und eine zweite Figur im Hintergrunde arg bekrastet sind. Zu Füßen des Bildwerks fand man eine zerbrochene und nicht entfornte Dintenflasche. Zum Glück ist von sachverständiger Seite die Hoffnung ausgeprochen worden, das Bildwerk durchaus und ohne Beschädigung in seinen alten Stand versehen zu können.

Aus Cherbourg wird jetzt das Gerücht von einem auf dem amerikanischen Schiffe „Santine“ entdeckten Complot und der erfolglosen Hinrichtung von 7 Matrosen demontirt.

Englische Blätter bestätigen den Tod der holländischen Afrika-reisenden Fräulein Linne. Auf ihrer Reise in der Wüste von Murzuk nach Ghat fielen sie und zwei ihrer Begleiter, europäische Seeleute, der Falschheit und Habgier einiger Kameeltreiber zum Opfer. Mehrere Mitglieder ihrer Familie haben sich von Malta nach Syrakus begeben, um auf den Schauplatz der That zu eilen. Die Verstorbenen befand sich in ihrem 30. Lebensjahre.

[Religiöser Wahnsinn.] Ueber den religiösen Wahnsinn der Scythen laufen wieder neue und noch schauerlicher klingende Nachrichten ein. So z. B. schreibt das russische Blatt „Don“: „Am 13. d. begaben sich vierhundert Scythen aus Balaschow nach dem nächstgelegenen Orte, um zu beten und sich zu geißeln. Nacht, mit zerfetzten Kleidern und bluttriefenden Körpern langten sie schon dort an, doch sollte es auf dem Heimwege noch ärger und toller zugehen. Einer unter ihnen, Namens Wassiloff, erklärte sich als Gottgelandter und Christus in Person, und viele Andere riefen sich nach ihm als Heilige aus. Sie erklärten, es sei notwendig, Menschenopfer zu bringen, und rissen fünf Individuen aus der Menge heraus, warfen sie zwischen mehrere übereinandergekehrte Holzstämme und zündeten diese letzteren an. Ein Weib, das sich zur heiligen Paraschina ausgerufen hatte, geißelte eine Magd mit einem Wagenlesten so lange, bis dieselbe den Geist aufgab. Ein anderes Weib wurde von den Wüthenden förmlich zu Tode getreten. Mit einem Worte, es kamen dabei Schreckensscenen vor, wie sie die Feder nicht wiederzugeben vermag. Das Gerücht hat bereits eine Untersuchung eingeleitet und viele der Hauptschuldigen verhaftet.“

[Zwölf Kleider] hat die Handelskammer der reichen Stadt Lyon der durchreisenden Kaiserin Eugenie zu Füßen gelegt. Darunter befindet sich eine große Ceremonial-Robe von weißer Seide mit Tausendblumen-Sträußen durchwebt, Genre Pompadour. Die Sträuße bilden sechzig Verschiedenheiten und sie bewegen sich bei dem Rauschen der Robe wie sich die Blumen beim Wehen des Windes bewegen würden. Dann kommt ein Kleid genannt „robe de fantasia habille“ aus fischrothem Seiden-Damast, besetzt mit weißen Rosen und „cerise camaien“, d. h. Fischroth auf Fischroth, Nuance auf Nuance. Die dritte Robe ist von weißem gros de Tours, weiß auf weiß façonnirt, das ist eine Robe für den großen Empfang und soll der Kaiserin ganz besonders gefallen haben. Die vierte Robe ist von grauem Tuch (drap supreme) mit grauer Seide garnirt; Besuchskleid. Dann kommt die safranblaue Seidenrobe, „couleur inédite“, von unglaublichem Reichtum, bei Licht der sanfteren Wirkung u. s. w. u. s. w. Die pfirsichblüthfarbene Sammetrobe und die weiße mousselinseidene streiten um den Preis. Die Leserinnen werden in dieser Mittheilung unsern guten Willen anerkennen und uns weitere Damenschneider- und Nähmaschinen-Detaills erlassen. Uebrigens soll sich der Werth der zwölf Roben zusammen auf mehr als 200,000 Fr. belaufen, welche Angabe uns denn doch etwas übertrieben zu sein scheint.

Aus dem russischen Gouvernement Kurlk berichtet der Reg.-Anz.: „Der bäuerliche Eigenthümer Wassili Kasarenkow aus dem Kirchdorf Njewa (Kreis Nowy-Dokol), ein taubstummer Mensch von 20 Jahren, stand im Verdachte, ein Gewehr gestohlen zu haben und wurde am 20. Juli von seinem Vater und dem Zehnerältesten S. Kwotchin zum Untersuchungsrichter gebracht. Unterwegs erschlug Wassili Kasarenkow beide Begleiter mit einer Art; dann kehrte er nach Hause zurück und erschlug mit derselben Art seine Stiefmutter, eine Frau von 55 Jahren, seine Brüder Timofej und Alexej und seine Schwestern Sefakterina, Akulina und Jekla.“

Eine vorzügliche Volksschrift.

Ueber die von Dr. D. Ule herausgegebene, bereits in zweiter Auflage erschienene Biographie Humboldts, woraus wir bereits früher einige Druckfäcke mitgetheilt, sprechen sich zahlreiche Stimmen der Presse in anerkannter Weise aus, von denen wir nachstehend folgen lassen.

Die neueste Nummer des „Sonntagsblattes von Ruyvius“ sagt darüber: Volksschriften, die in Wahrheit auf diesen Ehrenstitel Anspruch machen dürfen, die von allen Klassen der Gesellschaft, von Alt und Jung, in gleichem Maße gelesen zu werden verdienen, sind keineswegs so häufige Erscheinungen, daß ein neues so eben erschienenen Volksschrift von uns mit Stillschweigen übergangen werden dürfte. Otto Ule, der es wie Wenige verstanden, die Resultate der Naturwissenschaften, auch dem Laien zugänglich zu machen, hat in seinem neuesten Werke, der Biographie Alexander Humboldts die schwierige Aufgabe gelöst, das Leben und Wirken eines Mannes dem deutschen Wolfe vor Augen zu führen, dessen Namen unlösbar mit der Geschichte der Wissenschaft unseres Jahrhunderts verknüpft ist. In meisterhafter, anziehender Darstellung geminnt auch derjenige, dem das Meisterwerk des großen Botanikers, der „Kosmos“, ein „Buch mit sieben Siegeln“ bleiben mußte, eine Anschauung der gewaltigen dort niedergelegten Resultate des unermüdbaren Forschers. Der Leser fühlt in jeder Zeile, daß nicht allein die Bewunderung für den Reformator der Naturwissenschaft, sondern auch die Liebe für den Menschen dem Autor die Hand geführt hat, und die von Herzen kommende Sprache, weiß auch zum Herzen zu dringen. Wir lernen den großen Denker und Forscher auch als edelsten der Menschen, hingebenden der Freunde und treuesten Sohn des Vaterlandes kennen und lieben. Das kleine Werk sei als schönste Vorbereitung zur bevorstehenden Humboldtfeier auf das Wärmste empfohlen!

In einem Artikel der „Volksschriftung“ heißt es: So weit eine Volksschrift ein höchstes Abbild eines großen Charakters und eines großen Strebens in einer gro-

ßen Zeit darbieten vermag, ist es in der vorliegenden mit beneidenswertem Blick gefaßt. Ohne philologische Reflexionen über den Erleb des Geistes nach Bildung und Wissen, der anerkannte Menschen mit unüberwindlichem Geiste leitete auf Forscherbahnen und sie gleich einer Schicksalsgewalt alle Demüthnisse überwinden läßt, die Tausende abschröcken und ablenken würde von dem erdlichen Alles, ohne viel über den Ursprung jenes Erlebens zu wissen, welcher der Ursprung alles Geistesstrebens ist, führt uns das Schriftchen des Dr. Ule den Helden persönlich vor, in welchem dieser Drang allmächtig geworden ist. Wir sehen Alexander von Humboldt, wie er ein glückliches Dasein in Wohlhabenheit, in ehrenvoller Stellung, in ruhmvoller Thätigkeit verläßt, um zu lernen und immer zu lernen, was er noch nicht weiß. Er opfert sein Amt, sein auskömmliches Gehalt, das Erbe seiner Väter, ja sein ganzes Privatvermögen, um dem Zuge zu folgen, der ihn zur wissenschaftlichen Erforschung des neuen Welttheils treibt, wo ihn nicht bloß unsäthliche Mühen, sondern auch die große Lebensgefahr erwarten. Mit wissenschaftlichen Instrumenten ausgestattet, die er aus dem Erbes des verkauften väterlichen Erbes erworben hat, geht er in die neue Welt hinaus durch Steppen und Klüfte auf unbetretene Wege. Monatlang schifft er mit seinem, von gleichem Erlebe dem wegen, Forscherfreund von Lapland in einem ausgeblühten Baumstamm die gewaltigen Klüfte des östlich und westlich des Welttheils entlang. Sie wandern darauf über Berggipfel der Tropenwelt, Sonnenbrand, Regenquell, Hunger, Durst, wilde Thiere, verhängende Aeltern, nichts vermag sie aufhalten in dem Forscherdrang, um Höhen zu messen, Berggipfel zu verfolgen, Flüsse zu erforschen, Vulkane zu untersuchen, Pflanzen und Thiere zu sammeln, astronomische Beobachtungen zu machen und Tagebücher anzufüllen mit Notizen, die der Wissenschaft dienen. — Nach einem Leben voll Entbehrungen kehrt Humboldt heim mit reichen Schätzen, wie vor ihm und nach ihm noch Keiner der Reisenden; aber ihn lockt kein Lebensgenuss, ihn reizt nicht der Ruhm, nicht die Begehrlichkeit der ehrenvollsten Stellen, sondern nur die Wissenschaft und ihre Pflege ist und bleibt sein Daseinsstreb. Und bis in sein Greisenalter verläßt ihn dieser nicht. In seinem neunzigsten Lebensjahre erscheint der letzte Band seines Kosmos. Der Mann, der mit so unsäthlichen Anstrengungen und so glücklichen Erfolgen den Erscheinungen und Kräften der Natur nachgespürt, er selber ist wie eine Natur-Erscheinung, wie eine Natur-Kraft in menschlicher Gestalt, um der Menschheit ein Abbild ewigen Geistes-Strebens zu bieten! Das Lebensbild dieses großen Geistes bietet einen reichen Schatz an Belehrung, an Erholung und mehr noch — an geistiger Aufrichtung und Erbauung.

Nachrichten aus Halle.

Am 2. September.

Der Hallische Gesundheitspflege-Verein hat den Untergrund von Halle durch Th. Münter, ehemaligen Assistenten am hiesigen mineralogischen Cabinet, untersuchen lassen. Die Resultate dieser Untersuchung hat Herr Münter unter Leitung des Professor Dr. H. Girard in einer Schrift und auf einer Karte dargestellt, die in kurzer Zeit im Verlage von G. Emil Barthel hieselbst erscheinen werden.

Als die verhehlichte Conditor Lehmann gestern Vormittag 11 Uhr auf dem platten Dache ihres 4 Stock hohen Hauses in der Fleischergasse auf dem Neumarkt hieselbst Wäsche aufhing, stürzte auf demselben spielende schätzige Knabe des Schneidemeisters Elze durch das schadhafte Gitter hindurch auf den Hof des nebenliegenden Gasthofes zur Sonne, wodurch dessen Tod augenblicklich erfolgte.

Börsen-Versammlung in Halle.

Halle, am 2. Septbr. 1869.

Preise mit Ausschluß der Courtaage.

Getreidegewicht Brutto.

Weizen verkaufte sich bei gewöhnlicher Zufuhr ziemlich leicht zu den vollen letzten Preisen, die Haltung war fest, 170 $\frac{1}{2}$ 67 $\frac{1}{2}$ bez., neuer 60—63 $\frac{1}{2}$ bez.
Roggen in guter Stimmung, Preise fest und eine Kleinigkeit höher, 168 $\frac{1}{2}$ 54—55 $\frac{1}{2}$ bez.
Gerste war unverändert, in gelben Sorten vielseitig angeboten, und weiße Ghevalier gefragt, 140 $\frac{1}{2}$ 41—43 $\frac{1}{2}$ bez., 150 $\frac{1}{2}$ Landgerste 46—47 $\frac{1}{2}$ bez., Ghevalier 48—49 $\frac{1}{2}$ bez., weiße nach Dualität bis 54 $\frac{1}{2}$ bez.
Hafer laufendes Bedarfs-Geschäft, 100 $\frac{1}{2}$ alter 36—37 $\frac{1}{2}$ bez., neuer 29—30 $\frac{1}{2}$ bez.
Hülfsfrüchte Einsen 70—80 $\frac{1}{2}$ bez.
Mais p. 20 Ctr. Wito. 46—47 $\frac{1}{2}$ bez.
Kümmel sehr fest und steigend, unter 12 $\frac{1}{2}$ gute Waare schwer zu bekommen.
Fenchel unbeachtet.
Delfaaten Raps untergeordnetes Geschäft, 104—106 $\frac{1}{2}$ bez., Rübsen nicht angeboten, Dotter unverändert 86—88 $\frac{1}{2}$ bez., Mohren in untergeordneter Waare angeboten, grauer 106—108 $\frac{1}{2}$ bez., blauer 110—115 $\frac{1}{2}$ bez.
Stärke lebhaftere Frage, letzte Preise $7\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ incl. gern bewilligt.
Spiritus loco Kartoffel. 17 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez., Rüben. 16 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez., Korn. 20 $\frac{1}{2}$ bez.
Preßhefe 18 $\frac{1}{2}$ bez.
Rüböl in fester Haltung, Werthe ohne Aenderung.
Prima Solaröl loco nach Dualität $6\frac{1}{2}$ — $6\frac{3}{4}$ $\frac{1}{2}$ incl. bez.
Petroleum deutsches, gesucht, 7 $\frac{1}{2}$ incl. bez.
Rohzucker fest, in Raffinaden laufendes Bedarfs-Geschäft ohne Preisveränderung.
Raffinirter Syrup in heller Waare $4\frac{1}{2}$ — $5\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez.
Rübenmelasse ohne Angebot.
Pflaumen still.
Kirschen süße schwer anzubringen, saure $5\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ geboten.
Delfuchen hiesige fest, $2\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez., fremde fehlen.
Uebrig Futterartikel ohne Aenderung.

Hallischer Marktbericht.

Halle, d. 2. Septbr. Getreidebörse nach Berl. Scheffel und Preuß. Gelde auf der Börse. Weizen 2 $\frac{1}{2}$ 15 $\frac{1}{2}$ — 2 bis 2 $\frac{1}{2}$ 23 $\frac{1}{2}$ 9 $\frac{1}{2}$. Roggen 2 $\frac{1}{2}$ 7 $\frac{1}{2}$ 6 $\frac{1}{2}$ bis 8 $\frac{1}{2}$ 9 $\frac{1}{2}$. Gerste 1 $\frac{1}{2}$ 21 $\frac{1}{2}$ 3 $\frac{1}{2}$ bis 1 $\frac{1}{2}$ 23 $\frac{1}{2}$ 9 $\frac{1}{2}$. Hafer 1 $\frac{1}{2}$ 6 $\frac{1}{2}$ 3 $\frac{1}{2}$ bis 1 $\frac{1}{2}$ 16 $\frac{1}{2}$ 3 $\frac{1}{2}$. Heu pr. Centner 1 $\frac{1}{2}$ 10 $\frac{1}{2}$ — 2 bis 1 $\frac{1}{2}$ 15 $\frac{1}{2}$ — 2. Langstroh pr. Schock à 1200 $\frac{1}{2}$ 7—8 $\frac{1}{2}$. Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Die verehelichte **Johanne Magdalene Kappahn** geborene **Nam**, geschiedene **Schmidt**, früher zu Gorkleben, später zu Herrenschwenda, hat in ihrem am 19. April 1819 errichteten und am 26. Novbr. 1821 erneuerten Testamente ihren Ehemann **Andreas Friedrich Kappahn**, dessen Aufenthaltsort aber nicht zu ermitteln ist, als alleinigen Erben eingesetzt.

Raumburg a/S., den 25. Aug. 1869.
Königl. Kreisgericht, II. Abtheilung.

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreisgericht **Querfurt**.
Das der verehelichten **Greidehändlerin Fries, Emilie** geborenen **Wedemann** zu Querfurt gehörige, daselbst auf dem Freimarkt unter No. 320b belegene, im Hypothekenbuche Vol. XII. pag. 561. eingetragene Wohnhaus nebst dazu geschlagener Hausstätte und Zubehör an Schutthehaus, Scheune, Wagenremise, Waschhaus, Hofraum, Garten, Platz zur Doffstreicherei und dem bei der Separation dazugelegten Weideabfindungsplan No. 993. der Karte von 37 □ Ruthen, abgetheilt auf 5052 $\frac{1}{2}$ 26 $\frac{1}{2}$ S. 3., zufolge der nebst Hypothekenschein in unserer Registratur einzusehenden Karte, soll am **6. November d. J. von Vormittags 11 Uhr ab**

vor dem Deputirten Herrn Gerichts-Assessor **Goedecke** an ordentlicher Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 8, subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuch nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgebühren Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastationsgerichte anzumelden.

Bekanntmachung.

Das zur freien Standesherrschafft **Stolberg-Rossla-Ortenberg** gehörige Gut zu **Hirzenhain**, welches $\frac{3}{4}$ Stunden von der Stadt **Ortenberg** in der **Wetterau**, Kreis **Nidda**, Provinz **Oberhessen** und $\frac{1}{2}$ Stunden von der im Bau begriffenen Eisenbahnlinie **Gießen-Gelnhausen** entfernt liegt, soll auf die Dauer von 12 Jahren, nämlich vom **22. Februar 1870 bis zum 22. Februar 1882** im Wege des öffentlichen Ausagebots verpachtet werden.

Die zur Pachtung gehörigen Ländereien enthalten:

Acker	282 Morgen	105 □ Klaffen,
Wiesen	156 "	126 "
Weiden	67 "	375 "
Gärten	2 "	359 "
Hofraum	2 "	193 "
Weg, Gräben, Unland	3 "	"
überhaupt	514 Morgen	358 □ Klaffen
oder	496 Morgen	108 □ Ruthen
		preussisches Maas.

Der Auktionstermin ist auf **Montag den 8. November cr., Vormittags 10 Uhr**

im Amtslokale der unterzeichneten Rent-Kammer anberaumt, zu welchem Pachtlustige mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß

- 1) zur Uebernahme des vorhandenen Guts-Inventariums ein disponibles Vermögen von p. p. 10,000 $\frac{1}{2}$ oder 5700 $\frac{1}{2}$ Thlr.,
- 2) außerdem ein disponibles Vermögen von 6000 $\frac{1}{2}$ oder 2730 $\frac{1}{2}$ Thlr. zur Uebernahme der Pachtung erforderlich ist.

Pachtliebhaber, welche das Gut und die dazu gehörigen Grundstücke in Augenschein zu nehmen und die Verpachtungsbedingungen einzusehen wünschen, wollen sich an die unterzeichnete Rent-Kammer wenden.

Auch können die Pachtbedingungen gegen Erstattung der Copialien abschriftlich mitgetheilt werden.

Ortenberg in der Wetterau, den 14. August 1869.

Gräfllich **Stolberg-Rossla-Ortenberg'sche Rentkammer.**

(gez.) **Lauenstein.** (gez.) **Schmidt.**

Bekanntmachung.

Wegen der auf den 13. und 14. Septbr. erfallenden Jahrmärkte zu Halle und Weissenfels soll unter diesjähriger Michaelismarkt nicht den 15. und 16., sondern den 17. und 18. Septbr. abgehalten werden.

Dem betheiligten Publikum bringen wir dies hiermit zur Kenntniss.

Wettin, den 16. Aug. 1869.

Der Magistrat.

Ein flottet Material-Geschäft ist zu verkaufen für \mathcal{R} . 1500, und ist das Nähere zu erfahren durch **Ed. Stückerath** in des Erped. d. Stg.

Eine Dame! in gelehten Jahren, welche befähigt ist einen Haushalt selbstständig zu führen und namentlich perfekt kochen kann, wird sofort zu engagiren gesucht von Frau Director **Leopold**, Klausthor Nr. 13.

Da mein Kopfeorath nur noch sehr unbedeutend ist, so wird um baldige Erheilung neigter Aufträge gebeten.

Zu der schon am **9. September** Regierung genehmigten **Frankfurter Stadt-Lotterie**, in welcher bekanntlich die bedeutenden Gewinne von ev. \mathcal{R} . **200,000 - 100,000 - 50,000 - 25,000 - 2mal 20,000 - 2mal 15,000 - 2mal 12,000** 2c. 2c. erlangt werden müssen, und welche überhaupt dem Spieler außerordentliche Vortheile bietet, empfiehlt der Unterzeichnete **Drigmalloose** gegen Anzahlung von **Thaler 1 für ein Viertel** " " **2 " " Halbes** " " **4 " " Ganzes**, unter Zusicherung pünktlichster Bedienung, insbesondere rascher Zusendung des amtlichen Planes, der Gewinnliste und der Gewinne. Die Einlage erfolgt am bequemsten durch die beliebten mit genauer Adresse versehenen Postkarten, oder nach Wunsch pr. Nachnahme.
Gustav Schwarzschild, Bankgeschäft in Hamburg.

Schafmarkt in Hildesheim
am 13. September 1869.

Der lebhafteste Handel, welcher in der hiesigen Gegend mit zur Mast aufzustellenden Schafen, namentlich sogenannten Rauhen Hammeln, stattfindet, hat den Land- und Forstwirtschaftlichen Provinzial-Verein für das Fürstenthum Hildesheim veranlaßt, einen Schafmarkt einzurichten, der am

13. September d. J. in Hildesheim auf der Steingrube abgehalten werden wird.

Der Magistrat der Stadt Hildesheim hat die unentgeltliche Auf- und Abreise gestattet und werden Hürden kostenfrei gelieft.

Nähere Auskunft ertheilt der Vereins-Secretair, **Kammer-Assessor Rasch** in Hildesheim.
Der Vorstand des Provinzial-Vereins Hildesheim.

Für Capitalisten:
Drei Viertel Kur des Kohlenwerks „Gute Hoffnung“ bei Schmitterdorf habe ich im Auftrag zu verkaufen. Letzte Dividende war 46 \mathcal{R} . für $\frac{3}{4}$ Kur. Angebote werden franco erbeten.

S. G. Sobel in Leipzig an d. Pleiße Nr. 7.

Ackerverpachtung in Seeben.

Mittwoch den 8. September Vormittags 11 Uhr sollen die Seebener Pfarräcker im Einzelnen auf die 6 Jahre von Michaelis 1870 bis 1876 an Ort und Stelle öffentlich verpachtet werden. Mit dem Pfandsück am Kohlenbach wird der Anfang gemacht.

Ein junges Mädchen aus gebildeter Familie, welches längere Zeit die Landwirthschaft erlernt und im Kochen und allen häuslichen Arbeiten nicht unerfahren, sucht zum ersten October oder früher Stellung auf dem Lande. Gehalt wird weniger beansprucht, aber gute Behandlung erwünscht. Nähere Auskunft ertheilt der Buchhändler Herr **Oscar Weber** in Zeitz.

Ein Bursche, welcher Lust hat Kellner zu werden, kann sofort Stellung bekommen im Gasthof zum goldenen Herz in Halle.

Für ein frequentes Colonial- und Farbwaren-Geschäft einer verkehrreichen Mittelstadt der Provinz Sachsen wird zum 1. October d. J. unter sehr vorthelhaften Bedingungen ein junger Mann als Lehrling gesucht, der die erforderlichen Schulkenntnisse besitzt. Gefällige Offerten werden unter **A. C. C. poste restante Weissenfels** erbeten.

Das chemisch-technische Institut
von **Carl Schaedler**,
Berlin, Mittelstraße Nr. 38,

empfiehlt sich den Herren **Fabrikanten** und **Kaufleuten** zu Analysen von Rohmaterialien und Producten, sowie den Herren **Landwirthen** zur Untersuchung von **Düngartikeln** und **Bodenarten**.

Franz. und Engl. ohne mündl. Unterricht gut u. gründlich zu erlernen durch die Unterrichtsbriefe nach der Methode **Toussaint-Langenscheidt**. Probebriefe in jeder Buechhandlung.

Fabrik, Engros- & Muster-Lager
aller Sorten
Spazier- & Schirm-Stöcke.

sowie sämtlicher **Garnituren**
für **Drehstler u. Schirnfabrikanten**
bei **C. Lippert**, Thomaeßgäßchen Nr. 1,
I. Etage in Leipzig.

Verwalter-Gesuch.
Auf dem Rittergute **Staschowitz** bei Zeitz wird zum sofortigen Antritte oder auch spätestens zum 1. Decbr. ein **Verwalter** gesucht.

Inserate jeder Art
besorgen **billigst** und **prompt**
in alle Zeitungen des In- und Auslandes
G. L. DAUBE & Co.
in **Frankfurt a/M. u. Hamburg.**
Ausführliche **Zeitungs-Verzeichnisse**
gratis und franco.

Seeben empfing feinste **Ostfriesische Tafelbutter**, sowie beste **Sächsische u. Thüringer Salzbutten** und halte solche in Fässchen, Kübeln und ausgewogen bestens empfohlen.
Carl Brodtkorb jun.

Ein Klavier, noch in gutem Zustande, und 1 Bettstelle sind zu verkaufen
Landwehrstr. 3, 2 Treppen.

Spanische Obligationen, neueste Emission von 1869
 in Stücken von: Pfaster 200, 400, 800, 1200, 2400 und 4800 — (zum
 jetzigen Course sich über 10% rentirend) sind coursmäßig stets zu erhalten bei
Moriz Stiebel Söhne,
 Bankgeschäft in Frankfurt a. M.
 N. S. An- und Verkauf aller Anlehens-Poese, Staats-Effecten, Actien, Cou-
 pons u. besorgen wir zum Börsen-Course.

Freiburger Traubenessig.

Von meinem, dem Publikum nun schon einige zwanzig Jahre bekannten echten Fruchtweinessig, wozu tiefsitzige kleine Weine verwendet werden, daher auch dem besten rheinischen Weinessig weder an Aroma noch Stärke nachsteht und sich deshalb vorzugsweise zum Einfezken der Früchte eignet, halten Lager in:

- Alten Herr W. D. Schmidt.
- Altleben Herr B. Barth.
- Alttenburg Herr J. G. Naumann.
- Alttranstadt Herr Adalbert Kise.
- Apolda Herr C. Günther jun.
- Artern Herr Ch. Aug. Engelhardt.
- " Herr C. W. Werner.
- " Herr E. Scharf.
- Arnstadt Herrn J. Ph. Surbers We.
- " Herr Carl Lobenstein.
- Aischersleben Herr Nob. Wlencke.
- Bernburg Herr Theodor Wichler.
- " Herr Friedrich Funke.
- Bibra Herr Heino Lötter.
- Bitterfeld Herr C. C. Pösch.
- Brehna Herr L. Moqf.
- Burg Herr J. W. Glaefner.
- Calbe Herr Gustav Bühring.
- " Herr F. W. Wlencke.
- Chemnitz Herr Julius Sehlert.
- Cönnern Herr Carl Gille.
- Cöthen Herr Otto Streubel.
- " Herr J. G. Gummel.
- Cölleda Herr E. Hoffmann.
- Dessau Herr M. Werg.
- Dürrenberg Herr Apotheker C. Richter.
- Eckartsberge Herr Benno Liebers.
- Eilenburg Herr Rudolph Zernisch.
- " Herr Ferd. Schwerdtfeger.
- Eisleben Herr Julius Reichel.
- " Herr Louis Staudt.
- Erfurt Herr C. A. Leizmann.
- Geta Herrn J. C. Währ's Erben.
- " Herr Eduard Koch.
- Gerbstedt: Herr N. Sander.
- Gotha Herr Julius Schlössel.
- Grimma Herr F. W. Zernisch.
- Gröbzig Herr Albert Püschel.
- " Herr Wilhelm Martini.
- Güsten Herr Th. Friesleben.
- Halle Herr C. A. Krammisch.
- " Herr Julius Kramm.
- Halberstadt Herr Adolph Meyer.
- " Herr C. H. Naeter.
- Heldungen Herr Hermann Stöpel.
- Höhnstadt Herr Franz Wahnert.

- Hohenmölsen Herr Fr. Jacob.
- Holleben Herr Wilh. Schröder.
- Jekitz Herr A. Gramer.
- Landsberg Herr J. C. Wötsch.
- Laucha Herr Theodor Kannis.
- " Herr C. G. Feistkorn.
- " Herr C. H. Saalfeld.
- Leuchstädt Herr Nob. Hildebrand.
- Leipzig Herr Louis Apissch.
- " Herren Gebrüder Lobde.
- " Herr Friedrich Brückner.
- " Herr Karl Koernes.
- " Herr Wilh. Wiesing.
- " Herr Robert Böhne.
- " Herr Friedrich Kise.
- " Herr Carl Todt.
- Löbejün Herr J. Rudloff.
- Lützen Herr Adolph Sack.
- Magdeburg Herren Gebrüder Pommer.
- Merseburg Herr Otto Pockolt.
- " Herr A. B. Sauerbrech.
- Naumburg Herr Albert Mann.
- Nebra Herr C. W. Kabisch.
- " Herr J. F. Zundloff.
- Neubaldensleben Herr Gust. Rudeloff.
- Nordhausen Herren Salfeld & Stein.
- Nischersleben Herr H. Behrens.
- Ostfeld Herr J. Bräutigam.
- Pegau Herr Moriz Haare.
- Plauen Herr Franz Junge.
- " Herr Apotheker Jul. Jessen.
- Querfurt Herr Oskar Töpelmann.
- Raguhn Herr J. C. Zeis.
- Roisch Herr Oskar Schröter.
- Schaffstädt Herr Carl Apel.
- Schkeuditz Herr J. C. Hüthig.
- Stasfurt Herr M. C. Fischer.
- Tendern Herr C. F. Burckhardt.
- " Herr Ernst Winkler.
- Torgau Herr J. F. Behrens.
- Weissenfels Herr Carl Ludwig.
- Wanzleben Herr Aug. Delorme.
- Wettin Herr Wilh. Grobe.
- Zerbst Herren Müller & Gündel.
- Zeitz Herr Reinhold Wittig.
- " Herr Moriz Günther.
- Zörbig Herr Carl Friedrich Straube.

Die Weinessig-Fabrik von Eduard Fiedler
 in Freiburg a. d. U.

E. E. Achilles, Eisenhandlung,

gr. Steinstraße 12,
 hält sich angelegentlich empfohlen und macht auf besagte
Wansleber Wendeleche
 besonders aufmerksam.

Aecht englische Reisedecken

zu wirklich staunenswerthen billigen Preisen. Nur im **Ausverkauf** von
M. Braun, Markt und Leipzigerstraßen-Gäß.

Sehr große fette Kieler Bück-
 linge, große Stralsunder Bratbe-
 ringe erpicht
Boltze.

Zum Würstchen
 nächsten Sonntag ladet ergebend ein
 Gasthof „zum Schwan“ bei Sennewitz.

Gasthof zu Niemberg.

Sonntag
 als den 5. September
 ladet zum **Erntedankfest** und Ball
 freundlich ein
C. Hartding.

Behmer-Schwetfche'sche Buchdruckerei in Halle.

Aetherisches Balschen-
Sel, dem Aroma einer duftenden
 Kiefernwaldung gleichkommend,
 ist **vorzüglichste** beste
 das **Mittel** für Wohn- und
 Räu- **Mittel** für Kranken- Zimmer,
 beson- **Brust-,** Lungen- **Lei-**
 ders bei **den,** auch sehr **Inhala-**
 auch sehr **tion**
 wirksam zur
 für diese
 Kranken.
 à Flacon 7 S
 In Halle zu haben bei **Albin**
Hentze, Schmeerstraße 36.

Für die Hinterbliebenen der verunglückten
 Bergleute im Plauenischen Grunde sind bei mir
 ferner eingegangen: D. Sch. in S. 1 Fl., D.
 1 Fl., Frau F. W. 1 Fl., Ungenannt 10 Fl.,
 Sparpennige der Köpfling- der Taubstummen-
 Anstalt 1 Fl. 10 Fl., R. C. 2 Fl., R. u. S.
 2 Fl., im Kränchen der Gesellschaft Humanität
 gesammelt 10 Fl., Fr. S. 15 Fl., A.
 S. 1 Fl., von der Gesellschaft Prociola 9 Fl.,
 B. 10 Fl. Indem ich auch für diese Liebes-
 gaben im Namen der Empfänger herzlich danke,
 bemerke ich zugleich, daß ich die obigen 29 Fl.
 15 Fl. heute ebenfalls an das Central-Hülfs-
 Comité zu Händen des Herrn Hofrath **Acker-**
mann in Dresden abgeliefert habe.
 Halle a/S., den 1. September 1869.
Albert Köbrig, Leipzigerstraße 99.

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Heute wurde meine liebe Frau **Clara** geb.
Hohenhausen unter Gottes gnädigem Bei-
 stande von einem gesunden Mädchen glücklich
 entbunden.
 Halle, d. 1. Septbr. 1869.

C. C. Achilles.

Entbindungs-Anzeige.

Gestern Abend 7 Uhr wurde meine liebe Frau
Luise geb. **Prädikow** von einem Mädchen
 schwer, jedoch glücklich entbunden.
 Berlin, den 1. September 1869.

Gustav Fischer,
 Geheimrer Kalkulator im Justiz-Ministerium.

Entbindungs-Anzeige.

Gestern Abend 7 Uhr wurden wir durch die
 Geburt eines munteren Jungen erfreut.
 Landsberg, den 1. September 1869.

G. Nießschmann und Frau.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung unserer Tochter **Martha**
 mit dem Herrn cand. min. **Richard Scheibe**
 beehren wir uns hierdurch ergebenst anzuzeigen.
 Döbhausen Joh., am 1. September 1869.
Triebel und Frau.

Todes-Anzeige.

Gestern, als den 1. September, entschlief
 nach längeren Leiden in ihrem 32ten Lebens-
 jahre verewittwete Frau **Pauline Sonders-**
hausen geb. **Weil.** Diese traurige Nachricht
 zeigen Freunden und Bekannten hiermit erge-
 benst an

die trauernden Angehörigen.
 Halle, den 2. September 1869

Todes-Anzeige.

Allen lieben Verwandten und Freunden die
 traurige Nachricht, daß uns unter kleiner lieber
Carl am 1. September im Alter von 4 1/2 Jah-
 ren durch unglücklichen Sturz durch den Tod
 entrisen worden ist. Gott möge Alle vor ähn-
 lichem Unglück bewahren.

Die tiefbetrüben Eltern:
Carl Elye und Frau.

Bei ihrer Abreise von hier nach **Mobilie** in
 Nordamerika sagen allen lieben Freunden
 und Bekannten ein herzliches Lebewohl
F. Gelbke und Frau geb. **M. Zimmer.**
 Halle, den 2. September 1869.



Telegraphische Depeschen.

Paris, Donnerstag, d. 2. Septbr. Heute begann im Senat die Consults-Debatte. Prinz Napoleon hielt eine Rede, worin er zunächst seine vollkommene Ergebenheit für den Kaiser und den kaiserlichen Prinzen betheuerte und sodann folgende fünf Forderungen aufstellte: Deutlichere Definition der Ministerverantwortlichkeit, die Verleihung der Gesetzgebungsgewalt an den Senat, die Umwandlung des Senats in Wahlkörper, die Erlaubniß, die Verfassung zu diskutieren und die Wahl der Maires durch die Municipalräthe. Der Minister des Innern rief ein vorsichtiges Maßhalten in der Freiheitsweiterung an und erklärte, daß die Regierung mit den prinzipiellen Forderungen nicht einverstanden sei.

Madrid, d. 1. Septbr. „Imparcial“ sagt, daß die Thronkandidatur des Herzogs von Genoa die größten Chancen habe und rath den Cortes, dessen Großjährigkeit auf das Alter von 16 Jahren festzusetzen.

Vermischtes.

Prof. Robert v. Schlagintweit hat unlängst im fernen Westen, in der Nähe von Omaha seine ethnologischen Sammlungen, durch einige Gyps-Abgüsse von lebenden Pawnee-Indianern und Indianerinnen bereichert. Die Operation ist, wie ein Augenzeuge der „N. St. St.“ schreibt, nicht ohne Schwierigkeiten gesehen. Zuoberst war es schwer, eine taugliche Gypsart zu finden. Die schließlich gewählte mußte zuerst mit etwas Kochsalz vermischt werden. Als dann ein Verbefall zum Urtel eingerichtet und einige Indianer herbeibracht waren, mußten diese erst durch das Opfer verdiehnener Griebenack zum Weiben bewogen werden, da sie mit dem Ausruf „kaki, kaki, no good, no good!“ fliehen wollten, als sie merkten, was mit ihnen geschehen sollte. Einer war endlich so müthig geworden, sich der Operation zu unterwerfen, wofür er einen Papierdollar verlangte und erhielt. Nun ging es an die Vorbereitungen, von denen ihm das Einschmieren des Gesichts mit Schweinefett ganz gut gefiel, während er bei dem Einsetzen von langen Papierrollen in die Nasenlöcher, wodurch die Respiration während des Abgypsens im Gange erhalten wird, wieder „kaki, kaki“ rief. Ohne Widerstreben ließ er sein Gesicht durch ein dieses Papier umrahmen, des etwa zwei Zoll hoch über demselben hervorstakend; stummen Bildes der Ereignisse, die da kommen sollten, brennend, glogten die andern Indianer ihn an. Inzwischen war die Gypsmischung präparirt worden und wurde nun auf des Indianers Gesicht gegossen. Die Masse trocknete sehr langsam; es dauerte fast 30 Minuten, bis sie abgenommen werden konnte. Damit war aber der Indianer noch nicht befreit; denn seine vielschichtige Ohrschläpfe, in denen er eine Menge eiserner Ohrgehänge trug, war durch die Gypsmaße mit dem Stroh, auf dem er lag, so innig verklebt, daß es starken Laufens bedurfte, um ihn loszubekommen. Er bekam 50 Centes Schmerzensgeld für diese Leiden und etwas Kaliko, weil sein Hemd beschmutzt war. Noch zwei Indianer ließen sich abnehmen und auch drei Indianerinnen.

In der Fabrikation künstlicher Augen steht Paris bis jetzt ohne jegliche Concurrenz da. Weder den Engländern noch den Deutschen ist es gelungen, etwas Gutes und Brauchbares in diesem Artikel zu verfertigen. Es giebt in Paris in dem Faubourg St. Honoré zehn bis zwölf größere derartige Fabriken, die über zweihundert geschickte Arbeiter beschäftigen und doch nicht im Stande sind, alle Aufträge auszuführen. Kleinere Fabriken, die nicht so gute Fabrikate liefern, liegen außerdem noch in den kleinen Querstraßen des Boulevard du Temple. Ganz Europa wird mit diesen Augen versorgt, Reisende gehen damit nach Petersburg und Madrid, London und Neapel. Die luxuriösen Empfangszimmer der Fabrikanten in Paris zeigen, daß sie gerade mit den höchsten Schichten der Gesellschaft in Verbindung stehen. Gewöhnlich haben sie einen einäugigen Diener, den sie dem Hüße Suchenden präsentiren, ihm die Gleichheit des gefunden und des gläsernen Auges zeigen und durch das leichte Herausnehmen des letzteren alle Furcht benehmen. Ein passendes, gut gearbeitetes Auge kostet 40-50 Fr. Es gewährt einen eigenthümlichen Anblick, die große Menge der blauen, braunen und grünen Augen ausgefüllt zu sehen, die alle den Blick auf den Beschauer gerichtet zu haben scheinen. Augen auf Bestellung, die nicht nach Wunsch ausgefallen sind, werden an die ärmeren Classen billig verkauft; noch ärmere, die selbst den geringeren Preis nicht bezahlen können, miethen sich Augen, natürlich nur zu festlichen Gelegenheiten; auch die ganz in der Farbe verfehlten Augen haben in Paris ihre Abnehmer, nämlich — die Todten aus reichen Familien, die einbalsamirt werden. Dieselben werden, zum besseren Ansehen auf dem Paradebette, Glasaugen unter die verschlossenen Augenlider geschoben. Ein General des Kaisers von Hayti bestellte sich auch für sein blindes Auge ein künstliches in Paris. Der Fabrikant giebt sich die größte Mühe um im Lande des Schwarzen neue Kunden dadurch zu gewinnen, und sendete das Kunstwerk endlich ab. Nach sechs Monaten bekommt er einen Brief, nicht mit den erwarteten Lobeserhebungen, sondern mit Grobheiten, weil — das Weiße des Auges gelblich aussehe und dadurch naturgemäß an die spanische Flagge erinnere. Der Fabrikant hatte nichts Eiligeres zu thun, als auf dem Marine-Ministerium die Flagge von Hayti anzusehen, deren Hauptfarben roth und grün sind. Mit diesen beiden Farben verfehte er nun zum Entsetzen aller Kunstverständ-

igen das Weiße des Auges und hatte die Freude, damit den pechschwarzen General auf's höchste befriedigt zu sehen.

[Ein wüthender Dohse] Aus Prag vom 31. Aug. meldet die „Boh.“: Gestern um 1 Uhr Nachmittags trieb ein Fleischer drei polnische Dohsen über die Kettenbrücke auf die Kleinsseite. Pöblich wurde eines der Thiere scheu und rannte von der Brücke rechts ab auf den zur Zeughausgasse hinunterführenden Fußweg. Dort führte ein Knabe auf einem schubbaren Pflastersteine. Der Dohse padie ihn mit den Hörnern, warf ihn einige Male wie einen Spielball herum und trat ihn dann mit den Füßen, wobei der Knabe am Fuße verletzt wurde. Der Vater des Knaben, ein besahrter Pflasterer, der eben den erwähnten Fußweg pflasterte, eilte seinem Sohne zu Hilfe, da mannte sich aber plötzlich das wilde Thier gegen ihn, stieß demselben ein Horn in die linke Seite, hob ihn in die Luft und schleuderte ihn weit von sich, spießte ihn sogleich wieder auf und warf ihn dann abermals zur Erde, bis an eine dort befindliche Mauer, wo der Mann blutend und besinnungslos liegen blieb. Endlich gelang es dem Treiber und dem auf der Brücke postirten Sicherheitswachmann, das wilde Thier von dem Manne los zu bringen, indem sie die beiden andern Dohsen ihm zutrieben. Die Thiere wurden sodann in die Umzäunung links von der Kettenbrücke gebracht, wo sie ruhig standen. Da beging der Treiber die Unvorsichtigkeit, das Thier, welches den Mann gespießt hatte, zu schlagen. Der Dohse wurde wieder wild, sprang mit einem Satz über die Umzäunung und rannte nun über die Kettenbrücke zurück, am Neubade vorüber, durch die schmalen Gassen zum Baras. Alles wich entsetzt dem Thiere aus. Ein Soldat, welcher mit blankem Säbel dasselbe zum Stehen bringen wollte, mußte sich schleunigst hinter einen Baum retten. Ein Rauchfangkehrer stellte sich dem Thiere beim Neubade mit der Leiter entgegen, aber das Thier drang mit solcher Wuth auf ihn ein, daß er sich nur retten konnte, indem er demselben die Leiter entgegen warf. Am Baras faßte der Dohse mit den Hörnern einen Knaben bei den Kleidern, die rissen glücklicherweise und der Knabe kam mit heiler Haut davon. Einen Mann stieß der Dohse zu Boden und verletzte ihn leicht am Rücken. Der scheue Dohse rannte bis in die Kornstraße, dort kam ihm ein Trieb Dohsen entgegen, diesem schloß er sich an und wurde mit diesen sodann in das Neufelder Schlachthaus getrieben. Der verwundete Pflasterer wurde in das Spital getragen. Die Wunde ist schwer, doch nicht lebensgefährlich.

Vor Kurzem wurde in Leipzig der Lausbursche eines kaufmännischen Geschäfts wegen eines kaum glaublichen Leichtsinns behördlich zur Verantwortung gezogen. Es lag ihm in letzterer Zeit ob, die auswärtigen Geschäftsbriefe zur Post zu befördern, wozu aber solche frankiren zu lassen. Letzteres that er aber nicht, berechnete vielmehr die Francogelder zu seinem Nutzen und fand es endlich auch für gut, die Briefe gar nicht abgehen zu lassen. Er sammelte letztere in einem Kasten an und entleigte sich derselben dadurch, daß er den ganzen Kasten in die Elster warf. Bei Möckern wurde aber derselbe im Wasser aufgespült und hier eingeliefert. Beim Deffnen fanden sich nicht weniger denn 600 solcher Geschäftsbriefe vor, die der leichtsinnige Bursche wegen eines pecuniär geringen Nutzens zurückgehalten hatte.

Der englische Ingenieur Varley hat sich nach Brest begeben, um den etwa 1000 Meilen von der französischen Küste befindlichen Schaden im französisch-atlantischen Kabel auszubessern. Er hofft dies, ohne eine Hebung des Kabels nöthig zu machen, thun zu können, indem er „durch eine elektrische Manipulation genau an der schadhaften Stelle eine der Elektrotypie auf dem leitenden Draht ähnliche Wirkungen hervorzubringen und so das Entleihen irgend eines Theils des elektrischen Stromes in die Erde unmöglich zu machen gedenkt.“

In Washington erregt ein Abenteuer viel Heiterkeit, welches Präsident Grant kürzlich erlebte, als er auf ein paar Tage von seinem Landaufenthalte nach der Stadt zurückgekehrt war. Die Küche des „Weißen Hauses“ ist in der Abwesenheit der Frau Präsidentin außer Thätigkeit gesetzt. Hr. Grant hatte daher den Einfall, bei dem Restaurateur Walker zu frühstücken, der nicht weit vom „Weißen Hause“ wohnt. Er verlangte ein besonderes Zimmer; allein der Kellner, welcher den Präsidenten nicht kannte und ihn nach seinem Anzuge beurtheilte, der etwa dem eines Arbeiters bei seinem Sonntagsnachmittagsausgange gleich, erwiderte, er habe kein besonderes Zimmer; der Gast möge, wie alle Uebrigen, im Speisesaal frühstücken. Hr. Grant hielt es für gerathen, entgegengefest seiner sonstigen Gewohnheit, den Rückzug anzutreten, begab sich in's „Weiße Haus“ zurück und ließ sich sein Frühstück aus einer Gartküche holen, welche ein Negler in der Nähe des „Weißen Hauses“ etablirt hat. Ein Herr, welcher bei Walker frühstücken und Zeuge der Scene war, fragte den Kellner, ob er wohl wisse, wer der Herr sei, den er so eben schlecht behandelt habe. Nein, erwiderte dieser, und ich wünsche auch nicht grade, seine Bekanntschaft zu machen. — Es ist der Präsident der Vereinigten Staaten. — Nicht möglich! Aber — warum zieht er sich so schlecht an und kommt nicht in einem Wagen vorgefahren?!

Ein Negler auf Trinidad hat eine Grammatik der Creolen Idiome Westindiens geschrieben und folgende Sprüchwörter registrirt: „Der Wurm hat vor dem Hahn immer Unrecht.“ — „Die Schuhe allein wissen, ob die Strümpfe Löcher haben.“ — „Worte müssen sterben, damit die Menschen leben.“ — „Hinter dem Hund heißt es „Du Hund“, vor dem Hund heißt es „Der Hund.“

Aus der Provinz Sachsen.

— Merseburg. Die Personal-Chronik des hiesigen Amtsblattes (Nr. 35) meldet:

Der Pfarrer Keinecke zu Blankenbeim in der Diöcese Sangerhausen wird am 30. September c. in den Ruhestand treten, die dadurch vacant werdende, unter Privatpatronat stehende Pfarrstelle gemäß nach Abzug des Emeritengehalts ein jährliches Einkommen von 1070 Thlr. Zur Parochie gehören 2 Kirchen, 1 Kapelle und 2 Schulen. Durch das am 17. Juli c. erfolgte Ableben des Superintendenten a. D. Paretz's Doppel ist die unter königlichem Patronate stehende, mit einem jährlichen Einkommen von 1770 Thlr. verbundene Pfarrstelle zu Karthun in der Diöcese Egeln vacant geworden. Zur Parochie gehören 1 Kirche und 1 Schule. Der Pfarrer Schun zu Burgscheidungen in der Diöcese Freyburg wird am 31. März k. J. in den Ruhestand treten. Die dadurch vac. werdende, unter Privatpatronat stehende Pfarrstelle gemäß nach Abzug des Emeritengehalts ein jährliches Einkommen von ca. 450 Thaler. Zur Parochie gehören 2 Kirchen und 2 Schulen. Die erledigte evangelische Pfarrstelle zu Voigtstedt in der Diöcese Artern ist dem bisherigen Oberpfarrer in Wahrenbrück Johann Andreas Jacob Nebe verliehen worden. Die dadurch vacant gewordene, unter königlichen Patronate stehende Oberpfarrstelle zu Wahrenbrück gewährt ein jährliches Einkommen von ca. 900 Thaler. Zur Parochie gehören 1 Kirche und 7 Schulen. Durch das Ableben ihres bisherigen Inhabers ist die unter Privatpatronat stehende, mit einem jährlichen Einkommen von 611 Thlr. 20 Sgr. verbundene Pfarrstelle zu Böhleben in der Eparchie Erfurt vacant geworden. Zur Parochie gehören 2 Kirchen und 2 Schulen. Die erledigte evangelische Pfarrstelle zu Dberdora in der Diöcese Seebach ist dem bisherigen Superintendenten und Oberpfarrer Georgii in Langensalza verliehen worden. — Am Stadtgymnasium zu Halle a. d. S. ist der Schulanwits-Kandidat Dr. Rudolph Heinrich Poppmüller zum ordentlichen Lehrer gewählt und befristet worden.

— Am 2. d. beging die Magdeburger Feuer-Versicherungsgesellschaft die Feier ihres 25jährigen Bestehens. — Nach dem Ausschreiben der Provinzial-Städte-Feuersocietäts-Direction vom 14. d. M. sind auf das 1. Semester 1869 überhaupt 67,018 Thlr. 9 Sgr. 3 Pf. zur Vergütung vorgefallener Brandschäden erforderlich. Zur Deckung dieses Bedürfnisses ist von jedem Hundert Thaler der gesammten Concurrenzsumme (75,560,855 Thlr.) 2 Sgr. 11 Pf. und hiernach von der Stadt Halle nach ihrer Concurrenzsumme (927,625 Thaler) überhaupt 901 Thlr. 25 Sgr. 9 Pf. als halbjähriger Beitrag ausgeschrieben worden.

— Der „Verein für Geflügelzucht“ zu Naumburg wird in Verbindung mit dem landwirthschaftlichen Vereine auch in diesem Jahre eine große Geflügelausstellung veranstalten. Dieselbe wird am 28., 29., 30. und 31. October stattfinden und zwar in den Sälen un-

posantien Schützenhauses. Auszustellendes Geflügel ist spätestens bis zum 21. October beim Vorsteher, Geinr. v. Schönberg, anzumelden. Die Aussteller haben das Geflügel franco einzusenden und erhalten dasselbe franco zurück. Der Verein berechnet von verkauftem Geflügel 10 pCt. Verkaufsprovision, sonst entstehen keinerlei Kosten. Die Prämimirung findet den 28. October und die Verloosung (à Loos 7 1/2 Sgr.) den 31. October statt.

— Am 30. v. M. wurde in Nordhausen ein Bagabund aus Kirchberg, Arbeiter Tümmler, von Strausfurth eingebracht, welcher aus dem Kirchberger Arbeitshaus entlaufen ist. Er war mit einem Doppelzergerole versehen und wird als der vermeintliche Mörder des r. Kohlhase beschrieben.

— Am 30. v. M. verheerte ein Diemenbrand bei Dschersleben über 500 Schock Stroh. Der Arbeiter Karl Kielemann, welcher sich seit einigen Tagen von seiner Ehefrau getrennt und in dem Diemen jedenfalls genächtigt hatte, hat bei dem Brande seinen Tod gefunden.

Aus den Verhandlungen der Stadtverordnetenversammlung.

- Sitzung am 30. August c.
- 1) Nach gechebener Superrevision der in Einnahme und Ausgabe mit 128,991 Thlr. 23 Sgr. 5 Pf. balancirend abschließenden, eine Hebegebühr für königliche Steuern von 1571 Thlr. 29 Sgr. 9 Pf. anzeigenden Jahresrechnung der Kämmerer II. pro 1868 wird in Ertheilung der Decharge gemilligt.
 - 2) Die beantragte Erhöhung der Remuneration für die mit vielfachen Auslagen verknüpfte Verwaltung des Schulenamts zu Freyenseide von 12 auf 20 Thlr. pro anno wird genehmigt.
 - 3) Die beantragte Wahl eines Mitglieds des Curatorii der Zeichenschule wird ausgesetzt und fällt auf Herrn Fabrikant Vennö.
 - 4) Nach nochmaliger Prüfung der Jahresrechnung der Ehelich'schen Stiftung von 1868, welche eine Einnahme von 3570 Thlr. 25 Sgr. 2 Pf., eine Ausgabe von 3457 Thlr. 2 Sgr. 5 Pf., einen Bestand von 113 Thlr. 22 Sgr. 9 Pf. und eine Vermehrung des Vermögens gegen das Vorjahr um 1607 Thlr. 18 Sgr. 11 Pf. aufweist, wird die Decharge-Ertheilung bemilligt.
 - 5) Zur Erneuerung zweier Heizöfen im Hospitale wird die beantragte Bewilligung der dazu veranschlagten Kosten ausgesprochen.
 - 6) Die sechsährige Verachtung der Freyenseider Wiese in Planenaer Flur wird genehmigt und den Besitzenden der Freyenseide der Freyenseide Flur wird genehmigt und den Besitzenden der Freyenseide 13 neuen Laternen, sowie die dazu nöthigen Kosten werden beantragter Weise bemilligt.

Inserate in die „Hallsche Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage)“

werden für Bitterfeld, Cönnern, Delitzsch, Eisleben, Löbejün, Merseburg, Naumburg, Querfurt, Schkeuditz, Weissenfels, Zeitz und deren Umgegend von Unterzeichneten gegen Erstattung der üblichen Insertions-Gebühren unter Zuschlag der Porto-Auslagen stets aufs Schleunigste besorgt. Den Auftraggebern werden die von der Exped. d. Hall. Zitg. ausgestellten Original-Notas behändig, die Bezahlung an Unterzeichnete geleistet.

C. Schmidt, Auktionator u. ger. Taxator in Bitterfeld. **Adelbert Lossier** in Cönnern. **Reinhold Pabst** in Delitzsch. **Kuhntsche Buchhandlung** (K. Graefenhan) in Eisleben. **Friedrich Radloff** in Löbejün. **H. F. Exius**, Papierhandlung in Merseburg. **W. F. Tauer Schmidt** in Naumburg. **Gustav Roetscher**, Buch- und Musikalienhandlung in Querfurt. **Louis Elste** in Schkeuditz. **G. Prange's** Buchhandlung in Weissenfels. **A. Huch** (Webel'sche Buchhandlung) in Zeitz. **Fr. Richter**, Webel'sche Buchdruckerei in Zeitz.

Für weitere Kreise nehmen außerdem die verschiedenen Annoncen-Bureau's Inserate zur Beforgung in unsere Zeitung an, namentlich in Berlin: **A. Metemeyer**, breite Straße 1, Schloßplatz; **H. Woffe**, Friedrichstraße 60; in Breslau: **Jenke, Bial und Freund**; in Frankfurt a/M.: **G. L. Daube & Comp.**; Jügersche Buchhandlung, Domplatz 8; in Hamburg: **Saafenstein & Bogler**, Neuer Wall 50 sowie die Filial-Geschäfte dieser letzteren Firma: in Basel Steinberg 29; in Berlin Leipziger Straße 46; in Frankfurt a/M. gr. Wallstraße 1, (Stuttgart) in St. Gallen Ob. Grabenstraße 12; in Wien Neuer Markt 11; in Zürich Claffergasse 12; in Hannover: **Carl Schöpfer**, Theaterplatz 7; in Leipzig: **S. Engler**, Ritterstraße 45; **Eugen Fort**, Hainstraße 25; **Sachs & Comp.**, Kofstraße 8, 1.; **Saafenstein & Bogler**, Markt 17, Königshaus; **Bernhard Freyer**, Neumarkt 11; St. Petersburg: das Zeitungs-Annoncen-Comptoir von **Heinrich Schläger**, Newsky-Prospect, Haus Mortens Nr. 21, Quart. Nr. 11.

Unbekannter Leichnam. Am 26. d. M. ist auf der Saale an der Insel, Mükrena gegenüber, ein weiblicher Leichnam angeschwommen, welcher bereits 2 bis 3 Wochen im Wasser gelegen haben mochte. Anzeigen über die Person der Verstorbenen sind der nächsten Behörde oder mir zu erstatten.

Halle a/S., den 30. August 1869.
Der Staatsanwalt.
Beschreibung: Alter 20 bis 30 Jahr, Haare blond, Augenbrauen desgl.
Kleidung: Hemd ohne Fäden, blau- u. grünfarbirtes Unterrock, Dberrock von demselben Stoffe, braune Gingham-Schürze, roth- und weißgeblümtes Kopftuch.

Substitutions-Patent.
Die dem Kassathen **Johann Gottfried Keitel** zu Unterrißdorf, jetzt zu Magdeburg gehörigen, im Haushypotheken-Buche von Unterrißdorf vol. I. pag. 361 sub No. 43 eingetragenen Grundstücke, nach dem Hypothekenscheine bestehend:

- aus einem dienstfreien Hause, Hof nebst Eingebäuden, Garten am Hause, einem halben Acker Gemeinde-Grasfabel, einer Pflaumenfabel an der Freßmühle, einer Weidenfabel im Grise und einer dergleichen auf dem Bruche,
- nachstehenden zugekauften Grundstücken:
 - 1) acht Acker Land, nach Angabe des Be-

- figers aus 9 Aern bestehend, als:
 - 3 Acker hinter dem Nordholze, neben dem Hebersleber Holze,
 - 1 Acker am Freßbache,
 - 1 Acker auf der Münchshöhe,
 - 1 Acker daselbst,
 - 3 Acker auf dem Kirchberge,
 - 2 Acker Land am Kirchberge,
 - 1 1/2 Acker Land im Nonnenhal,
 - 1 Acker Weinberg im Gottes-Berath,
 - 3/4 Acker Weinberg daselbst,
 - 3/4 Acker Weinberg daselbst,
 - 1 Acker auf dem Hutberge,
 - 1 Acker Land unter den Weinbergen,
 - 1 1/2 Morg. Land in der Aue am Kreuzstein,
 - 1 Morgen desgleichen daselbst,
 - 1/2 Acker Land in der Aue vor Unterrißdorf,
 - 2 Morgen Land in der Aue am Lütchenborfer Wege,
 - 1 1/2 Acker Land in der Aue am Unterrißdorfer Wege, ad 9-13 in Flur Helfsta,
 - 1 Acker Land unterm Schalksberge,
 - 2 1/4 Acker Land am Buschholze,
 - 60 7/74 von 1 Acker Land am Hutberge,
 - 67 7/74 von 1/2 Acker Land daselbst,
 - 109 1/72 von 1 Acker Land unterm Schalksberge,

- ein Theil der Pertinenzien vom Hause Nr. 48,
- Planstück Nr. 128^a III von 3 Morgen, 150 □ Ruthen,
- Planstück Nr. 128^b III von 3 Morgen, 175 □ Ruthen, ad 14-21 in Unterrißdorfer Flur, von denen nach der Taxe und Auskunft des Dorfgerechtes die Weidenfabel auf dem Bruche (A) und die Grundstücke B. 1, b, c, d, e, 2, 3, 5-19 zur Separation gezogen und in den Plänen a) 257 der Unterrißdorfer Flur von 12,52 Morgen, b) 870 der Helfstaer Flur von 6 Morgen 38 □ Ruthen, c) 164^b u. o. der Unterrißdorfer Flur von 2,15 Morgen, d) 184 der Unterrißdorfer Flur von 7,04 Morgen, wieder ausgewiesen sind, abgeschätzt auf 6846 Th., sollen in dem auf den 28. Januar 1870 Vormittags 11 Uhr vor dem Hrn. Kreisrichter Gebser an ordentlicher Gerichtsstelle anderamtlichen Termine in notwendiger Substitution verkauft werden. Taxe und Hypothekenschein können in unserem Bureau I. eingesehen werden. Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung

aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei Vermeidung der Präclusion mit denselben bei dem Gericht zu melden.

Der dem Aufenthalte nach unbekannte Gläubiger, Rentier **Julius Grosse** von hier, wird hierzu öffentlich vorgeladen.

Eisleben, den 5. Juni 1869.
Königl. Kreisgericht, I. Abtheilung.

Stadtgymnasium.

Das Wintersemester beginnt für das Gymnasium wie für die damit verbundene Hochschule **Dienstag den 5. Oct. Morgens 9 Uhr**. Die Prüfung der Novitien findet statt: für die Einheimischen Sonnabend den 2. Oct. um 8 Uhr, für die auswärtigen Montag den 4. Octbr. in den Parterreräumen des Schulgebäudes.

Während für die Klassen Quinta und Sexta des Gymnasiums keine Novitien mehr aufgenommen werden können, ist dies für die Hochschule noch möglich. Mit Ausschluß weniger Tage, in denen ich nicht in Halle anwesend sein werde (vom 4-8. Septbr.), bin ich in den Morgenstunden täglich zu jeder Auskunft in meiner Wohnung bereit.

Dr. Otto Rasemann.

Auction.

Im Auftrag eines Königl. Kreisgerichts sollen im **Krahlschen Gasthause zu Lettin Montag den 6. September Vormittags 10 Uhr** folgende Gegenstände, als: 1. ein Brodschrank, 2. eine Wanduhr, 3. ein Schwein, 4. ein Tisch mit Nachstuhl, 5. ein Kleiderschrank, 6. ein Badtrog, 7. eine Schublade, 8. ein Faß durch das Dorfgericht öffentlich meistbietend verkauft werden.

Das Dorfgericht.

Hallescher Bank-Verein

von **Kulisch, Kaempff & Co.**

Status am 31. Aug. 1869.

Activa:

Kassenbestand	19,143.
Guthaben bei Banquiers	236,029.
Buchsel	216,998.
Lombard-Conto	24,812.
Effecten-Conto a) für eigene Rechnung	6,687.
b) für fremde	148,421.
Sorten u. Coupons	4,515.
Debitoren in laufender Rechnung	328,307.
Diverse Debitoren	60,858.
Passiva:	
Actien-Capital	500,000.
Depositen	267,569.
Accente	40,519.
Creditoren in laufender Rechnung	122,279.
Diverse Creditoren	72,186.

2000, 1600, 1500, 1000, 600, 500 \mathcal{M} auf gute Hypothek zu verleihen durch **G. Martinus.**

Ein Güthen mit 21 Morgen bestem Acker ist unter sehr vortheilhaften Bedingungen so schnell wie möglich zu verkaufen; noch wird bemerkt, daß dieses sich für einen Stellmacher sehr gut eignet. Näheres zu erfahren **Halle, Breitestraße Nr. 4, bei dem Hausbesitzer.**

Ein Gasthof in einer kl. Stadt ist veränderungshalber für 4000 \mathcal{M} . zu verkaufen; Aug. 1869 bis 2000 \mathcal{M} . Näheres **Brunoswarde Nr. 17.**



Mittwoch den 5. Sept. bekomme ich circa 50 Stück theils französische und dänische Arbeits-Pferde.
Heinemann, Aschersleben.

Sonntag den 5. Sept. treffen 600 sehr große starke Mecklenburger Weiden zum Verkauf in **Beechna F. Nehm.**



Magdeburg-Cöthen-Halle-Leipziger Eisenbahn.

Die Gültigkeit der nach unserer Bekanntmachung vom 31. v. Mts. auf un-
seren Stationen Leipzig und Halle zur Fahrt nach Hamburg und zurück am
4., 6. und 7. d. Mts. zum einfachen Fahrpreise auszugebenden Billets wird hier-
mit bei allen diesen Billets auf die Dauer von zehn Tagen festgesetzt.
Magdeburg, den 2. September 1869.

Directorium.

Im Verlage von **Eduard Trewendt** in Breslau ist erschienen und in allen Buchhandlungen, in **Halle bei Ed. Anton**, vorräthig:

Leitfaden

der Brandenburgisch-Preussischen Geschichte von der ältesten bis auf die neueste Zeit.

Von **A. von Croufaz**,
Königl. Preuss. Major zur Disposition.

Gr. 8. 5 1/2 Bogen. Broschirt. Preis 7 1/2 Sgr.
Mit dem schon bewährten in demselben Verlage erschienenen **Handbuch der Brandenburg-Preussischen Geschichte** dieses Verfassers befindet sich der gegenwärtige Leitfaden in nützlicher Gegenseitigkeit. Es ist kein Auszug aus demselben, sondern eine, mit ihm harmonische, aber für sich planmäßige Arbeit, welche das Handbuch pädagogisch ergänzt und von ihm ergänzt werden soll. — Benützen die Schüler den Leitfaden, und liegt das so stoff- und geistreiche größere Buch in der Hand des Lehrers, so wird die Art und Gegenseitigkeit dieser beiden Hilfsmittel dem Unterrichte in der vaterländischen Geschichte sowohl in Civil- als Militärschulen vortreffliche Dienste leisten.

Stelle-Gesuch.

Ein reeller, gewissenhafter, gebildeter junger Mann gesetzten Alters sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, eine dauernde sichere Stellung; sei es als Inspector, Rechnungsführer, Beamter irgend welcher Branche. Gefällige Offerten beliebe man unter der Chiffre **W. G. # 100** bei **Ed. Stückerath** in der Exp. d. Ztg. niederzul.

Ein tüchtiger praktischer Verwalter, der die Stand- und Feldarbeit versteht, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, Stellung. Werthe Urw. werden sub **W. H.** poste rest. Bitterfeld erbeten.

Ein tüchtiger Oeconom Mitte Zwanziger, seit längerer Zeit als erster Verwalter auf größeren Gütern thätig, mit Brennerei und Zuckerrübenbau vertraut, sucht, im Besitz der besten Zeugnisse, eine ähnliche Stelle zum 1. Januar. Offerten unter Chiffre **D. W.** werden gebeten poste restante Bahnhof Halle niederzulegen.

I Hofaufseher,

unverheirathet, wird zum 1. Oct. für eine Oeconomie gesucht. Derselbe muß ähnliche Stellung schon bekleidet haben und gute Zeugnisse in Abschrift an **G. W. G. Cöthen** poste restante franco senden. Gehalt 100 \mathcal{M} bei freier Station.

„Verwalter-Gesuch.“

Ein thätiger, anspruchloser und nicht zu junger Oeconom, wird zum 1. Oct. d. J. auf ein Rittergut unter persönlicher Leitung des Principals gesucht. Schriftliche Meldungen nebst Zeugnissen an **Adr. R. R. # 36** poste restante franco Mansfeld.

Ein gebildeter junger Mann, seit 6 Jahren in der Wirtschaft seines Vaters thätig und mit allen Zweigen der Landwirtschaft ziemlich vertraut, sucht zum 1. October or. unter bescheidenen Ansprüchen auf einem Gute, wo er Gelegenheit zu weiterer Fortbildung findet, als Verwalter Stellung. Humane Behandlung wird vorausgesetzt. Gef. Off. werden unter **Z. 55.** poste rest. Gerbstedt fco. erbeten.

2 Malergehülfen und 1 Anstreicher finden sofort guten Lohn und dauernde Arbeit bei **Malchow** in Wettin.

Bei **Friedr. Wendenburg** in Zabitz bei Gerstebitz stehen 20 Stück setze Ochsen zu verkaufen und womöglich gleich oder halb abzunehmen.

120 Schock Weiden- und Faulbaum-Weisen, 4 bis 12 Fuß, verkauft der Wöhrthermeister **W. Biedel** in Thallwitz bei Wurzen.

Agenten-Gesuch.

Zum Absatz eines leicht und überall verkäuflichen Artikels, wozu weder Raum noch kaufmännische Kenntnisse nöthig sind, werden Agenten gegen eine angemessene Provision gesucht. Reflektanten belieben ihre Adresse unter den Buchstaben **B. B. Nr. 20** an **Ed. Stückerath** in der Exped. d. Ztg. franco einzulenden.

Eine in der Landwirtschaft u. ff. Küche erfahrene Wirthschafterin mit guten Attest. sucht sofort **Fr. Fleckinger**, kl. Schlam 3.

Einen Müllerlehrling sucht **W. Albrecht** in Dstra.

Lehrlings-Gesuch.

Ein junger Mann, Sohn rechtlicher Eltern, welcher Lust hat die Uhrmacherei zu erlernen, wird zum 1. Oct. d. J. gesucht. Derselbe muß Logis und Kost im elterlichen Hause nehmen. Näheres **Brunoswarde Nr. 18.**

Ein gewandter zuverlässiger Kut-scher, welcher beim Militair gedient haben muß, findet bei mir Stellung.
W. Bandel,
Königsplatz Nr. 6.

Oeconomie-, Brennerei- u. Handlungslehrlinge, mehrere Verwalter, 2 Landwirtschafts-rinnen, 1 Commis für detail, ein gewandter Kellner, ein Schaafknecht erhalten sofort Stellung. Zwei anständige Mädchen, welche für Erlernung der Landwirtschaft Honorar zahlen, werden nachgewiesen durch **C. A. Hofmann** in Halle a/S., Grasweg Nr. 18.

Für mein **Wasamentier-, Material- und Kurzwaaren-Geschäft** suche ich zum 1. October einen tüchtigen jungen Mann sowie einen Lehrling unter günstigen Bedingungen. **Staßfurt, den 31. August 1869.**
Gustav Steinkopf.

2 tüchtige Stellmacher-Gesellen finden bei **guter Accord-Arbeit** dauernde Beschäftigung bei **Cönnern.** **A. Meisfert.**

Eine Stellmacher-Hobelbant sucht **Cönnern.** **A. Meisfert.**

Verkauf.

Ein Bolzen-Schießstand mit 3 Büchsen steht wegen Aufgabe des Geschäfts zum Verkauf **Weißenfels, kl. Kalandstraße 320.**

Schwarzes Schuhmacher-Wachs empfiehlt **Andreas Strauß** in Weißenfels a/S. Nr. 320. a Boll-Std., 1/2 Stück 27 Sgr. 6 S. reine Waare.

Hoher Festtage halber bleibt mein Comptoir Montag den 6. und Dienstag den 7. September geschlossen.

H. Schönlicht.

Butons de la reine,

Pralines mit feiner Cremfüllung, candirter Marzipan, feine Vanillemandeln, Wiener Waffeln, engl. Bisquite, ff. Thees, Crisvalvanille u. s. w. bei **A. Krantz.**

Gesundheitscacaos,

nach den Vorschriften der verschiedenen Herren Aerzte aus den berühmtesten schweizer und deutschen Fabriken, Krümchocolade mit Vanille, Chocoladenpulver sowie Vanille- und Gewürzchocoladen bei **A. Krantz.**



Freitag den 3. d. M. treffen wir mit einem großen Transport 4- und 5-jähriger Ardennischer und Dänischer Pferde hier ein.

Meyer & Grossmann,
Töpferplan Nr. 4.



Freyberg's Garten (Chieme).

Freitag den 3. Septbr. Abends von 7 1/2 Uhr ab

Grosses Extra-Militair-Concert,

ausgeführt von dem Musikchor des Königl. 3. Thür. Inf.-Regmts. Nr. 71, unter der Leitung des Kapellmeisters Herrn **Weissenborn** (Musikchor 40 Mann).

Es kommt zur Ausführung unter Andern:

Ouverture zur Oper „Oberon“ von C. M. v. Weber;
Ouverture zur Oper „Wilhelm Tell“ von Rossini;
Fantasie a. d. Oper „Martha“ von Flotow;
Etwas für Alle, Poipourri v. Gräfe, &c.

Bei ungünstiger Witterung findet das Concert im Saale statt.
Entrée à Person 2 1/2 Sgr. Programm a. d. Kasse. Es laden ergebenst ein **Weissenborn**, Kapellmeister. **H. Thieme**, Restaurateur.

Handwerker-Bildungs-Verein.

Sonntag den 5. September 1869

Grosses Vocal- und Instrumental-Concert
in **Müller's Belle vue.**

Programm. I. Theil. 1) Festmarsch v. Hamm. 2) Hymne v. E. H. J. S. 3) O mein Heimatland v. Baumgartner. 4) O weine nicht v. Küken (Baß-Solo). 5) Das deutsche Lied v. Otto. 6) Köselein im Walde v. Fischer. 7) An der schönen, blauen Donau, Walzer v. Strauß.

II. Theil. 8) Ouverture z. Op. „Der Feensch“ v. Luber. 9) Das Lied von der Glocke v. Schiller, Musik v. Romberg, für Männerchor arrangirt v. Ditmann.

Anfang 7 1/2 Uhr. — **Nach dem Concert Ball.**

Eintrittskarten à 3 Sgr. sind vorher bei Herrn **Fr. Troll**, Rannische Str. Nr. 21, zu haben.
Entrée an der Kasse 4 Sgr. — Programm mit Text zum Lied von der Glocke gratis.

Der Vorstand.

Das beste Mittel
für Magenleidende bei momentanen Verdauungsstörungen, Ueblichkeiten, Nachwehen von Erbrechen, besonders aber schlechte Mägen und Blähungen zu Kuriren, die vom schlechten und saueren Bier herkommen, ist unstreitig der von

Gebr. Mack
in
Reichenhall
bereitete

weltbekannte Magenbitter

à Flacon 45 Kr. à Flacon 13 Sgr.

Alpenkräuter-
zu haben
in Halle
bei

Albin Hentze,
Schmeerstraße Nr. 36.

Antiquen.

Nachbildungen des **Sildesheimer Silberfund's** empfiehlt **F. W. Schröder**, Brüderstr. 4.

N. S.

Prachtschale mit sitzender Minerva und unvergleichlich schönem griechischen Ornament und Henkeln.

Schale mit hervortretendem Bild des Hercules, als neugebornes Kind zwei Schlangen erdrückend.

Trinkgefäß mit 10 Masken, reizenden Figuren und reichen Ornamenten.

Trinkgefäß mit 6 Masken, Thyrsstäben und Löwenköpfen.

Trinkgefäß mit 4 Masken, in reichen Weinranken und Eigersellen mit eleganten Henkeln.

Tasse mit Blumen, Guirlanden, Tyrusstäben und prachtvollen Henkeln.

Gefügelsteller &c. &c.

Alte Dachziegel verkauft
Dachriggasse Nr. 7.

Grummetverkauf.
Sonntag den 5. September Nachmittags 4 Uhr soll das Grummet bei der „Fuchsmühle“ verkauft werden. **Oblhoff.**

Luzernenheu ist zu verkaufen
in **Passendorf** Nr. 48.

Gebauer-Schweitzer'sche Buchdruckerei in Halle.

Eine große herrschaftliche Wohnung ist zum 1. Oct. zu vermieten H. Ulrichstr. Nr. 27.

Laden zu vermieten Alter Markt 34.

Laden-Vermiethung.

Ein Laden nebst Ladenstube und Wohnung ist in meinem neugebauten Hause, gr. Steinstraße Nr. 52, zu vermieten und kann sofort bezogen werden.

Auch sind daselbst 2. und 3. Etage zu vermieten und 1. October zu beziehen.

Nachdem ich mich der Maturitäts-Prüfung bei der Prüfungs-Commission der Baugewerkschule zu Hörter unterzogen und das Prädikat als Baugewerksmeister erlangt, habe ich mich als Maurermeister in Schkeuditz etablirt und erlaube hiermit geborsamt ein hochgeehrtes bauendes Publikum hier und in Umgegend, mich mit gereigten Anträgen beehren zu wollen, da es jederzeit mein größtes Bestreben sein wird, dieselben pünktlich und reell auszuführen.
Schkeuditz, den 1. Septbr. 1869.

F. B. Schäfer.

Geschäfts-Anzeige.

Einem geehrten Publikum von Zörbig und Umgegend die ergebenste Anzeige, daß ich mein Geschäft eingetretener Verhältnisse halber von der Kanonenstraße nach der Grünegasse verlegt habe. Da ich mein Geschäft aufgabe, verkaufe ich sämtliche Waaren unter dem Einkaufspreis und mache ganz besonders auf mein reichhaltiges Lager ausgezeichneter Bettzeuge und sehr schöner und preiswerther Kleiderstoffe aufmerksam.

Ergebenster

U. May.

Ernst Eschner in Cönnern,
Möbel-, Spiegel- u. Polsterwaaren-Magazin,

empfehlte sich einem geehrten bisigen und auswärtigen Publikum bei vorkommendem Bedarf zur geneigten Berücksichtigung.

Auch sind Särge jeder Art stets vorräthig.
Achtungsvoll

E. Eschner.

1 tücht. gut empfohlener Hauke knecht sucht, am liebsten in einem Gasthof, sofort Stelle durch **F. A. Vesperling**, Dachriggasse 9.

Ich erkläre, daß ich die Versicherungen gegen die **Wentendorfer Gutverwaltung** in Uebereilung gesprochen und nehme selbige hiermit zurück.
Schönbrodt.

Bekanntmachung.

Ein großer schwarzer Hund mit weißer Kehle, auf dem Kopfe einen bloßen Flecken, ist mir am 31. Aug. zugelaufen; der Eigenthümer wird gebeten, denselben gegen Kosten und Futtergeld abzuholen beim Schäfer **Parathe** in Baeritz.

Brachstedt.

Sonntag den 5. Septbr. ladet zum **Ernte-Dankfeste** und **Ball** freundlichst ein **U. Menckes.**

Sonntag den 5. Sept. von Nachmittags 3 1/2 Uhr **Concert** mit komischen Vorträgen und **Abends Ball**, gegeben von der Familie **Müller** aus Brechna, wozu freundlichst einladet **C. Burckhardt** in Burg bei Reideburg.

Restauration Hohenthurm.

Sonntag den 5. September **Erntefest**, es ladet zum **Tanzvergnügen** ein **S. Sen.**

Bei unserer Abreise von hier nach Arab in Ungarn rufen wir allen lieben Freunden und Bekannten ein herzliches Lebwohl zu.

Wilhelm Reichenbacher,
Antonie Reichenbacher
geb. **Weber.**

Dem Anonymus aus **Neuenhagen** (Dresden) zur Nachricht, daß nicht Furcht vor dem Strafgesetz sondern andere Gründe der Erfüllung seines Verlangens entgegenstehen.

Vom deutschen Juristentag.

Die Rede, mit welcher der bairische Staatsminister Jolly den 8. deutschen Juristentag, welcher in voriger Woche zu Heidelberg tagte, begrüßte und die allgemein einen vortheilhaften Eindruck gemacht hat, lautete:

Hochachtungsvolle Versammlung! Es. Königl. Hoheit unser durchlauchtigster Großherzog Friedrich hat mich beauftragt, Sie in meinem Namen zu begrüßen. Sie in diesem Lande herzlich willkommen zu heißen, Sie seiner vollen Theilnahme für Ihre Arbeiten und Bestrebungen zu versichern. Es ist mir persönlich eine hohe Freude, diesen Auftrag zu vollziehen. Ich möchte kaum eine andere Versammlung, zu welcher sprechen zu können mir ergehender und ehrenvoller wäre. Sie haben, hoch geehrte Herren, sich die schöne Aufgabe gestellt und mit rühmlicher Kraft an ihrer Lösung gearbeitet, die lebendige Fortentwicklung unseres vaterländischen Rechts zu fördern mit den Mitteln und nach den Anforderungen der Wissenschaft in dem Geiste freier Bildung und Humanität. Sie verlangen von sich und sind bestrebt, zu erfüllen die höchsten Leistungen der Jurisprudenz; denn diese besteht doch wohl darin, die ganze Fülle der abstraktesten Rechtsformen und Rechtsnormen zu beleuchten und die Regeln, welche als bindende Rechtsätze das jedem Einzelnen zukommende Maß der Freiheit und der Beschränkungen abgrenzen, in freier Erhaltung nach den Bedürfnissen des heutigen Lebens und innern Volkswillens zu bestimmen. Sie haben dabei gewiß im richtig verstandenen Interesse der von Ihnen vertretenen Sache eine Stellung genommen außerhalb der politischen Kämpfe und Parteien: Sie verzichten mit richtigem Tacte auf eine, die unmittelbar praktische Verwertung beanspruchende Lösung gesetzgeberischer Probleme. Denn in der Wirklichkeit, die sich aus hundredtägigen Campromissen zwischen einander durchgreifender Interessen und Ansichten, subjectiven Wünschen und objectiven Verhältnissen herausbildet, ist es sehr selten, daß sich wohl Niemandem möglich, das an sich als richtig Erkante in seiner vollen Reinheit und Echtheit durchzuführen. Der wieder aber einen kleinen engbegrenzten Geist vertragen, der sich durch abstrahiren ließe, in freier Forschung das Ideal zu erkennen und in unablässigem Bestreben nach seiner Durchföhrung zu ringen. Diese Aufgabe haben Sie, hocherehrte Herren, für einen der wichtigsten Zwecke unseres öffentlichen Lebens übernommen. Dafür verdienen und empfangen Sie die Anerkennung unseres Volkes; diesem Streben gilt die volle Sympathie meines erlauchter Auftraggebers, der sein höheres Ziel kennt, als mitzuwirken für die allseitige nationale Entwicklung unseres deutschen Volkes. (Lebhafter Beifall in der Versammlung.) Mit geborener Stimmung sehe ich in dieser hochachtungsvollen Versammlung einen Aepocap deutscher Juristen, die bewährtesten Kenner und Kenner unserer Praxis, in verständigster Weise vereinigt mit den ersten Vertretern deutscher Wissenschaft. Wie aus Ihrer fortwährenden Thätigkeit eine communis doctorum opinio erhellen, freier, fröhlicher, naturgemäßer als jene alte, nurgelehrt in dem heiligen Boden volksthümlicher Rechtsanschauungen, angefaßt an die Bedürfnisse des heutigen Lebens, geklärt durch wissenschaftliche Erkenntnis, belebt durch ein nie ermüdendes Streben nach besserer Verwirklichung. Es sind hier für dieses Bestreben hier einetnig Herzogin-Carola, auf deren Boden wir hier sind, ist der nicht am mindesten glückende, daß an dieser Stelle der Wissenschaften früher als an den meisten anderen der Verbindung der geistlichen Forschungen mit den forderungen des Lebens, daß mit der einen Pflege des wissenschaftlichen Gedankens und der wahren Hinsicht auf die Wissenschaft hier auch der Sache der nationalen Entwicklung gehandelt wurde. Nochmals, meine Herren, heiße ich Sie willkommen und rufe Ihnen ein freundschäftliches Glückwunsch zu Ihren Arbeiten." (Lebhafter und ausdauernder Beifall.)

Die Beschlüsse des Juristentags, welche aus seinen Verhandlungen hervorgegangen, sind folgende:

1. Nach einem Antrage des Professor Dr. Gneist (in der Abtheilung einstimmig, im Plenum mit allen gegen eine Stimme angenommen): 1) Die Entscheidung ist als die dem Verhältnisse von Kirche und Staat in Deutschland entsprechende notwendigste Form der Ehrerbildung anzuerkennen. 2) Mit allgemeiner Einführung der Civilehe ist auch das Ehehinderniß wegen Religion verschiedenheit abzuschaffen.
2. Nach einem Antrage des Dr. Jaques in Wien: 1) Zur Errichtung von Aktiengesellschaften und Kommandit-Gesellschaft auf Aktien soll es staatlicher Genehmigung nicht bedürfen. 2) Zur Errichtung einer Genossenschaft soll es staatlicher Genehmigung nicht bedürfen. Es ist von höchstem Interesse, daß für die Verpflichtungen der Genossenschaft jeder einzelne Genossenschaftler solidarisch und mit seinem ganzen Vermögen einstehen. Die darauf gerichtete Bestimmung des norddeutschen Bundesgesetzes erscheint als angemessen. (Amenement des Prof. Gneist.) Es steht jedoch prinzipiell der Bildung von Genossenschaften mit nur beschränkter Haftpflicht und freiem Austrittsrecht der Genossenschaftler nichts entgegen, sofern dafür Sorge getragen wird, daß den Genossenschaftsgläubigern ein jeder Zeit feststimmtes und bekanntes Minimalkapital hafte. (Amenement des Prof. Dr. Goldschmidt zu Heidelberg.)
3. Der Antrag des Professor Dr. Jöring zu Wien: 1) Ein auf das bloße Schuldverhältniß oder die Zahlung einer Geldsumme (oder eines sonstigen Gegenstandes) gerichteter (schriftlicher) Vertrag hat bindende Kraft auch ohne Anzeichen des Schuldgrundes. 2) Eine Einrede gegen diese Verpflichtung steht dem Schuldner nur nach den Grundregeln der Kondiktionenlehre zu. 3) Soweit die Intention der Parteien nicht auf das Gegenseitig gerichtete war, hat der Gläubiger die Wahl, ob er aus dem Schuldvertrage oder dem ihm zu Grunde liegenden Geschäft klagen will. 4) Im nächsten Juristentage zur Beschlusfassung überwiegen werden.
4. Vom Plenum fast einstimmig angenommen: 1) Da durch die Einzelhaft alle Strafzwecke vollziehbarer und bei einer größeren Anzahl Verurtheilter früher erreicht werden, als bei jedem andern Haftsysteme, so empfiehlt es sich, dies als regelmäßige Art des Vollzugs der Freiheitsstrafe gesetzlich zu bestimmen, die Voraussetzungen über Anwendbarkeit, sowie die Grundzüge ihres zweckentsprechenden Vollzugs aber auf dem Wege der Gesetzgebung festzustellen. 2) Das Erkenntnis über anspruchsvolle Zulassung der gemeinsamen Haft hebt dem urtheilenden den Gerichte zu, sowohl in dem Erkenntnis, als auch, nachdem rechtskräftig die Strafe erkannt ist, vorbehaltlich provisorischer Maßregeln der Strafanstaltsdirektion in dringenden Fällen. 3) Eine Abänderung der erkannten Strafvollstreckung in der gemeinsamen Haft findet nicht statt. 4) Von der Strafgebungsfrage: „Ist die Wiedererfassung des Strafsverfahrens zu Gunsten des Verurtheilten schon in dem Falle als zulässig zu erachten, wenn nach der Verhandlung neue Beweismittel aufgefunden, welche als geeignet erscheinen, in wesentlichen Punkten die Sachlage zu Gunsten des Verurtheilten zu ändern, oder: soll diese Zulässigkeit von dem Vorhandensein bestimmter bezeichneter Verhältnisse, eventuell wieder abhängig gemacht werden? — hat der Juristentag die erste Alternative bejaht.
5. Ueber die Militärstrafgerichtsbarkeit hat die III. Abtheilung und das Plenum des Juristentags beinahe einstimmig folgenden Beschluß gefaßt: „Der deutsche Juristentag, die Reformbedürftigkeit der in den deutschen Staaten in Geltung stehenden militärgerichtlichen Verfahrensregeln und das Bedürfnis einer Einigung darüber anerkennend, spricht seine Überzeugung aus, daß eine zeitgemäße, die Anforderungen der Wissenschaft und Rechtslehre erfüllende Reform dieser Gesetze nur zu vermitteln ist, wenn dem Militärstrafverfahren die wesentlichen Grundsätze des bürgerlichen Verfahrens zugesüßt werden und die Zuständigkeit der Militärgerichte sich im Frieden an Dienstvergehen der Militärpersonen beschränkt." (Antrag des Appell.-Ger. Rath v. Stargardt zu München). Der Juristentag spricht

es weiter als seine Überzeugung aus, daß Disziplinardispositionen für die Armeen, soweit sie die Erkennung von Strafen zum Gegenstand haben, nur auf dem Wege der Gesetzgebung zu erlassen sind (Antrag des Prof. Dr. Dernburg aus Halle).

VII. Der Juristentag spricht als seine Überzeugung aus: „daß es zweckmäßig ist, die Execution selbstständigen Beamten nach Art der Rechtsvollzieher zu übertragen." VIII. „Das unbedingte Mandatsverfahren, monach eine Verurtheilung ohne vorhergehendes Gehör des Gegners zulässig ist, soll in die Prozessordnung für Deutschland nicht aufgenommen werden." IX. „Unter Voraussetzung freier richterlicher Beweismäßigkeit hat die künftige deutsche Civilprozessordnung den Ignoranz- und Glaubensseid nicht aufzunehmen." X. „Die eventuelle Eideszuschreibung ist in demselben Umfang zu gestatten, wie die prinzipiale."

Telephon.

Als eine Verbesserung der metallenen Sprechrohre, welche namentlich den Nachtheil haben, sich schwer in die Räume einfügen zu lassen, hat Primararzt Dr. M. Führer aus Graz eine elastischbleibende Vorrichtung zur Fortleitung der Schallwellen eines Sprechenden konstruirt, welche er „Telephon" (Fernsprecher) nennt (patentirt in Oesterreich, Sachsen etc.). Der Apparat besteht im Wesentlichen aus zwei trichterförmigen Mundstücken zur Aufnahme, aus einer Luft- und wasserdicht überzogenen, vibrierenden Spiralfeder zur Fortleitung und aus zwei Sprechrohren zur Concentrirung der Schallwellen, endlich aus zwei Pfeifen, welche zum gegenseitigen Signalisiren bestimmt sind. Durch Einschaltung einer Cabel oder eines Wechselstroms kann die Leitung beliebig verzweigt werden; der Durchmesser wird der Entfernung entsprechend gewählt. Wie ein Klingel- und Glockenruf, dem es in der Form ähnelnd ähnlich ist, wird das Telephon an den Wand befestigt, durch welche es in leicht einfügbaren Nischen hindurchgeht. Beim Aufsetzen werden die Nischen an beiden Enden mit Rosetten verschraubt, so daß sie leicht und ohne Beschädigung der Wand wieder abgenommen werden können. Das einmal aufgesetzte Telephon kann beliebig verlängert und können in die Leitung, besonders durch freie, offene Räume, auch vibrierende Metallrohre eingeschaltet werden. Das Telephon erfolgt durch das angebrachte Pfeifen einerseits den Glockenruf, andererseits dient es durch sein Spiralarohr dazu, Aufträge in die Ferne zu geben. Der Gebrauch desselben erfordert keine besondere Übung. Da das Telephon des Signals wegen die Pfeifen an seinen beiden Enden immer aufgesetzt hat, so nimmt man, um das Signal zum Fernsprechen zu geben, das Hörrohr von dem Mundstücke ab und macht durch Blasen in das Mundstück das Pfeifen am entgegengesetzten Ende ertönen. Der Signalpfeiff kann auch mit einem aufblasbaren Kautschukballon, Signalbläse, gegeben werden. Der Signalbläse, durch eine Reibfeder mit der Thüre eines Cais, oder Comptoirs Zimmers in Verbindung gebracht, ist zugleich ein Sicherheitsapparat, welcher den Eindringling sofort berührt. Aufser seiner bequemem Gebrauch, geschmackvoller Form und einfachen Handhabung hat das elastische Telephon noch den wesentlichen Vorzug, daß es auch zum Fernsprechen anwendbar ist, indem man mittels des aufgesetzten Hörrohrs nur allein von der angrenzenden Person gehört wird. Man kann durch dasselbe, um z. B. von Jemandem im zweiten oder dritten Zimmer deutlich gehört zu werden, so leise sprechen, daß es selbst eine im Zimmer des Sprechers befindliche Person nicht hört.

Handel, Industrie und Verkehr.

In der Angelegenheit der Lebensversicherungsgesellschaft „Alber" fand in Berlin am 31. August auf Einladung des Geh. Rechnungsraths Niehs in „Café Jenzig" eine Versammlung der bei dieser Gesellschaft Versicherten statt, die sehr zahlreich besucht war. In derselben wurden der Geheim Finanzrath Kühnemann, der General-Vollmachtigte der Lebensversicherungs-Bank zu Stuttgart, Menshausen, der preussische Lieutenant a. D. Ebdow, der Auditor der Baden-Württemberg Feuerversicherungs-Gesellschaft, Gehrt, der Rechtsanwält Platen, der Geh. Rechnungsrath Niehs als Vorstand gewählt, und beschlossen, beim künftigen Stadtrat zu Berlin einen Antrag auf Errichtung des Social-Concuries über die General-Agenten zu stellen, und gleichzeitig bei dem Minister des Innern dahin vorstellig zu werden, von Ansuchen wegen der Annehmlichkeiten einzutreten zu lassen, welche das Interesse der Versicherten in Preussen und den Bundesstaaten soweit als möglich sicher stellen. Es wurde ferner beschlossen, einen mit Sachkenntnissen ausgerüsteten Social-Vollmachtigten nach London zu delegiren, um an Ort und Stelle sich über die Lage der Sache ganz genau zu informieren. Am nächsten Sonntag soll eine zweite Versammlung abgehalten und die Berichtigungen durch die öffentlichen Blätter dazu eingeladen werden.

Unter den Briefen, welche aus dem untergegangenen Postamtverhältnisse „Germania" gehergen worden sind, haben die nachstehend bezeichneten sich gefunden, deren Zustellung an die Adressaten nicht hat erfolgen können, weil die bezüglichen Couverts mit den Adressangaben durch das Seemannsamt gänzlich zertrümmert waren: 1) ein Brief aus Elfride, von Margaretha Ingerfer an die Eltern und Geschwister; 2) ein Brief aus Broctingen, von J. Nepper an die Eltern; 3) ein Brief aus Philadelphia, von Katharina Steiner an Mutter und Geschwister; 4) ein Brief aus Buffalo, von K. L. Ubrhahn an Mutter und Geschwister; 5) ein Brief aus Atlanta, von Charles Hurrach an Eltern und Geschwister; 6) ein Brief aus Virginia, von Ludwig Altman an die Schwefter; 7) ein Brief aus Cambridge, von Friedrich Heid an Eltern und Geschwister; 8) ein Brief aus Columbus Oh., von Carl Block an die Eltern; 9) ein Brief aus Lancaster, von Martin Brennan an die Mutter; 10) ein Brief aus Baltimore, von Louis Mack an Vater und Bruder; 11) ein Brief aus Forest-City, von Johnson Siskerth an den Schwager; 12) ein Brief aus Baltimore, von Sp. Mack an die Mutter, Schwester und den Schwager; 13) ein Brief aus Rome, von Johann Fischer an die Geschwister und von Bernh. Wissenfelder an einen Vetter. — Diese Briefe können von den Empfangsberechtigten bei dem Ober-Postamt in Hamburg reklamirt werden. Die Zustellung der Briefe wird demnach durch Vermittelung der Postanstalt am Wohnorte der Reklamanten erfolgen.

Landwirthschaftliches.

Ueber die diesjährige Ernte schreibt die „Prov. Corr.": Der Eintritt der nassen Witterung, unter erheblicher Abkühlung der Luft, hatte in den ersten Wochen des Monats August die bisher sehr hoffnungsvollen Aussichten auf den Ertrag der diesjährige Ernte etwas erschüttert. Von vielen Stellen wurde die Beobachtung laut, daß der ziemlich anhaltende Regen, welcher einen Theil der Felder entweder noch auf dem Halme oder doch geschitten auf dem Felde überdeckte, großen Schaden bringen würde. Außerdem glaubte man auch die Kartoffelente fast bedroht, weil sich am Kraut stellenweise die bekannte Kartoffelkrankheit zu zeigen begann. Glücklicherweise haben sich diese Verhältnisse als abertreibend herausgestellt und die eingetretene Witterung hat dieselben vollends mehr und mehr in den Hintergrund gedrängt. Die Getreideernte sind fast überall auf gutem Stande und unter mehr oder minder günstigen Verhältnissen eingebracht worden. Nur in einigen Gegenden haben Weizen und Gerste in Folge anhaltender Feuchtheit unter Anstuch zu leiden gehabt; doch hat das Uebel nirgends einen größeren Umfang gewonnen. Im Allgemeinen ist die Hoffnung auf eine befriedigende Mit-Ernte in fast allen Getreidearten mit ziemlichem Zuversicht festzuhalten, wenn auch der Körnerertrag in Weizen und Gerste nicht überall den Erwartungen des Vorjahres entsprechen sollte. Die Kartoffelente haben im Großen und Ganzen unter der bisherigen Witterung nicht gelitten. Die Kartoffelkrankheit hat sich nur an wenigen Stellen und in geringem Umfange gezeigt. Ueberdies tritt sie zuerst zu einer Zeit

auf, wo die Entwicklung der Knollen schon in befriedigender Weise vorgeht und von dem Absterben des Krautes kaum ein erheblicher Nachtheil zu befürchten ist. Aus der Mehrzahl der eingelaufenen Berichte geht hervor, daß die Ernte der Frühkartoffeln nach Menge und Beschaffenheit sehr gut ausgefallen ist, und auch die Ernte an Spätartoffeln, soweit dieselbe bisher begonnen hat, liefert im Ganzen befriedigende Ergebnisse. Die Erntemäße, welche fast überall auf allen Märkten in den Getreidekreisen eingetragen ist, spricht thatsächlich dafür, daß man allgemein in landwirthschaftlichen und kaufmännischen Kreisen auf einen reichlichen Ertrag der diesjährigen Ernte rechnet.

Alle Nachrichten über den Stand der Rinderpest lauten (so schreibt die „Prov. Cor.“) übereinstimmend so günstig, daß man die Besorgnis vor einer weiteren Ausbreitung der Seuche innerhalb des Preussischen Staatsgebietes wohl als beseitigt ansehen darf. Der Regierungsbezirk Potsdam ist von verdächtigen Krankheitsfällen ganz frei geblieben. Im Regierungsbezirk Frankfurt a. O. D. gestalts sich die Verhältnisse fortwährend besser. Die Krankheit ist in vier der ursprünglichen Seuchenherde völlig erloschen und im geistlichen Sinne als erloschen zu betrachten. Nur in zwei Dörfern war noch die Sperrung aufrecht erhalten; doch waren neuere Erkrankungen nicht eingetreten. Alle von anderen Punkten her gemeldeten Fälle haben sich als unüberdächlich erwiesen. Auch alle aus der Provinz Preußen eingehenden Berichte lassen erkennen, daß die Seuche vollständig zum Stillstand gebracht und dem vollständigen Erlöschen nahe ist. Bei der nach allen Richtungen hin erfolgten Anordnung nachdrücklichster Absperrungs- und Tilgungsmaßregeln ist mit Zuversicht anzunehmen, daß es gelungen ist, die Seuche auf die bisher berührten Districten zu beschränken und daß ein weiteres Umfahrgreifen nicht mehr zu befürchten steht. Mit Rücksicht auf den günstigen Stand der Dinge haben die Behörden schon zu mancherlei Vereinfachungen ihrer Anordnungen. Von Seiten der Staatsbehörden sind auch die nöthigen Vereinfachungen getroffen, damit die Entschädigung, welche für gefallene oder auf obergesetzliche Anordnung geädertes Vieh gesetzlich zu gewähren ist, den Beteiligten ungehindert zukommen. Die Regierungsstellen sind angewiesen worden, die erforderlichen Zahlungen als Vorbehalt für die Bundeskasse zu leisten und von der letzteren einzuziehen. Andererseits sind die beteiligten Kreise durch öffentliche Bekanntmachungen wiederholt daran erinnert worden, daß nach gesetzlicher Vorschrift der gemeine Werth des durch die Seuche veranlassenen Viehverlustes nur demjenigen Eigenthümer erstattet wird, welche von eingetretener Erkrankung schleunigst Anzeige machen, während bei Nichterfüllung dieser Obliegenheit der Anspruch auf Entschädigung verliert ist.

Programm der

VI. Generalversammlung des Pestalozzi-Vereins der Provinz Sachsen zu Halberstadt vom 4. bis 7. October 1869.

Den 4. October. 1) Empfang der Deputirten im Hotel Royal. 2) Abends 7 Uhr: Gemüthliches Beisammensein im Hotel Royal.

Den 5. October. 1) 8 1/2 Uhr Deputirtenzuzug im Hotel Royal. a) Gesang und Gebet. b) Begrüßung der Deputirten durch ein Mitglied des Local-Comites. c) Eröffnung der Sitzung durch den Vorsitzenden des Central-Vereins. d) Revision der Jahresberichte aus den Zweigvereinen und Erledigung abweichender Fälle aus der Vereins-Verwaltung. e) Berathung und Beschlußfassung über den Veränderungsvorschlag zu §. 6 des Statuts. f) Berathung und Beschlußfassung über das Reglement. g) Wahl einer Commission zur Prüfung der Jahresrechnung der Central-Kasse. h) Feststellung der Tagesordnung für die Hauptversammlung. i) Schluß der Sitzung. k) Gesang. 2) 12 1/2 Uhr: Vortragsvortrag im Dome. 3) 2 Uhr: Tafel in der Loge. 4) 4 Uhr: Spaziergang durch Halberstadt und Umgebung. 5) 7 Uhr: Militair-Concert und gemüthliches Beisammensein auf dem Schützenplatze.

Den 6. October. 1) 8 Uhr: Fest-Cantate von Schreiber, Text von Knauth. 2) 9 Uhr: Hauptversammlung in der Loge. a) Gesang und Gebet. b) Begrüßung der Versammlung Namens der Stadt. c) Begrüßung Namens des Halberstädter Zweigvereins. d) Bericht über den Stand des Provinzialvereins vom Vorsitzenden des Central-Vorstandes Lehrer Franke in Halle. e) Bericht über die Central-Kasse vom Vereins-Kassanten Lehrer E. Toppel in Halle. f) Ertheilung der Decharge über die Rechnung der Central-Kasse durch die Revisions-Commission. g) Referat über die Deputirten-Sitzung. h) Mittheilungen und Vorschläge betreffend die geistlichen Weiterentwicklung des Vereins. i) Wahl eines Deputirten für die sechste General-Versammlung. k) Schluß der Sitzung. 3) 2 Uhr: Tafel in der Loge. 4) 5 1/2 Uhr: Concert in der Martini-Kirche (Die Schöpfung v. J. Haydn). 5) Nach dem Concerte gemüthliches Beisammensein in der Loge.

Den 7. October. Gemeinlichliche Fahrt nach dem Harze.

Anmerkung: Anmeldungen zur Theilnahme an der General-Versammlung werden bis zum 10. September erbeten und sind an Herrn Lehrer u. Oberkustos Köthe in Halberstadt zu richten. Im Anmeldebogen muß ausgedrückt sein, ob Logis im Gasthose oder in einem Privatbause gewünscht wird, und an welchem Wobler der sich Anmeldebogen theilnimmt. — Die Eisenbahndirectionen haben in zuvorkommendster Weise den Besuchern der Versammlung freie Rückfahrt gewährt.

Halberstadt und Halle, am 1. Sept. 1869.

Das Local-Comitè. Der Central-Vorstand.

Petroleum.
Berlin (1. Sept.): Raffinirtes (Standard white), pr. Etr. mit Fas in Vossen von 60 Barrels (125 Etr.) loco 7 1/2 #, pr. Sept./Oct. 7 1/2 a 7 1/2 bez. pr. Oct./Nov. 7 1/2 a 7 1/2 bez. pr. Nov./Dec. 7 1/2 a 7 1/2 bez. Okt. 52nd Etr. Rindungspreis 7 1/2 #. — Ectettin: pr. Herdt 7 1/2 #. — Hamburg: Raffinirtes loco 14 1/2 a 14 1/2 pr. Sept./Oct. 14 1/2 #. Es wurden 4000 Fass gefordert. — Bremen: Raffinirtes Standard white loco u. pr. Sept. 6 1/2 - 6 1/2 bez. u. Hf. — Antwerpen: Raffinirtes, Type weiß, loco 55, pr. Sept. 55, pr. Oct./Dec. 55 1/2. — New-York (31. Aug.): Raff. in New-York 31 1/2, do. in Philadelphia 31 7/8. — Philadelphia: Raff. 31 1/2.

Zucker.
Paris (1. Sept.): Runkelrüben-Zucker pr. compt. 69,50, pr. Oct./Jan. 62. — Amsterdam: Raff. — New-York (31. Aug.): Havana-Zucker Nr. 12, 12 1/2.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 1. bis 2. September.
Kronprinz. Sr. Exc. v. command. General d. 4. Armeekorps v. Alvensleben in Wienisch. a. Magdeburg. Frhr. v. Nassow a. Gucin. Fr. Major a. D. v. Brandt a. Dessau. Fr. v. Damm. Voigt a. Dornburg. Fr. v. Deumer. Inf. Schreyer a. Zwickau. Die Hrn. Kauf. Heinze a. Zeitz, Florensch a. Snaas brück, Bremer u. Kühne a. Magdeburg, Zimmermann a. Minden, Demire a. Stolp, Köpfe a. Hettfeldt.
Stadt Zürich. Die Hrn. Kauf. Kanzler a. Dresden, Ehrig a. Eilenburg, Lang a. Stuttgart, Schmidt u. Semholz a. Berlin, Odger a. Würzburg. Fr. Fabril. Scholz a. Wüdnchen. Die Hrn. Rent. v. Schille u. v. Hilgenhagen a. Weßfel. Fr. Direct. Kuzner a. Frankfurt. Fr. Postmstr. Wilmner a. Elberf.
Goldner Ring. Die Hrn. Rent. Lehmann a. Prag u. Savard a. Paris. Die Hrn. Advot. Schmidt u. Frau a. Stolberg u. v. Maurig a. Amsterdam. Fr. Arzt Dr. Bobt u. Fr. Beamt. Stegar a. Berlin. Fr. Amtm. Elßig a. Dberhelldungen. Fr. Fabrilbes. v. Swaine a. Weiningen. Fr. Kreisrichter Schrap a. Edln. Fr. Schuhmacherstr. Schredter a. Düben. Die Hrn. Kauf. Beckmann a. Magdeburg, Dreßler a. Löbau, Hartmann a. Eilenburg, Bunge, Alcher, Wiede u. Schmidt a. Berlin.

Goldner Löwe. Fr. Dr. med. Brill a. Schwarzenberg. Fr. Hotel. Schiller a. Dresden. Fr. Fabrilbes. Wader a. München. Fr. v. Umm. Weising a. Wolfstein. Fr. Privatm. Keil a. Frankfurt a/D. Fr. Buchhrl. Kren frob a. Leipzig. Fr. Fabril. Ernst a. Elberfeld. Die Hrn. Kauf. Frey a. Weing. Wines a. Dornburg, Habel a. Bremen, Leuterer a. Klingenthal, W. mann a. Halberstadt, Pygall a. Plauen.
Stadt-Hausburg. Fr. Ritterquast. u. Bassowis u. Frau v. Bassowis m. Fam. a. Gotha. Fr. Parill. Bergmann m. Gem. a. Dresden. Fr. Hrn. Kauf. Schmeling a. Breslau, Grün a. Erfeld, Späthler a. Nürnberg, Rammann m. Gem. a. Nordhausen, Sauer m. Gem. a. Dortmund, Säger a. Sauer gart, Herdt, Geibel u. Kräger a. Berlin, Neufuß a. München, Knuth a. Düren, Waper a. Frankfurt a/M., Peters a. Hamburg.
Peters Hotel. Fr. Rent. Schulze a. Nordhausen. Fr. geistl. Rath a. Breslau. Die Hrn. Kauf. Vornann a. Erfurt, Krause, Franke u. Wundus a. Magdeburg, Rocholl a. Bremen, Wegel a. Ectettin, Wambusch a. Fath, Wertens a. Berlin, Wener a. Halberstadt, Wenzel a. Leipzig, Wierhardt a. Kassel.
Goldene Rose. Fr. Parill. Steinthal a. Berlin. Fr. Mathemat. Dr. v. derzon a. Breslau. Die Hrn. Kauf. Reinhardt a. Magdeburg, u. Jaeger a. Wingen.
Russischer Hof. Fr. Kanzleirath Wiesenowsky m. Gem. a. Ectettin. Fr. Apoth. Lehmann m. Fam. a. Potsdam. Die Hrn. Vergbaum. Caenfeldt a. Preyemant a. Stochelm. Fr. Hofor Müller m. Fam. a. Gr. v. Wankel. Fr. Rent. Sendel a. Allstedt. Fr. Fabril. Wäsche a. Gnadau. Fr. Kauf. Fischer u. Fr. Schamp. Wrede m. Frau a. Dresden. Fr. Eisenbahnbeamten Willmann a. Magdeburg.
Schmidt's Hotel. Fr. Rent. Hasler m. Frau a. Berlin. Fr. Landmstr. Schreiber a. Neu-Dietendorf. Die Hrn. Kauf. Fischer a. Braunschweig, Gieser a. Erfurt, Reiboldt a. Aensdorf, Genschwinz a. Leipzig, Simon Halle a/S. Wiele a. Magdeburg.
Preussischer Hof. Fr. Direct. Schubmann a. Hamburg. Fr. Gutsh. Neubert a. Müdersleben. Fr. Brauerbesilz Hilpert a. Wüdnchen. Die Hrn. Kauf. Schönsfeld a. Leipzig, Otto a. Dresden, Rudolph a. Erfurt, Hoff, Ethin, Franke a. Magdeburg.

Gallischer Tages-Kalender.

Freitag den 3. September:

Kirchliche Anzeigen.
Zu U. L. Frauen: Ab. 8 Catechismus-Predigt Diaconus Fäune.
Zu St. Ulrich: Am. 9 allgemeine Beichte u. Communion Oberdiaconus V. Zickl.
Zu St. Marien: Ab. 8 Bibelstunde Pastor Keller.
Städtisches Leibhaus: Gottesdienstdien. 8-11, Am. 3-4.
Städtische Sparkasse: Gottesdienstdien. 9-11, Am. 10 a.
Sparkasse f. d. Gaalkreis: Gottesdienstdien. 10-12 u. Am. 2-6 Rathhausgasse 13.
Spar-u. Vorspar-Verein: Gottesdienstdien. 10-12 u. Am. 2-6 Rathhausgasse 13.
Conjum-Verein: Gottesdienstdien. 8-12 u. Am. 2-6 Rathhausgasse 13.
Waaren-Lager, nur für Mitglieder, von Morg. 6 bis Ab. 9.
Börseversammlung: Am. 8 im Stadtschreibebau.
Handwerkerbildungsverein: Ab. 8-10 Parfümerie, 5.
Kaufmännischer Verein: Ab. 8-10 in Schmidt's Hotel, gr. Ulrichstraße (Unterricht in kaufmännischer Buchführung).
Gallischer Sängerbund: Ab. 8 Probe in Müllers Wellewa.
Sang und Klang: Ab. 8-10 Uebungsstunde im „Café Rocco“.
Concerte.

Militair-Musikcor u. fien Ebär. Inf. Reg. Nr. 31: Am. 4 in Bad Wittfeld.
Militair-Musikcor u. fien Ebär. Inf. Reg. Nr. 71: Ab. 7 in Kreuzberg's Garten.
Babel's Bade-Anstalt im Fürstenthal. Frisch-römische Bäder: für Herrn täglich Vormittags 8, Nachmittags 5 Uhr; für Damen täglich Nachm. 2 Uhr. Alle Arten Wannenbäder zu jeder Zeit des Tages. Comm- und Feiertags Nachmittags ist die Anstalt geschlossen.
Bader's Bade-Anstalt in Glaucha. Cool- und Mineral-, sowie alle gemischten Bäder zu jeder Tageszeit.
Rade's Bade-Anstalt Weidenplan 9. Wasser- u. Soolbäder, gem. Bät zu jeder Tageszeit.

Eisenbahnfahrten. (C = Courierzug, S = Schnellzug, P = sonenzug, G = gemischter Zug.) Abgang in der Richtung:
Nach Berlin 4 u. 20 Mr. (C) 8 u. 20 Mr. (P) mit Anschluss an Bitterfeld nach Dessau, 2 u. 11 Mr. (P), 5 u. 11 Mr. (C) mit Anschluss von Bitterfeld nach Dessau, 6 u. 30 Mr. (P).
Ankunft in Halle: 10 1/2 Mr. (P), 1 1/2 Mr. (P), 7 1/2 Mr. (P), 1 1/2 Mr. (C), 4 1/2 Mr. (P).
Nach Göttingen (über Nordhausen) 8 u. 11 Mr. (P), 2 u. 11 Mr. (P), 3 1/2 Mr. (C), 4 1/2 Mr. (P).
Ankunft in Halle: 7 1/2 Mr. (P), 1 1/2 Mr. (P), 7 1/2 Mr. (P).
Nach Leipzig 6 u. 10 Mr. (G), 7 u. 20 Mr. (C), 9 u. 10 Mr. (P), 1 u. 35 Mr. (P), 4 u. 15 Mr. (P), 7 u. 20 Mr. (P), 8 u. 35 Mr. (P).
Ankunft in Halle: 7 1/2 Mr. (P), 8 1/2 Mr. (S), 1 1/2 Mr. (P), 5 1/2 Mr. (P), 7 1/2 Mr. (C), 8 1/2 Mr. (G), 11 1/2 Mr. (P).
Nach Magdeburg 7 u. 15 Mr. (P), 8 u. 40 Mr. (S), 1 u. 25 Mr. (P), 5 u. 45 Mr. (P), 8 u. 11 Mr. (C), 9 u. 11 Mr. (G), übern. i. Ectettin 11 u. 20 Mr. (P).
Ankunft in Halle: 5 1/2 Mr. (G), 7 1/2 Mr. (C), 9 1/2 Mr. (P), 1 1/2 Mr. (P), 4 1/2 Mr. (P), 7 1/2 Mr. (S), 8 1/2 Mr. (S).
Nach Thüringen 6 u. 10 Mr. (P), 10 u. 25 Mr. (P), 11 u. 15 Mr. (S), 1 u. 50 Mr. (P), 8 u. 11 Mr. (P), 11 u. 45 Mr. (P).
Ankunft in Halle: 8 1/2 Mr. (P), 1 1/2 Mr. (P), 5 1/2 Mr. (P), 5 1/2 Mr. (S), 10 1/2 Mr. (P), 4 1/2 Mr. (S).

Telegraphische Coursberichte von Herrn Robert Rhens.

2. September 1869.
Berliner Fonds-Börse.
Inländische Fonds: 5 % Pr. Staats-Anleihe 101 1/2, 4 1/2 % do. 98 1/2, 3 1/2 % Staats-Schuldenschein 91 1/2.
Ausländische Fonds: Dester. Amer. Loose 79 1/2, Desterreich. Credit-Anstalt 117 1/2, Italienische Anleihe 80er. Anleihe 89 1/2, Eisenbahn-Stamm-Actien u. Aktien. Belgisch: Mittel-Rhein 138, Berlin-Anhalt 185 1/2, Berlin-Görlitz 72, Berlin-Potsdam 167 1/2, Ectettin 131, Breslau-Schwebnitz 115, Elm-Minden 122, Eisen-Dber. 118, Magdeburg-Halberstadt 159, Magdeburg-Leipzig 205 1/2, Eisen-Leubnitz-Hausen 138, Märk.-Voen 64 1/2, Dber-Schlesische 187 1/2, Dester. Franzosen 137 1/2, Dester. Lombard. 143 1/2, Rechte Oberufer 95 1/2, Rheinische 119 1/2, Thüringer 137 1/2, Banken: 4 1/2 % Hypotheken-Certificat 100 1/2, Preuss. Hypoth. Actien 104 1/2, Dester. Noten 83 1/2.
Wechsel-Course: Hamburg kurz 151 1/2, Hamburg lang 150 1/2, Amsterdam kurz 143 1/2, Amsterdam lang 142 1/2, London 3 Mr. 24 1/2, Wien kurz 83 1/2, Bremen kurz 111 1/2, Paris 81 1/2.
Berliner Getreide-Börse.
Roggen: Tendenz: — Loco 53 1/2, September 52 1/2, Septbr./Octbr. 52 1/2, April/Mai 50 1/2.
Weizen: Loco 12 1/2, Septbr./Octbr. 12 1/2.
Spiritus: Tendenz: — Loco 17 1/2, Sept./Octbr. 16 1/2, Octbr./Nov. 16 1/2, Rindigung 60,000 Quart.

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)



Politisches und
für Stadt

literarisches Blatt
und Land

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg
Wirklicher Abonnementpreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Zhr. 12 Gr., bei Bezug durch die preuss. Postanstalten 1 Zhr. 17¹/₂ Gr.
Insertionsgebühren für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 1 Gr. 6 Pf., für die zweispaltige Zeile Petitsschrift oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 3 Gr. 6 Pf.

N 205.

Halle, Freitag den 3. September
Hierzu zwei Beilagen.

1869.

Halle, den 2. September.
So eben ist der diesjährige Bericht über die auf Selbsthilfe gegründeten Deutschen Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften von deren „Anwalt“ Schulze-Delitzsch für 1868 ausgegeben worden. Hatte der Krieg von 1866 insofern gerade zur inneren Kräftigung der Genossenschaften beigetragen, als diese ihre ganze Energie einzusetzen genöthigt waren, um sich zu behaupten und den erheblichen Verlethungen in seinem Gefolge zu widerstehen, so ist für das verflossene Jahr eine weitere, und zwar friedliche, Anregung herbeizuführen, welche immer nachhaltiger in dieser Richtung sich geltend zu machen anfängt: es ist dies deren Umleitung behufs Unterstellung unter das aus den Entwürfen Schulze-Delitzsch's herabgegangene Geleis für den Norddeutschen Bund über die private rechtliche Stellung der Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften vom 4. Juli 1868, welches, wenn auch in manchen Einzelheiten modifizirt, seine Rinde durch das übrige Deutschland machen wird. Durch die Vertiefung kaufmännischer Rechte und Pflichten sind die Genossenschaften auf weit strengere Grundsätze in der Buch- und Geschäftsführung — besonders bei der Bilanz, Inventur und Kontrolle — angewiesen, was schon jetzt seine Früchte zu tragen anfängt, obwohl der bei weitem größere Theil derselben die Umwandlung behufs der gesetzlichen Anerkennung noch nicht vollzogen hat. Freilich sind diese Früchte hier und da vorerst noch negativer Natur, indem eine Anzahl Schäden und Verschleppungen bei dem Einlenken in die neue Ordnung der Dinge mit zu Tage traten, welche bisher sich der ungenügenden Kontrolle entzogen hatten. Könnte dies nicht günstig auf die Jahreschlüsse der betreffenden Vereine einwirken, so hat es doch jedenfalls eine gute Wirkung für die Zukunft, insofern es die unablässigen Mahnungen der Anwaltschaft und Vereinstage nachdrücklicher unterstützt, und einen kräftigen Sporn bildet, mit dem früheren Schlandrian zu brechen, und durch definitive Abwicklung der alten Sünden einen ganz neuen Abschnitt in der Führung der Geschäfte einzuleiten. Im Ganzen gehören jedoch derartige Fälle noch immer zu den seltenen Ausnahmen, und der Verkehr der Genossenschaften hat sich im Jahre 1868 wiederum bedeutend gehoben, denn die Summe der gemachten Geschäfte aller zusammen beläuft sich auf etwa 210 bis 220 Millionen Thaler, der Kassenumsatz auf mehr als das Doppelte, und die Mitgliederzahl auf nahezu 1 Million. Das eigene Kapital derselben wird auf mindestens 15 Millionen Thaler, die Summe der ihnen anvertrauten fremden Gelder und des gewährten Waarenkredits auf 40 bis 42 Millionen Thaler zu schätzen sein. Wie die eingelangten Jahresabschlüsse von nur 666 Vorschuss- und Kreditvereinen bezeugen, haben allein diese im verflossenen Jahre 139,247,793 Thlr. an Vorschüssen ausgegeben, 10,231,457 Thlr. an eigenem Kapital in Reserve- und Geschäftsantheilen aufgesammelt, und 33,709,037 Thlr. an fremden Geldern (Depositen) in Form von Anleihen und Spareinlagen in ihren Kassen benutzt. Gleich bedeutende Erfolge haben die Deutschen Genossenschaften im vergangenen Jahre auch hinsichtlich der äußeren Vermehrung ihrer Zahl aufzuweisen. Wenn der Jahresbericht für 1867 nur 1707 Genossenschaften namentlich aufzählte und die Gesamtzahl auf etwa 1900 schätzte, so sind gegenwärtig dem Anwalt 1558 Vorschuss- und Kreditvereine, 236 Rohstoff-, Gewerks-, Magazin-, Produktiv-Genossenschaften in einzelnen Gewerben, und 555 Konsumvereine, im Ganzen also 2349 namentlich bekannt, und wird die Summe aller in Deutschland bestehenden Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften auf etwa 2600 nicht zu hoch geschätzt. Am meisten Bewegung zeigt sich in Preussens nach Freilegung und Förderung des Vereinslebens seit der Krisis von 1866, und in den Rheinländern, welche das lang Verfallene rasch nachholen. Trotz der überaus lebhaften Vermehrung der Konsumvereine, deren es noch im Jahre 1866 nur 199, doch schon im folgenden 316

mit einer Mitgliederzahl von je 14,033 und 18,884 gab, während diese am Schlusse des letzten Jahres 33,656 betrug und die Summe des Verkaufserlöses von 826,598 Thlrn. im Jahre 1866 auf 967,974, im Jahre 1867 und auf 2,124,141 im vergangenen Jahre stieg, hat sich die Erwartung, daß die Vorschuss- und Kreditvereine noch lange die erste Stelle unter den Deutschen Genossenschaften einnehmen dürften, von Neuem bestätigt. Ihre Zunahme war 1868 ebenso groß wie im Vorjahre: sie betrug in jenem wie in diesem 230. Eine besonders starke Vermehrung weisen hier Württemberg, Baden und vornehmlich Deutsch-Oesterreich auf; letzteres zählte am Jahreschluss 418, von denen die Mehrzahl — 288 — auf Württemberg und je 1 blos auf Krain, Tyrol und das Küstenland kommt. In Preussen erkrankten 675, im Kö-



in Kö-
nigreich 45 Kreditvereine.
Anwaltschaft Abschlüsse ein-
oben angeführte Gesamtsumme
und Prolongationen betrug
209,080 Thlr. In der Zahl
zweizeige ist nur nach einer
unbedeutende Vermehrung ein-
schaften in den sogenannten
erändert geblieben sind, hat
verbetrieb eine weitere An-
haupt eine neue Klasse von
schaften für Beschaffung und
Wie die Thätigkeit der
der Werkgenossenschaft auf
über sich dadurch sowohl von
Beginn an gemeinschaftliche
ung des Produkts bezweckt,
t, welche blos die Bewer-
gegenstand hat. Als Beispiel
ei erwähnt, daß die Dampf-
eine achtspeyerige Maschine
ember bis Ende November
848 Thlr. Ertrag und nach
wand in 10 Wochen einen
er Dreschlohn betrug 1¹/₂
nen gewiß nur dazu ermun-
schaftswesens eine gesteigerte
Rohstoffe, so bedingen auch
die vortheilhafteste Produktion,
aushalten kann.

Berlin, d. 1. Septbr. Se. Majestät der König haben geruht Dem Amtsrath Delius zu Groß-Ammensleben, im Kreise Wolmirstadt, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife zu verleihen.
Der „St.-Anz.“ vom 31. v. M. enthält eine Bekanntmachung der Hauptverwaltung der Staatsschulden vom 23. Juni 1869, betreffend die Niederlegung der im Jahre 1868 durch die Tilgungsfonds eingelassenen Staatsschulden documente.

Nach den bisher getroffenen Anordnungen wird der König von Homburg am 3. nach der Residenz zurückkehren und am 5. September nach Sietlin abreisen, um dort eine Parade abzuhalten und den Nandern bis zum 8. beizuwohnen. Dann begiebt sich der Monarch nach Stargard, wo die Truppenübungen am 9., 10. und 11. stattfinden. Am 11. Nachmittags wird die Abreise nach Königsberg erfolgen, wo Se. Majestät vom 12. — 15. September verweilen wird. Von dort geht der König nach Elbing und bleibt daselbst bis zum 17. Nach